



bernen, den heutigen Zeitläufen entsprechenden Mietzinsstatus, das nicht nur die Interessen der Hausherren vor Augen hält, sondern auch die den Mietern zukommenden Rechte sichert, kann nach den Erfahrungen der letzten Monate gewiß nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden. Sie bildet eine dringende Notwendigkeit, der sich wohl keine einzige Partei unserer städtischen Politik verschließen wird. Wir möchten deshalb dem hauptstädtischen Magistrat es schon heute ans Herz legen, unverzüglich die Arbeiten zur Revision des veralteten Mietstatuts vornehmen zu lassen. Und zwar unter Benützung schon erprobter ausländischer Beispiele. In zahlreichen Ländern ist z. B. die monatweise Entrichtung des Mietzinses schon längst praktisch und ohne jede Schwierigkeiten durchgeführt. Es ist ein neues, auch den Anforderungen der Mieter Rechnung tragendes Statut auszuarbeiten und raschestens in Kraft treten zu lassen, daß sich im Novemberquartal nicht wieder die Notwendigkeit neuer Kämpfe um die primitivsten Rechte der Mieter ergebe. Es geht denn doch nicht an, es bei jedem kommenden Quartal auf neue Kämpfe und Demonstrationen ankommen zu lassen, wie dies jetzt der Fall war. Jedenfalls dürfen wir aber mit Benützung konstatieren, daß unser diesmaliger Kampf um die Durchführung der Monatszahlung des Augustzinses kein vergebener war.

**Die Beratung des 33er Ausschusses.**

Der 33er Kontrollausschuß der Nationalversammlung hielt heute, einer Initiative der demokratischen Opposition folgend, unter dem Vorsitz des Grafen Gedeon Ráday eine Sitzung ab, die sich mit der Frage des Augustquartals beschäftigte. Seitens der Regierung waren der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Josef Vass und Staatssekretär Alois Szabó zu Sitzung erschienen, von den Mitgliedern des Ausschusses waren Stefan Haller, Desider Horváth, Wilhelm Vájonji, Ludwig Szilághi, Julius Peidl, Alexander Ernst, Josef Tamásh, Stefan Farkas, Franz Marschall, Dr. Emerich Drffy, Dr. Rudolf Rupert, Béla Gródy-Harrach und Béla Jzabdy anwesend.

**Vájonjis Rede.**

Nach der um 1/212 erfolgten Eröffnung der Sitzung begründete Dr. Wilhelm Vájonji im Namen der Einberufung verlangenden Abgeordneten deren Ansuchen. Nach einem Hinweis auf die schwierige Lage des überwiegenden Teiles der Kaufleute und Gewerbetreibenden, sowie der ganzen Bevölkerung, gab Redner der Bestürzung Ausdruck, die die bisherigen Mitteilungen über die Verweigerung der Ratenzahlungen in den weitesten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen hatte. Diese Entscheidung der Regierung erscheint unjünglingsgemäß, als durch die Verweigerung der Ratenzahlung niemand einen Nutzen hat. Die Quartalszahlung der Miete ist heute nur in Ungarn und in Desterreich obligatorisch; in allen Ländern ist bereits allgemein das System der Monatszahlung eingeführt, auf das endlich auch wir übergehen müssen. Redner beantragt daher, daß die Wohnungs- und Geschäftsmietzins auch weiterhin in drei Monatsraten gezahlt werden dürfen. Er erklärte, daß die Opposition sich in dieser Frage durch keinerlei politische Tendenzen führen lasse, was sie auch damit beweisen hat, daß sie an keiner gegen die Entscheidung des Ministerrates gerichteten Demonstration teilnahm. Die ärarische Ruzbeteiligung müßte nach seiner Meinung in eine progressiv gestaltete Vorsteuer umgewan-

delt und zugleich müßte auch ausgesprochen werden, daß die Freigabe des Wohnungsverkehrs am 1. Mai 1926 nicht erfolgen dürfe.

Abgeordneter Dr. Béla Gródy-Harrach verwies auf die horrende Preissteigerung der wichtigsten Baumaterialien, die des Zementes, der Ziegel und des Kalkes. Es dünnt ihm, daß diese Preissteigerung durch die Umtriebe eines Kartelles hervorgerufen werde. Er fordert eine energische Stellungnahme der Regierung in dieser Frage.

**Erklärungen des Ministers Dr. Vass.**

Ministerpräsident-Stellvertreter Dr. Josef Vass erhab sich nunmehr zum Worte, um die Stellungnahme der Regierung zu begründen. Mit der Frage des Augustzinses hat sich die Regierung im Ministerrat der vorigen Woche befaßt, worauf Redner sich der Presse gegenüber geäußert habe. Dies war seine einzige Äußerung in dieser Frage und er hat innerhalb acht Tage überhaupt keine Äußerung getan. Nach acht Tagen begann die Presse sich mit dieser Frage zu befassen, wogegen ja nichts einzuwenden wäre. Es gab aber auch Vorgesagte, die die Frage zweifellos mit politischer Tendenz und Färbung handhabten und mit solchen Insinuationen arbeiteten, die zwar preisrechtlich nicht verfolgt werden können, aber doch schon die Grenze des Gestatteten streifen. Würde doch fast schon behauptet — wenn auch nicht klar und offen, so doch verhältnislich — wenn klar wahrnehmbarer Tendenz — daß die Hauseigentümer die Regierung und den Volkswohlfahrtsminister bezichtigt hätten, damit sie ihre Interessen in Schutz nehmen. Er kongediert übrigens bereitwillig, daß die Opposition sich an keinen Versammlungen beteiligt habe und daß überhaupt auch keinerlei Demonstrationen und Volksversammlungen veranstaltet wurden.

Die Regierung hat ihren Entschluß, die Ratenzahlung zu verweigern, angesichts der Tatsache gefaßt, daß durch die Anwendung des reellen Multiplikators und durch die Herabsetzung der ärarischen Ruzbeteiligung um 50 Prozent die Notwendigkeit der monatlichen Zahlung hinwegjalle, da hierdurch für die Bevölkerung sich eine 17prozentige Verminderung der Lasten ergibt. Ueber die Entscheidung des Ministerrates — fuhr Minister Dr. Josef Vass fort — habe ich der Presse eine ziemlich kategorische Mitteilung gemacht, offen gestanden, nur um zu sehen, welchen Widerhall diese Entscheidung erwecken werde. Es hat mich überrascht, daß sich in erster Reihe die gewerblichen und kommerziellen Kreise durch diese Entscheidung getroffen fühlten und dies erweckte in mir den Eindruck, als hätten diese Kreise eine Kampagne gegen ihren eigenen Kredit eingeleitet. Die Auffassung dieser Kreise ist ungerechtfertigt, weil seit dem Maiquartal eine bedeutende Besserung der Kreditverhältnisse eingetreten ist und die Banken heute hauptsächlich schon über die Frage grübeln, wie sie ihre Kapitalien placieren könnten.

Wilhelm Vájonji: Sie wagen es gar nicht, sie zu placieren!

Minister Dr. Josef Vass: Geld kann man heute in Fülle und Fülle bekommen.

Julius Peidl: Die Frage ist nur, wer es bekommen kann!

**Die Erleichterungen.**

Minister Dr. Josef Vass erklärt, daß nach seinen Informationen jede kreditfähige Firma sich die für die Quartalsmiete erforderliche Summe ohne weiteres beschaffen könne. In bezug auf die Modalitäten der Ruzzahlung ist das Statut der Hauptstadt maßgebend und es wird ihre Aufgabe sein, diese Modalitäten zu regeln. Redner hat dem Ministerrat einen Antrag unterbreitet, der auch angenommen wurde. Dementsprechend soll jenen Mietern, die eine monatliche Ratenzahlung für begründet finden, im Verordnungswege die Bewilligung erteilt werden.

im Augustquartal ihre Miete noch in drei Monatsraten zu bezahlen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß für die beiden restlichen Monate Verzugszinsen von 1 Prozent gezahlt werden müssen. Demgemäß werden diese Mieter bis zum 5. August ein Drittel des Quartalszinses und die gesamte ärarische Ruzbeteiligung, im zweiten und dritten Monate ein weiteres Drittel der Miete mit 1 Prozent Verzugszinsen zu zahlen haben. Ausgenommen sind jene Personen, die ihre Wohnungspauschalien in einem Betrage erhalten, also sämtliche staatlichen Angestellten, Eisenbahner und Municipalbeamten, die ihre Miete auch auf einmal zu entrichten haben.

**Der Volkswohlfahrtsminister beauftragte hierauf die staatliche Wohnungsbauaktion**

und erklärte, daß von den geplanten 3300 Wohnungen bisher 1450 tatsächlich fertiggestellt wurden. Betreffs der Freigabe des Wohnungsverkehrs im Mai, bezw. November 1926 erklärte der Minister, daß er an den geschäftlichen Bestimmungen nicht rühren könne und nicht geneigt sei, den Termin der Freigabe hinauszuschieben. Er möchte im Gegenteile lieber beschleunigen, wenn die entsprechende Anzahl von Wohnungen, bezw. Geschäftstotalen zur Verfügung stehen wird. Den aufgetauchten Gedanken einer spezialgesetzlichen Vermögensabgabe, die der Hauptstadt und den Provinzstädten für Hauszwecke überlassen werden solle, findet er für ebenso sympathisch, wie den Gedanken, die Hauszinsbeteiligung gleichfalls für diese Zwecke den Städten zu überlassen. Er werde seinerzeit eine Lösung dieser beiden Fragen in diesem Sinne beantragen. Was die Einwendungen Gródy-Harrachs über die verteuerte Kartellwirtschaft betrifft, kann er nur bemerken, daß die Regierung unter den heutigen Verhältnissen sich nur schwer zu einem Eingriff in das wirtschaftliche Leben entschließen könne. Zur Maßregelung der Truffe und Kartelle wären legislative Maßnahmen notwendig.

Dr. Ludwig Szilághi gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Begünstigung der Ratenzahlung schon jetzt auf das Novemberquartal ausgedehnt werde.

Nach einer persönlichen Bemerkung Wilhelm Vájonjis erklärte dann noch Rudolf Rupert, daß die Bevölkerung von der Zahlung von Verzugszinsen enthoben werden möge.

**Einzimmerwohnungen zahlen keine Verzugszinsen.**

Ministerpräsident-Stellvertreter Dr. Josef Vass faßte nochmals die Einwendungen zusammen und erklärte dem Antrag Szilághis für unbegründet und unannehmbar. Die Wohnungsverordnung werde im Laufe der kommenden Woche erscheinen und neben den hier mitgeteilten Erleichterungen auch verschärfte administrative Verfügungen enthalten. Die Verordnung wird die Pflicht der Verzugszinsen feststellen und ausprechen, daß jene Mieter, die ihre Quartierszulage von irgend einer beliebigen Klasse in einer Summe erhalten, die Begünstigung der Ratenzahlung nicht in Anspruch nehmen können. Emerich Drffy wünscht, daß wenigstens die kleinsten Wohnungen von der Bezahlung der Verzugszinsen enthoben werden mögen.

Minister Dr. Vass erklärte sich auch bereit, eine Verfügung aufzunehmen, wonach die Einzimmerwohnungen keine Verzugszinsen zu zahlen haben werden.

Nachdem noch Josef Tamásh, Stefan Haller, Julius Peidl und Wilhelm Vájonji zum Gegenstande gesprochen hatten, schloß der Präsident die Debatte, worauf die Sitzung nach den Schlussworten des Ministerpräsidenten-Stellvertreters Vass um viertel drei Uhr ihren Abschluß fand.

Der Abend kam hereingebämmert. Mit wehem Herzen, doch unauffaltbar versank und verblutete die Sonne in der samtigen Ruhe des Meeres. Die Brisen, die gleichsam mit Düften herumwarsen, umtanzten uns im Reigen und ließen das Haubhaar der schönen Marquise und ihre in lebhaften Farben glänzenden Röcke mitwilling flattern. Jrgend ein unwiderstehlicher Fieberhauch der Schönheit und der Liebe bekam Gewalt über uns, die auf dem tiefblauen, immer mehr dunkelnden Wasser dahinglitten.

Auch der Marquis mag das gefühlt haben. Er meinte gar, daß er es allein fühlte. Er erhob sich. Vielleicht hatte ihn das Auge einer anderen, einer neuen, unbekanntem Frau erregt und gerufen. Er entschuldigte sich und sagte, er gehe bloß einige Zigarren kaufen, die er im Rauchsalon rauchen wolle.

Wir blieben zu zweit. Die Marquise und ich. Der Abendhimmel hatte sich schon in ein tiefes Violett hineingedunkelt. Und blaue Nebel brachten die Botschaft des nahenden Abends.

Die Schiffslampen brannten noch nicht. Nun hatte sich der Himmel weißlichblau gefärbt. Ja, weißlichblau. Ein gewaltiges, unlöschbares Liebesverlangen erwachte und loderte in uns allen, in dem Abend der Südzone. Wir zwei neigten uns ganz nahe gegeneinander, während unser Gespräch sich zum Füstern dämpfte. Ich sah, wie sie strahlte, wie sie furcht-erregend strahlte, die Augen der Frau. Ich erblickte auch etwas höher, auf ihrem Hut ein blinkendes, rundes Sternchen. Als wäre es ihr drittes Auge gewesen. Doch nein, es war ein Amethyst von Lilaglanz, der aus prunkvoller Fassung heraus von ihrer Hutnadel auf mich herabschaute.

Die Marquise fing meinen Blick auf. Und als habe dieser Blick es veranlaßt: zog sie die Hutnadel heraus und nahm den umangereichen Samthut ab.

Damals fuhr das Schiff abermals unter dem qualmenden Besud dahin. Wir traten beide, wie eines Willens, an die Schiffsbrüstung, beugten uns hinaus und

bestaunten den von innerem Feuer rot gefärbten, wallenden Rauch, der, wolkenhaft schwebend, sich aus dem Krater heraus hob.

Rings um uns woh bereits die blaue Spinne des Abends das Netz des Halbdunkels. Wir beugten uns über die Brüstung hinaus, eng nebeneinander. Unsere Schultern berührten sich und allmählich traf es sich, daß auch unsere Wangen sich berührten und einander fühlten.

Eine Zeitlang rührten wir uns nicht. Dann wandten unsere Gesichter langsam, so einfach und natürlich, als wäre dies anders gar nicht möglich, sich symmetrisch einander zu. Unsere Stirn, unsere Augen spiegelten sich einander. Und magnetisch angezogen, näherten und berührten sich stufenweis auch unsere Lippen. Vielleicht war es gar kein Kuß; die Lippen des einen streichelten bloß die des anderen. Ich fühlte den Duft, die Blut, den Saft ihres Mundes.

Ja, nur einen Augenblick dauerte diese Wonne und sie war noch gar nicht vorbei, als ich das Gefühl hatte, daß eine Hand sich auf meine Schulter legte. Ich wandte mich um.

Der Marquis stand mir im Rücken. Er blickte mir ins Auge. Es war ein Blick des Genießens. Er genoß seinen Triumph. Ich hielt meinem Blick stand. Das Wasser warf grünlüche Blitze auf das Gesicht des Marquis. Die Frau betrachtete noch immer unverwandt das Meer.

Ich sah genau das schadenfrohe, überlegene Lächeln des Gatten. Und wartete. Wartete, daß er sprechen oder handeln würde. Endlich sprach er leise, ganz ruhig:

„Ich weiß, daß Sie mir zur Verfügung stehen. Ich weiß es. Aber in dieser Minute... kann selbstverständlich davon keine Rede sein. Gingen erwarde ich Sie noch heute abend. Um halb neun Uhr find wir in Neapel. Seien Sie um halb elf Uhr im Castel dell' Ovo. Sie können sich im Kahn dahin fahren lassen. Sie brauchen dem Wächter bloß die Visitenkarte vorzuzeigen

und Sie werden auf der Stelle eingelassen und an die richtige Stelle geführt. Waffen werde ich besorgen.“

Er entnahm seiner Brieftasche ein Papierblatt von regelmäßiger Form. An der Visitenkarte war auf den ersten Augenblick nichts Außerordentliches zu merken. Erst als ich mit stummem Kopfschütteln mich entfernte und das kleine Kartonblatt genauer in Augenschein nahm, war ich ein bißchen verdukt. Es stand kein einziger Buchstabe darauf. Die eine Seite war von blanker Weiße, die andere war schwarz. Bloß in der Mitte des schwarzen Feldes fiel ein runder, roter Fleck von der Größe eines Linsenkörnchens ins Auge. Es sah aus, als wäre ein frischer Bluttröpfchen auf den schwarzen Grund gefallen.

Ich war allein geblieben und bereitete mich auf die Dinge vor, die da kommen sollten. Der schöne, warme Abend quälte mich mit sonderbaren Ahnungen. Die Zeit verrann langsam.

Als ich ausstieg, sah ich die Marquise noch für eine Minute. Sie winkte mir verstohlen, mit einem schmerzlichen und ermutigenden Lächeln zu. Dann kam die Nacht.

Eine Zeitlang ging ich am Meeresufer auf und ab, dann stieg ich in den Kahn. Und Punkt halb elf Uhr setzte ich den Fuß auf die bemooften Stufen des Castel dell' Ovo.

Der Portier war bereits von allem unterrichtet. Er salutierte und als ich ihm die schwarze Karte mit dem roten Punkt zeigte, führte er mich stumm durch gewundene Gänge und über einige feuchte Steinwälle. Dann stiegen wir viele, viele Treppentufen abwärts, während die Handlaterne meines Führers grauentolle Schatten aufschienchte.

Wir waren in einem Keller angelangt. Dasselbst brannten zwei Kerzen auf einem altmodischen Steinisch, am Tisch selbst saßen zwei schweigende Gestalten einander gegenüber — gleichsam in der Armenjünderzelle — der Marquis und seine Frau. Sie warteten auf mich. Meinem Gruß erwiderten sie mit stummem B-

Unterricht...  
die...  
hat sich...  
Finanz...  
einer h...  
den dabe...  
sich im p...  
der Bau...  
Eine er...  
menten a...  
Finanzau...  
haufe sch...  
den Berle...  
Der...  
11 Uhr...  
meistens...  
Sitzung...  
janz, in...  
nangstre...  
Eugen...  
die Mügl...  
seiner be...  
feit in...  
seine Rid...  
Vor...  
Gródy...  
Inbesti...  
ginn der...  
dem in G...  
Stadt ent...  
Folkus...  
mit dem...  
Dr...  
ordnung...  
Kauflege...  
mäkt. Er...  
len, daß...  
unterzue...  
hohem W...  
Vorsteu...  
der Vá...  
beziehung...  
werde...  
De...  
Vorlage...  
in der...  
notaris...  
20 Millio...  
dreizimm...  
soll. Sie...  
es in lar...  
erklärte...  
aktion...  
kann nich...  
die Band...  
den Bau...  
Ausland...  
müßte be...  
pest noch...  
Statistik...  
rliche M...  
Wohnu...  
zum Ba...  
wie dies...  
zweite...  
ner die...  
neuen...  
ten war...  
Papier...  
Ueberdie...

Unterrichtspolitik zu beleuchten und darauf zu verweisen, daß bei uns die Muttersprache der nationalen Minoritäten den größten Schutz genießt.

Das Hatbaner Mandat.

Die Zahl der Kandidaten des Hatbaner Wahlbezirks hat sich wieder um eine Person vermehrt. Die unter der Führung von Ludwig Szilágyi stehende Partei der

Kleinbürger und Landwirte hat beschlossen, den pensionierten Schuldirektor und Vizepräsidenten des Hatbaner Bürgerklubs Alois Csontos zu kandidieren. Der neue Kandidat wird Sonntag seine Programmrede halten, zu der sich auch die Abgeordneten Ludwig Szilágyi, Johann Baross, Andor Szakács, Ernst Létay und Paul Hegymegi-Kiss nach Hatban begeben werden.

zwischen dem Pariser und Londoner Standpunkt feststehen.

Die Lage in Marokko

Abd el Krims Offensive.

Paris, 28. Juli. (Bud. Kor.) Nach einer marokkanischen Meldung der „Information“ bereitet Abd el Krim, parallel mit den Friedensversuchen, eine große Offensive vor, die sich anscheinend gegen Uffan richtet. Die französischen exponierten Posten wurden hier und bei Ain Afscha etwas zurückgezogen. Inzwischen treffen fortwährend französische Verstärkungen ein.

Paris, 28. Juli. Die Häuptlinge der Tschoballas und Abfcheras sind in Scheschuan unter dem Vorsitz des Bruders Abd el Krims zu einer Konferenz zusammengekommen.

Havas bestätigt die Nachricht aus Tanger, daß diese Konferenz zum Ziele habe, die Stämme der westlichen spanischen Zone zu zwingen, sich den Riftruppen zu einem kräftigen Angriff im Frontabschnitte von Westen anzuschließen. Gleichzeitig soll ein Angriff vor der internationalen Zone stattfinden.

Kein Friedensvorschlag.

Rambouillet, 28. Juli. (Havas.) Im Verlaufe des Ministerrats erklärte Minister des Neuzern Briand, aus Marokko sei keiner der angeblichen Friedensvorschläge eingelangt.

Justizminister Steeg wurde mit der gerichtlichen Verfolgung wegen der falschen Nachrichten und der verleumdnerischen Artikel beauftragt, die den Zweck im Auge haben, Heer und Marine zu verwirren und zu demoralisieren. Diese Angelegenheiten werden an die Schwurgerichte verwiesen und von den Strafgerichten werden jene Machedschisten verfolgt werden, die gelegentlich des Feldzuges in Marokko darauf abzielten, die Soldaten und Seeleute zu Ungehorsam aufzureizen.

Finanzminister Cailaux legte den Stand der Verhandlungen betreffend die internationalen Schulden dar.

Die Absichten Primo de Riveras.

Paris, 28. Juli. Primo de Rivera erklärte einem Vertreter des Blattes ABC, daß er mit den Ergebnissen der französisch-spanischen Konferenz sehr zufrieden sei. Insbesondere betonte er, daß Spanien nicht an irgendwelche militärische Operationen denke, ausgenommen diejenigen, die in dem vorhergehenden Gesamtplan des Direktoriums enthalten sind und als unbedingt erforderlich angesehen werden.

Anruhen in Bulgarien

Sophia, 28. Juli. Das Land hat die Ruhe und das friedliche Aussehen noch immer nicht zurückgewonnen. Es wird nun wieder eine Reihe von Grenzattaken seitens des Grenzpostens von Chalotina (Region Zaribrod) gemeldet.

Der agrarische Abgeordnete Maquin Prom wurde in Smistow ermordet.

In Choumen wurde eine Bombe in das Haus des Advokaten Jelew geschleudert, der die Kommunisten im Verschwörungsprozess verteidigt hatte.

In Stania-Maka wurde ein Gemeindebeamter getötet.

Aus der Region Barna wird die Anwesenheit von bewaffneten Verschwörern gemeldet.

Die serbisch-bulgarische Grenze ist für bulgarische Untertanen nach wie vor gesperrt.

Bergarbeiterstreik in England

London, 28. Juli. Die Vertreter des Bergarbeiterverbandes haben mit Vertretern des internationalen Gewerkschaftsbundes über die Frage der Haltung der Bergleute und der Transportarbeiter auf dem Kontinent im Falle einer Arbeitseinstellung in den britischen Kohlenbergwerken gesprochen. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Cook teilte mit, daß im Falle der Arbeitseinstellung wahrscheinlich keine Kohlenföndungen vom Kontinent nach Großbritannien erfolgen würden.

Eine internationale Aktion.

Paris, 28. Juli. (Havas.) Das internationale Bergarbeiterkomitee hat eine Entschliessung angenommen, worin gegen die Herabminderung der Löhne protestiert, eine Verstaatlichung der Gruben, sowie eine internationale Regelung der Produktionsmittel empfohlen wird. In der Entschliessung wird weiter die Solidarität mit den englischen Bergarbeitern betont und der Wunsch ausgesprochen, für den Fall, daß die englischen Unternehmer ihre Drohungen am 1. August durchführen sollten, eine internationale Aktion in die Wege zu leiten.

Wahrscheinliches Unterbleiben des englischen Bergarbeiterstreiks.

London, 28. Juli. (Wolff.) Star will wissen, die Zechenbesitzer hätten zugestimmt, die am Freitag Mit-

Die Bauaktion der Hauptstadt

Der erste Schritt zur Besserung. — Die Hauptstadt muß Wohnungen bauen. — Progressive Wohnungssteuer.

In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Finanzkommission kam es zu einem beherzigenswerten Gedankenaustausch, namentlich über die Notwendigkeit einer hauptstädtischen Bauaktion. Es wurden dabei so manche Winke erteilt, deren Anwendung sich im praktischen Leben als ersprießlich erweisen und der Bautätigkeit einen mächtigen Anstoß bieten könnte. Eine ernste, leidenschaftslose, zumeist nur mit Argumenten arbeitende Debatte bot der heutigen Sitzung des Finanzausschusses ein Milieu, worin wir es im Stadthaus schon seit längerer Zeit nicht gewohnt waren. Über den Verlauf der Sitzung liegt uns folgender Bericht vor:

Der hauptstädtische Finanzausschuß hielt heute um 11 Uhr vormittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Ludwig Fokkusházy seine konstituierende Sitzung, in der zunächst in den Expropriationsausschuß fünf, in den Geldplacierungsausschuß drei, in den Rechnungsrevisionsausschuß sechs Mitglieder gewählt wurden. Eugen Kozma meldete dann seine Verschiebung auf die Mitgliedschaft im Expropriationsausschuß, die mit seiner beim Ankauf des Rádorfer beanstandeten Tätigkeit in Verbindung stehe. Nach kurzer Debatte zog Kozma seine Rücktritts Erklärung zurück.

Vor der Tagesordnung urgierte dann Dr. Ernst Szódy die Durchführung des hauptstädtischen Investitionsprogramms und den sofortigen Beginn der Bauarbeiten. Auf seine Frage, welche Quote von dem in Genf bewilligten Investitionsbetrag auf die Hauptstadt entfalle, erwiderte Vizebürgermeister Dr. Ludwig Fokkusházy, daß der Magistrat in den nächsten Tagen mit dem Finanzminister Verhandlungen beginnen werde.

Dr. Wilhelm Wázyonhi brachte hierauf die Verordnung des Finanzministers zur Sprache, die die Steuerentlastung und Kinderzuschüsse auf die Hauptstadt überwälzt. Er ermahnte den Bürgermeister, dahin wirken zu wollen, daß die Regierung diesen Standpunkt einer Revision unterziehen möge, weil sonst die Hauptstadt in viel zu hohem Maße mit diesen Ausgaben belastet würde. Der Vorsitzende erklärte hierauf, daß die Hauptstadt im Sinne der Wázyonhischen Erörterungen dem Finanzminister, beziehungsweise der Regierung eine Unterbreitung machen werde.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Vorlage über den Bau eines fünfstöckigen Zinshauses in der Mester-utca, der laut dem Referate des Obernotars Béla Kémethy mit einem Kostenaufwande von 20 Milliarden Kronen präliminiert ist, 107 ein- und dreizimmerige Wohnungen und 10 Geschäftslotale enthalten soll. Hiezu sprach als erster Dr. Wilhelm Wázyonhi, der es in längerer Auseinandersetzung als Aufgabe der Stadt erklärte, der Wohnungsnot durch eine entsprechende Bauaktion ein Paroli zu bieten. Auf die private Bautätigkeit kann nicht gerechnet werden, in den Händen des Staates sei die Bauaktion auch nicht gut aufgehoben. Er beanstandet den Bau von einzimmerigen Wohnungen, von denen das Ausland schon längst abgekommen ist. Die Hauptstadt müßte vor allem feststellen, wie viel Wohnungen in Budapest noch notwendig sind und dann auf Grund dieser Statistik ihr Bauprogramm festlegen. Die bisherige ärtliche Kurzbeteiligung müßte zu einer progressiven Wohnungssteuer umgewandelt werden, deren Ertrag zum Bau von neuen Wohnungen verwendet werden sollte, wie dies in Wien mit der Wohnbausteuer der Fall ist. Als zweite Quelle für die Kosten der Bauaktion bezeichnet Redner die Einführung einer fünfprozentigen neuen Steuer, die von jenen Hausbesitzern zu entrichten wäre, die bisher durch die Zahlung ihrer Lasten in Papierkronen große Konjunkturalgewinne erzielt haben. Überdies müßten die Uberschüsse der kommunalen

len Betriebe der Bauaktion zugewiesen werden. Die kommunalen Betriebe dürfen ihre Uberschüsse nicht in den Bilanzen zum Verschwinden bringen, sondern sie vielmehr im Dienste der Bautätigkeit mobilisieren.

Desider Budaý schloß sich den Ausführungen des Vorredners in vollem Maße an und trat gleichfalls dafür ein, daß in Zukunft kleinere als zweizimmerige Wohnungen nicht gebaut werden dürften. Diese Wohnungen müßten mit Badzimmern versehen werden und wo dies nicht möglich ist, sollte wenigstens in jedem Stockwerke für ein gemeinsames Badzimmer gesorgt werden.

Karl Fener beauftragt die Vorlage als ersten Schritt seit fünf Jahren. Dem Plane der gemeinsamen Badzimmern kann er nicht zustimmen. Zum Schlusse bat er den Vorsitzenden, die Kommission über die allgemeinen Prinzipien zu informieren, von denen sich der Magistrat bei seinem Finanzprogramm für das nächste Halbjahr leiten lasse.

Anton Beesev würdigte den Beginn des Baues innerhalb eines bestimmten Termines.

Stefan Friedrich macht dem Magistrat den Vorwurf, daß er kein festes Programm vorgelegt habe. In anderen Inflationenländern wurden unabhägliche Gebäude mit Papierkronen erbaut und damit der Beweis erbracht, daß auch mit Papierkronen eine gesunde Aktion eingeleitet werden könnte.

Vizebürgermeister Dr. Ludwig Fokkusházy teilt hierauf mit, daß die Delegierten der Hauptstadt sich in der nächsten Woche nach dem Auslande begeben werden, um über das hauptstädtische Darlehen Verhandlungen zu pflegen und er bat die Presse, die Ausführungen der heutigen Redner nicht in einer Weise einzustellen, aus der bei den Verhandlungen in Offenode gegen die Hauptstadt Kapital geschlagen werden könnte.

Karl Greß sucht nun mit statistischen Daten nachzuweisen, daß bei uns eine große Geldknappheit herrscht.

Karl Greß polemisiert längere Zeit mit den Ausführungen Wázyonhis, worauf letzterer eingehend reffektiert. Nach einer Bemerkung Paul Kozanovich schloß der Vorsitzende die Debatte. Vor der Abstimmung bot Magistratsrat Drezay noch ein Bild über die Angelegenheit der Gründe für das neue Zinshaus. Diese Gründe seien derzeit verpackt und den Bäckern müßte eine Entschädigung von 100 Millionen Kronen gewährt werden, die er nicht für so hoch findet.

Der Finanzausschuß nahm hierauf einhellig die Vorlage, sowie die Anträge Wilhelm Wázyonhis und Karl Feners an.

Nach Erledigung mehrerer kleinerer Angelegenheiten folgte die Vorlage über die Zusammenziehung mehrerer Amtslotale und die Adaptierung des Zinshauses am Karlsring Nr. 15. Diese Adaptierung, die übrigens bereits begonnen hat, wird 490 Millionen Kronen beanspruchen. Es sollen dort vierzimmerige Wohnungen eingerichtet werden.

Franz Harrer beantragt die Unterbringung des Matrifelamtes des 7. Bezirkes in dem Gebäude und die Umwandlung der noch verbleibenden Räumlichkeiten zu Dreizimmerwohnungen. Die Kosten dieser Umwandlung hätten die Mieter zu tragen.

Magistratsrat Eugen Perzeel stimmt der Einrichtung von Dreizimmerwohnungen zu, möchte aber, daß die sich in großer Anzahl meldenden hauptstädtischen Beamten von der Bezahlung der Adaptierungskosten entbunden werden. Wilhelm Wázyonhi meint, daß die Beamten ja im Zinshaus in der Mester-utca untergebracht werden können.

Bei der nun folgenden Abstimmung wurde der Magistratsratsantrag abgelehnt und der Antrag Franz Harrers mit sämtlichen gegen eine Stimme akzeptiert. Damit fand die Sitzung auch ihren Abschluß.

Neueste Nachrichten

Telegramme des „Neues Bester Journal“

Englands Stellungnahme zum Sicherheitspakt

Paris, 28. Juli. (Bud. Kor.) Ueber den Inhalt des englischen diplomatischen Schrittes betreffs der Stellungnahme zu den Detailfragen der deutschen Note verlautet an informierter Stelle folgendes:

Chamberlain ist in zwei Punkten mit Frankreich einer Meinung, und zwar:

1. solle von einer Aenderung des Regimes im besetzten Gebiet keine Rede sein, und
2. müsse Deutschlands Forderung nach einer Garantie gegen Sanktionen im Falle der Nichterfüllung von Reparationsverpflichtungen zurückgewiesen werden, schon weil diese Frage bereits im Dawesabkommen geregelt worden sei.

Chamberlain ist ferner ebenfalls der französischen Auffassung betreffs der Ablehnung der deutschen Einwände gegen § 16 der Völkervereinbarungen, billigt hingegen den französischen Standpunkt nicht, wonach diese Forderung a limine, ohne Verhandlung, abgelehnt werde.

Zurückhaltend und im Wesen ablehnend ist Chamberlains Auffassung betreffs der Schiedsgerichtsverträge, der selbständigen Sanktionen, sowie der Ostgarantien; betreffs letzteren Punktes lautet seine augenscheinlich ablehnende Formel dahin, England könne nur einem solchen Pakt zustimmen, mit dem die ganze Nation einverstanden sei.

Auf Grund dieser Information wird die Lage dahin beurteilt, daß noch mannigfache Differenzen

Monatsrat... für die beiden... diese Mieter... Quartale... Nussbetei... Monate je ein... mit 1 Prozent... n. Ausgenom... re Wohnungs... age erhalten... Angestellten... Beamten, die... zu entrichten... hierauf die... tion... Wohnungen bis... Betreffs der Frei... bezw. November... in geschlossenen... geneigt sei, dem... er möchte ihn im... die entsprechende... folsen zur Verfü... anken einer Oper... pstadt und den... werden solle... Gedanken, die... wecke den Städter... ung dieser beiden... die Einwendun... neuernde Kartell... auf die Regierung... er schwer zu... ftliche Leben... der Traue und... Maßnahmen... Ausdruck, daß... schon jetzt... ausgedehnt... Wilhelm Wá... daß die Bevöl... zugsinjen... erzugsinjen... Josef Waf... en und erklärte... unannehmbar... im Laufe der... den hier mit... administrative... die Pflicht... ussprechen, daß... end einer betrie... Begünstigung... en können... ns die Klein... ng der Ver... gen... bereit, eine Ver... im mermoh... zahlen ha... Haller, Julius... nde gesprochen... auf die Sitzung... denten-Stellver... schluf fand... en und an die... h besorgen... Papierblatt... e war auf dem... es zu merken... nlich entfernte... Augenschein... stand kein ein... r von blanker... der Mitte des... Fleck von der... Es sah aus... en schwarzen... tete mich auf... Der schöne... en Ahnungen... riße noch für... mit einem... u. Dann kam... aufer auf und... t halb elf Uhr... fen des Castel... n unterrichtet... ze Karte mit... stumm durch... hte Steinfälle... rfen abwärts... s grauentolle... ungt. Dasselbst... en steinisch... Bestanden ein... menfünnderzelle... eten auf mich... mmem B...

ternacht ablaufende Kündigung der Bergarbeiter und auch ihre Vorschläge für ein neues Abkommen über die Arbeitslöhne und die Arbeitszeit zurückzuziehen, wenn die Regierungsvorschläge für eine Unterstützung der Industrie während einer weiteren Verhandlungsperiode von beiden Seiten angenommen würden. Dieser Beschluß sei dem Premierminister auf der heutigen Konferenz mit den Reichsbesitzern mitgeteilt worden. Es besteht jetzt alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß ein allgemeiner Streik im Bergbau Ende der Woche vermieden werde.

### Das ungarisch-österreichische Handelsprovisorium

Wien, 28. Juli. (Wiener Anst. Nachrichtenstelle.) In der Frage des Handelsprovisoriums mit Ungarn fand heute eine Sitzung statt. Die diesbezüglichen Beratungen werden Donnerstag fortgesetzt.

### Ein Wanderer in Ungarn

Ein Engländer über das heutige Ungarn.

Unter dem Titel: „Ein Wanderer in Ungarn“ („A Wayfarer in Hungary“) ist ein Buch aus der Feder von George A. Birmingham erschienen. Unter dem sehr bekannten Pseudonym verbirgt sich einer der populärsten englischen Roman- und Lustspielschreiber Donherr Hannah, der Verfasser zahlreicher großer englischer Buch- und Bühnenerfolge, der in der jüngsten Vergangenheit zwei Jahre in Budapest als Seelforscher der Budapester englischen Gesellschaft verbrachte.

Der Verfasser betont, daß er von einem starken sympathischen Wissensdrang bezüglich Ungarns besetzt war. Als Freie mußte er doch Ungarn kennen. Die grundlegende Flugschrift der irischen Sinnföndebewegung trug ja den Titel: „Die Wiederaufstehung Ungarns“ und die Jugend Irlands, die das ungarische Beispiel befolgen wollte, wurde ja mit dem Spottnamen „ungarische Musikpelle“ gemockt.

Die Kapitel des Buches befolgen die Reihenfolge einer Reise nach und durch Ungarn. Anschauliche landschaftliche Schilderungen entwickeln sich in tiefgehender historische Erläuterungen und führen zu einer höchst lebhaften und farbigen Beschreibung der gegenwärtig herrschenden Zustände. Gleich beim Betreten des Bodens des ehemaligen Ungarns erblickt er das zertrümmerte Monument von Debény, „auf einem hohen Felsen, welcher jetzt nicht mehr in Ungarn liegt. Diese Schloßruine an der Pforte des ehemaligen Ungarns ist ein Sinnbild der Armut und der Verluste Ungarns, welche, wie so oft in der Geschichte, der einzige Lohn ungarischer Ritterlichkeit waren. Daneben stehen die Trümmer des Millenardenmals, tragisch, erschütternd und ebenfalls symbolisch. Sie verkünden, daß Ungarn nach einer Periode von Wohlgehen wieder hartnäckig loyal war, und zwar diesmal loyal zu den Besiegten“. Dann folgt eine sympathische Schilderung der Schönheit Budapests.

Das Kapitel „Ein Patriot“ enthält eine schwungvolle Schilderung des Lebenslaufes des Grafen Stefan Széchenyi mit der Würdigung seiner historischen Größe und endet mit melancholischen Betrachtungen beim Anblicke seines Monumentes. Gegenüber dem erhabenen Monumente steht die bittere Symbolik der heutigen Lage, das Ritzhotel. Dort schmausen und unterhalten sich die Leute, die heute in Budapest das Werk Stefan Széchenyis genießen. Dort leben und leben die Diener der Vertragsmacher von Trianon.

Bezüglich der Gebietsbestimmungen tadelt der Verfasser die Abtrennung Westungarns von moralischem Standpunkte am stärksten. Daß die übrigen Alliierten ihren Anteil aus dem Körper Ungarns zum Lohne erhielten, kann wenigstens begründet werden. „Rumänien hat sich im kritischsten Augenblick des Krieges sozusagen zur Verstärkung an und es wurde ihm Siebenbürgen versprochen.“

Politisch sind Siebenbürgen und die Karpatengebiet ungarisch sowo möglich im Geiste wie in der Bevölkerung. Dies wird durch statistische Daten bewiesen. Ferner dürfte nicht veressen werden, daß Ungarn vom wirtschaftlichen Standpunkte eine gesunde und einfache Einheit bildete. Die Möglichkeit einer wirtschaftlich konsolidierten Gemeinschaft mit allen Ansichten des Wohlergehens war gegeben. Das neue Ungarn besteht jedoch bloß aus einer Ebene. Die Gebirgsbewohner brauchen auch weiterhin Lebensmittel und die Einwohnerschaft der Tiefebene braucht Holz und Kohle, so würde man voraussetzen,

daß der Handel trotz Anstrengungen der Grenzkommissionen weitergeht. Die erste Tat aller neuen Regierungen in Osteuropa war jedoch, den Handel mit den Nachbarstaaten auf das entschiedenste zu unterbinden. Die Rumänen haben festgestellt, daß die Grundbesitzer in Siebenbürgen größtenteils ungarische Edelleute sind und zwar die patriotischsten aller Ungarn, die sich in die Fremdherrschaft nicht dreinsinden können. So wurde ein Gesetz zur Interesse Rumäniens gebracht, demzufolge sie ihre Güter verlieren. Die Bodenreform diente angeblich den Interessen der Bauern, bezweckte jedoch bloß die Konfiszierung ungarischer Güter.

Bezüglich der Zukunft bemerkt der Verfasser, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages jeder Wahrscheinlichkeit der Stabilität entbehren. „Die gegenwärtige Lage zeigt ganz klar, daß die Landkarte Mitteleuropas in der nahen Zukunft neu gezeichnet werden muß. Die Gefahr liegt nur darin, daß die Neuverteilung durch einen anderen Krieg erreicht wird. Bezüglich Ungarns gibt es nur zwei Möglichkeiten. Entweder müssen die Friedensverträge in logischer Weise vervollständigt werden und Ungarn von der Karte gänzlich verschwinden. Oder Ungarn muß eine Position wiedererlangen, in welcher ein nationales Leben voller Selbstachtung und Prosperität möglich ist. Die Antwort auf diese Frage hängt eher von Ungarn selbst ab. Wenn Ungarn weiter sein nationales Gefühl aufrechthält und den Mut nicht sinken läßt, so muß es zweifellos wieder eine erträgliche Position erringen. Die Führer Ungarns sind keine Leute von äußerlich imponierender Brillanz. Reichsverweier Horthy und Ministerpräsident Graf Bethlen besitzen jedoch große Charakterstärke ruhiger Art und behutenden Weisheit in der Führung ihres Landes. Sie begnügten sich mit einem langsamen Tempo und ließen sich nicht in die gefährlichen Bahnen der Abenteuer drängen. Die Ungarn haben schwere Zeiten durchgemacht, als sie unter der türkischen Herrschaft zu Boden gedrückt waren, als die Hand der Desterreicher ihre Freiheit droffelte, als die Armeen der ungarischen Patrioten zertrüben und ihre Führer ins Exil gejagt wurden — trotzdem blieb der Geist Ungarns unsterblich und dieses unbegleimete Volk erhob sich immer wieder vom Staube. Es möge jetzt wieder so sein.“

### Tagesneuigkeiten

\* **Wetterbericht und Wasserstand.** Die nordwestliche Depression zieht infolge eines westlich eindringenden Luftdruckmaximums nach Osten ab. Südwärts ist der Luftdruck verhältnismäßig groß, östlich und westlich ist die Verteilung des Luftdruckes infolge Fehlens von Daten unbekannt. Zu West- und Nordeuropa haben sich mit dem Vordringen des Maximums auch die Winde belebt. An der englischen und der deutschen Küste ist die Witterung hümnisch. Der Niederschlag hat sich über Skandinavien und den englischen Inseln besonders reichlich gestaltet, in Mitteleuropa jedoch nachgelassen. Die lebhaften westlichen Winde haben für ganz Westeuropa die Temperatur herabgedrückt, doch war in Ungarn noch an recht vielen Plätzen in allen Landesteilen Niederschlag verschiedener Ergiebigkeit zu verzeichnen. Größere Niederschläge werden vom Oberlauf der Theiß und von der westlichen und südlichen Grenze gemeldet. Die Temperatur ist geringer als das Normale und hat sich heute vorwiegend Übergangsweise kühler gestaltet. — **Wetterprognose:** Wärmer und überwiegend trockenes Wetter.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau steigt von Wien bis Komboos, auf den übrigen Abschnitten fällt sie; ihr Wasserstand ist von Passau bis Ujvidel niedrig, weiter unterhalb mittel. — Die Theiß steigt von Váradosnament und bei Tokaj, sonst fällt sie. Ihr Stand ist von Tisabacs bis Tisafured niedrig, von Tisafured bis zur Mündung mittel.

\* **Sir Herbert Samuel in Budapest.** Seit heute weilt in Budapest ein vornehmer Gast: Sir Herbert Samuel, der gewesene Gouverneur von Palästina. Er traf heute nachmittag um 2 Uhr mit einem rumänischen Expressschiff in der Hauptstadt ein. Der gewesene Gouverneur nahm im Hotel Hungaria Absteigquartier, wo er sich schon vor mehreren Tagen drei Zimmer reservieren ließ. Es heißt, daß der Aufenthalt des englischen Staatsmannes in Budapest bloß privaten Charakter trage. Sir Herbert Samuel gedenkt einige Tage in Budapest zuzubringen und während dieser Zeit mehrere Höflichkeitsbesuche zu absolvieren. Doch erscheint es auch wahrscheinlich, daß er Gelegenheit suchen wird, in bezug einiger Fragen, die ihn interessieren, mit den kompetenten Faktoren in Fühlung zu treten. Sir Herbert Samuel hält sich in Budapest in Begleitung von zwei Legationsräten und einigen Sekretären auf.

\* **Vergrößerung des Nationalmuseums.** Infolge der Vergrößerung der Széchenyi-Bibliothek ergab sich für das Nationalmuseum die Notwendigkeit, für eine seiner Abteilungen außerhalb des Gebäudes Platzierung zu finden. Nun wurde dem Nationalmuseum das Gebäude der Lehrerpräparandie in der Egentkrályi-utca überlassen, in dem schon im Herbst dieses Jahres die zoologische Abteilung untergebracht wird.

\* **Die tschechischen Güter des Erzherzogs Friedrich.** Man telegraphiert aus Prag: Wie die Blätter melden, hat die Züricher Gesellschaft General Real Chtad an Trust Company, an die Erzherzog Friedrich seine Besitzungen in der Tschechoslowakei verkauft hat, gegen die Prager Regierung vor dem gemischten Gerichtshof in

Amsterdam eine Klage anhängig gemacht, in der sie befreitet, daß die Regierung das Recht habe, den Privatbesitz von Mitgliedern des Habsburgischen Hauses in Anspruch zu nehmen. Die Tschechoslowakei lehnte die Zuständigkeit dieses Gerichtshofes ab, wobei sie geltend macht, daß nach dem englischen Wortlaut des Artikels 191 des Trianoner Vertrags auch die Besitzungen der einzelnen Mitglieder der Habsburgischen Familie der Tschechoslowakei anheimfallen. Der Gerichtshof hat den Verhandlungstermin noch nicht festgesetzt.

\* **Bryan wird mit militärischen Ehren bekränzt.** Man telegraphiert aus Berlin: Aus Newyork wird gemeldet: Präsident Coolidge hat offiziell angeordnet, daß alle öffentlichen Gebäude in Washington am Donnerstag, wenn die Leiche Bryans dort eintrifft, auf Halbmaß flagen. Das Begräbniß auf dem Nationalfriedhof wurde genehmigt, da Bryan im spanisch-amerikanischen Kriege Oberst gewesen ist. Bryan wird also mit militärischen Ehren, sonst aber in aller Stille beigesetzt werden. Er hat selbst ausdrücklich ein schmachloses Begräbniß gewünscht. Der Kampf der Bibelanhänger dürfte mit dem Tode Bryans seiner stärksten Stütze beraubt sein. Der Washingtoner Gerichtshof hat gestern einen Prozeß gegen solche Lehrer, die ähnlich wie Scopes für die Evolutionstheorie eintreten, mit der Begründung abgewiesen, daß eine Nichtachtung der Bibel durch die Darwinischen Theorien nicht gegeben sei.

\* **Russolinis Zustand.** Eine Depesche aus Rom meldet: Der den Ministerpräsidenten Mussolini behandelnde Arzt, Professor Bastianelli demontiert dem Berichterstatter der Tribuna gegenüber kategorisch die in der italienischen Presse, wie auch im Ausland verbreiteten Gerüchte über den Gesundheitszustand des Regierungschefs. Er könne erklären, daß der Ministerpräsident weder operiert worden sei, noch die Notwendigkeit einer Operation bestehe. Mussolini sei wieder vollständig hergestellt.

\* **Mitige Eifersuchtszene im Prager Deutschen Theater.** Man telegraphiert der Wiener „Stunde“ aus Prag: Im Neuen Deutschen Theater kam es am Sonntag gelegentlich der Abschiedsvorstellung der Schauspielerin Berta Sillóh zu einer Eifersuchtszene, die mit einer Prügelei endete. Herr Nachod, der früher zusammen mit seiner Frau Berta Sillóh an Prager Bühnen engagiert war, aber seit einigen Monaten nicht mehr in Prag weilte, war zum Abschiedsabend seiner Frau nach Prag gekommen. Nach dem ersten Akt traf Herr Nachod in den Wandelgängen des Theaters den dort prominenten Fabrikdirektor Wien an, es entspann sich zwischen beiden ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Nachod dem Fabrikdirektor eine kräftige Ohrfeige versetzte. Der Streit entbrannte um Frau Sillóh (die eine schöne Frau ist und vor einigen Jahren der Star eines Budapester Theaters war). Es scheint jedoch, daß Herr Wien auf diesen Angriff vorbereitet war, denn er hat kurz darauf seine Hand aus der Tasche gezogen, wo er einen Schlüssel gehalten hatte und damit Herrn Nachod einen Hieb über den Kopf versetzte. Sofort ergoß sich ein Blutstrom über Hemdfragen und Rod des Attakierten. Sicherheitspolizei griff ein und trennte die Kaufenden. Der Vorfall wurde vom Publikum lebhaft kommentiert, zumal die Motive des Skandals bekannt sind.

\* **Ein deutsch-tschechischer Zusammenstoß.** Man telegraphiert aus Hirschberg in Schlesien: Wie der Bote aus dem Riesengebirge meldet, ist es am Sonntag früh auf dem Ramm des Riesengebirges nahe zur Schneekoppe hart an der Grenze zu einem Zusammenstoß zwischen einer auf einem Ausflug begriffenen entwaflneten Kompanie des Infanterieregiments 6 und einem größeren Trupp tschechischer Kommunisten gekommen. Als die Kom-



**Drei**  
ausgezeichnete Hilfsmittel im Haushalte:  
**Dr. Oetkers Backpulver,**  
**Vanillezucker,**  
**Puddingpulver.**  
Rezeptbücher verschickt gratis:  
**Dr. A. Oetker, Budapest, Király-u. 76.**

**Uránia ♦ Mozoókép-Othon**  
Julius 31-ki szezonyitó műsora:  
**A botcsinálta konzul**  
(Douglas Mac Lean)  
**Három mérföld...**  
(Madge Kennedy)

# Neueste Nachrichten

Telegramme des „Neues Bester Journal“

## Keine Begegnung Chamberlain—Briand—Stressemann

Berlin, 25. Juli. Wie aus London gemeldet wird, schreibt die „Westminster Gazette“, daß es möglich erscheint, anlässlich der bevorstehenden Reise Chamberlains und Briands im September nach Genf auch den deutschen Außenminister Stressemann zur Teilnahme an den dortigen Diskussionen einzuladen. Hierbei könnten mündliche Besprechungen über den Sicherheitspakt stattfinden. Auch aus Paris wird gemeldet, daß man daran denkt, Stressemann nach Genf einzuladen, um bei der Genfer Völkerbundtagung zusammen mit Briand und Chamberlain die gewünschte verständliche Formel zu finden.

Berlin, 25. Juli. (Wolff.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist die Blättermeldung von einer angeblich im Zusammenhang mit der Erörterung der Sicherheitsfrage beabsichtigten Reise des Reichsministers des Äußern Dr. Stressemann nach Paris, beziehungsweise Genf, völlig aus der Luft gegriffen.

## Der deutsch-französische Sicherheitspakt

Paris, 25. Juli. Die Frage des Garantiepaktes beschäftigt die auswärtigen Ämter von Paris und London. In Paris wird bereits die Antwort auf die deutsche Note in groben Umrissen vorbereitet, während die Experten des britischen auswärtigen Amtes die Note noch prüfen, so daß sich des britische Kabinett mit dieser Frage erst zu Beginn der nächsten Woche wird befassen können. Es scheint, daß die letzte Rede des deutschen Ministers des Äußern Stressemann im Reichstag als wichtiger Kommentar angesehen wird, der die Note in einigen Punkten klärt. Daher wird der Rede Aufmerksamkeit gewidmet.

Bis Abend hat der hiesige britische Botschafter die ihm zugekommenen Bemerkungen der englischen Regierung nicht überreicht. Es heißt in informierten Kreisen, daß auch im Foreign Office die deutsche Antwortnote keinen guten Eindruck hinterlassen hat, weshalb man nicht erwartet, daß englischerseits formell ernstere Einwendungen gegen die französische Ansicht bestehen könnten.

## Ein Vertrauensvotum für das neue serbische Kabinett

Belgrad, 25. Juli. In der heutigen Sitzung der Skupština nahm Kultusminister Trifunovics den mit der Radicepartei geschlossenen Pakt in

Schutz und gab seiner Anerkennung für jene politische Ausdrücke, die ihre Überzeugung ändern können, wenn sie einsehen, daß ihre früheren Anschauungen unrichtig gewesen waren. In der neuen Lage seien Trumbics und Pribicevics zu dem gleichen Standpunkte gelangt.

Der bosnische Abgeordnete Hadzifadics erklärte sich bereit, das Übereinkommen unter gewissen Bedingungen zu billigen.

Trumbics erklärte hierauf in persönlicher Sache, daß das Übereinkommen nicht zwischen der kroatischen und der serbischen Nation geschlossen, sondern einfach nur ein Pakt der Parteien sei. Die Radicepartei habe damit einen Verrat am Vertrauen der Nation begangen.

Pribicevics erklärte die Politik Trumbics' für viel gefährlicher, als es die Politik Radics' gewesen. Der Präsident der Skupština Juba Jovanovics begrüßte das Übereinkommen und forderte die Opposition zu einer objektiven Kritik auf.

Nachdem noch Joca Jovanovics und Paul Radics zum Gegenstande gesprochen, wurde die Regierungserklärung mit einem Vertrauensvotum für die Regierung angenommen.

## Nyilatkozat.

Az egyes lapokban megjelent azon hamis híresztelésekkel szemben, hogy az izzólámpák árai ujlóg emelkedtek, kijelentjük, hogy a kitételek megvalósulnak legújabb vívmányai szerint készült.

# ORION

lámpák árát február 3-ika óta nem emeltük. Mindenkinék módjában áll tehát ószülségletét

# LÁMPÁKKAL

változtatlan áron lefedni. Minden típus raktáron! Kapható mindenütt!

Magyar Wolfarmlámpagyár  
Kremenezky János r. t.

Városi iroda: VI. ker., Teréz-körút 19. szám

## Rückzugsbewegung der Ristruppen

Paris, 25. Juli. Die Agence Havas meldet aus Fez: Die Rückzugsbewegung der regulären Ristruppen nach Norden hat bei den Stämmen, die dadurch sich selbst überlassen bleiben, Beunruhigung hervorgerufen. Es bestätigt sich, daß Abdelkrim von zahlreichen Seiten ermutigt wird, den Kampf fortzuführen.

## Französische Verstärkungen.

Fez, 25. Juli. General Maulin hat an die Truppen einen Aufruf gerichtet, worin er sagt, daß es dank ihrer unüberwindlichen Energie gelungen sei, den feindlichen Angriff gegen Taza und Fez aufzuhalten. Heute beginne ein neuer Abschnitt des Kampfes. Gewaltige Verstärkungen kämen aus Frankreich und Algerien. Die Stunde näherte sich, wo Frankreich über reichliche Mittel verfüge und seine Toten rächen werde.

## Ein dänischer Prinz in Marokko verwundet.

Paris, 25. Juli. Nach einer von Peit Barillet wiedergegebenen Meldung aus Madrid ist der dänische Prinz Aage, ein Neffe des Königs Alfonso, der als Kapitän bei der Fremdenlegion dient, bei den Kämpfen gegen die Ristruppen leicht verwundet worden.

## Russisch-polnischer Grenzkonflikt

Warschau, 25. Juli. Den Blättern zufolge ist es bei Kremenetz neuerdings zu einer Schießerei zwischen russischen und polnischen Grenzposten gekommen. Gazeta Poranna berichtet, daß ein Trupp russischer Soldaten die Grenze überschritten und ein Grenzschutzgebäude in Brand zu stecken versucht hat. Die Polen sollen bei der Abwehr Verluste an Toten und Verwundeten erlitten haben. Auch der Angreifer hat Todesopfer.

## Trozkis über die Kommunisten

Berlin, 25. Juli. (Süd. Kor.) Aus Moskau wird gemeldet: Bei einer Feier zu Ehren der aus Sozialdemokraten und Kommunisten bestehenden deutschen Arbeiterdelegation hielt Trozkis eine Rede, in der er sagte: Liebe Freunde, nehmen Sie uns, wie wir sind, ohne Illusionen! Wir sind nicht so schlecht, wie die Phantasie unserer Feinde uns sehen möchte, aber auch beherrschtem nicht so schön, wie unser eigener Wille uns in der Zukunft sieht.

## Faschisten an der Arbeit

Rom, 25. Juli. In Livorno haben faschistische Eisenbahner heute früh die Freimaurerloge besetzt und ihre eigene Fahne auf dem Gebäude gehißt. Ein Zwischenfall hat sich nicht ereignet.

Ich hörte noch das leise Rauschen ihres Kleides und vernahm im selben Augenblick auch die strenge, ungeduldige Stimme des Marquis.

„Nun, Madame! Vorwärts! Zählen! Eins, zwei!“

„Ja, ja,“ entgegnete die Frau.

Das Frauen schürzte mir die Kehle zu.

„Ich will bloß meinen Platz einnehmen; Sie könnten auch mich noch erschießen,“ hörte ich sie sprechen.

Dann sprach sie mit etwas bebender Stimme, jedoch, trotz dem im Kellerraum herrschenden Widerhall, vernehmlich:

„Eins!“

Es war nicht viel Zeit mehr übrig. Es mußte gehandelt werden.

Ich mußte, daß die Frau mir helfen wollte und mir deshalb das geheimnisvolle Instrument in die Hand gab, mit dessen Bestimmung ich jedoch nicht im klaren war. Ich mußte es also ergründen, was es eigentlich sei. Darum ließ ich die Repetierwaffe in meine Tasche gleiten und tastete das Geschenk der Frau mit beiden Händen der ganzen Länge nach ab. Es war eine Nadel. Eine lange, feine Nadel, am Schaft mit einem Griff, in den ein geschliffener Stein eingesetzt war.

Also die Hutnadel, die Hutnadel mit dem Amethyst war es, womit die Marquise mich retten wollte. Ja, aber wie soll ich die simple Waffe benutzen? Soll ich mich auf den Mann dort stürzen und ihn jetzt, da noch Zeit dazu ist, niederstrecken? Nein, das ist unmöglich, dazu reicht auch die Zeit nicht mehr aus. Denn schon klang ja die bebende Stimme der Frau wieder auf:

„Zwei!“

Der letzte Augenblick war gekommen. Der Marquis ist ein berühmter Schütze. Der Tod ist sicher. Also jetzt oder nie.

Und in dieser entsetzlichen, drückenden Sekunde brach Helle in meine Bewußtheit. Nun wußte ich, was mit der Nadel anzufangen war und wozu die Frau sie mir gegeben hatte. Und schon handelte ich.

nicken. Dann erhob sich der Marquis und legte zwei Pistolen auf die Tischplatte. Als der Portier sich entfernt hatte, teilte er mir die Bedingungen und die Umstände des Duells mit.

Vorher bot er mir eine Zigarre an. Von den pompösen, dicken Subzigarren nahm ich eine heraus. Auch er nahm sich eine und erst dann begann er zu sprechen.

„Wir werden das Duell nach meinen Bedingungen austragen. Diese sind die folgenden: Wir begeben uns hier in den benachbarten großen Saal. Darin herrscht vollständige Finsternis, wir befinden uns ja recht tief unter der Erde und dem Meeresspiegel. Wir zwei werden ganz allein dort drinnen sein, na und Madame, meine Frau. Sie wird uns mit der Kerze in den Saal begleiten. Bei der Flamme stecken wir unsere Zigarren an. Dann stellen wir uns auf. Nachdem auch dies geschehen, löscht sie die Kerze aus. Wir bleiben in vollständiger Dunkelheit. Nur die Blut unserer Zigarren wird leuchten. Dann gibt die Marquise das Zeichen. Sie wird bis drei zählen. Eins, zwei, drei. Nach der Zahl drei drückt jeder ab. An unseren Zigarren machen wir selbstverständlich starke Züge, denn der kleine, glühende Punkt ist ja unser einziges Ziel. Die Pistolen sind auf fünf Kugeln geladen. Sie können alle fünf Schüsse abgeben. Haben Sie verstanden? Das ist meine Methode. Ich schlage mich nur mehr auf diese Art.“

Ich nickte zustimmend mit dem Kopf.

„Können wir gehen?“ fragte er nach einigen Augenblicken und drückte mir eine der Pistolen in die Hand. Ich nickte wieder mit dem Kopf. Darauf winkte er seiner Frau. Sie erhob sich mechanisch von ihrem Sitz, ergriff einen der Holzleuchter und schritt uns voraus. Hinter ihr ging ich, als Letzter folgte der Marquis.

Ungefähr fünfzehn Stufen und wir befanden uns in einem langen, gewölbten Kellerraum, der nirgends ein Fenster hatte. Die muffige, gestandene Luft lastete mit schwerem Druck auf der Lunge. Durch den Licht-

schein wurden bleiche Kellertäfer aus ihrem Dämmerleben aufgeschreckt. Die Frau stellte den Leuchter langsam auf den Steinisch nieder, der in der Mitte des Saales stand. Wir, die zwei Männer, traten hin und steckten uns die beringten, dicken Zigarren an der Kerzenflamme an. Dann stellten wir uns an den zwei Schmalwänden auf.

Der Marquis kommandierte in knallendem Ton: „Finstern machen!“

Die Frau warf noch einen einzigen schmerzvollen Blick auf ihren Gatten und auf mich. Als wollte sie von uns Abschied nehmen. Sie war furchtbar bleich. Zögerlich noch eine Weile, dann verlöschte sie mit der bleichernen Lichtscheere die flackernde Flamme.

Wir zwei rauchten mit raschen und nervösen Zügen unsere Zigarre und warteten gespannt, daß die Frau zu zählen begänne. Aber sie zählte noch nicht.

Und damals, in diesem Augenblick des Todesglaubens, geschah etwas Wunderhaftes und Unerwartetes.

Als ich so dastand im Finstern, den kleinen, roten Glühpunkt meines Gegners beobachtend und die Pistole schußbereit in der Hand hielt, in der anderen die Zigarre, fühlte ich, daß irgend etwas an meinen linken Ellbogen rührte, sich daran schmiegte. Entsetzt, jedoch auch ein bißchen hoffnungsfreudig griff ich nach der betreffenden Richtung. Meine zitternden Finger rührten an ein Gesicht. Ein glattes Gesicht, mit samtiger Haut, weiche Haarlocken und, tiefer unten, der traumhafte Bügel eines kleinen Busens.

Ich wußte, daß nur sie es sein konnte, die Marquise. Vielleicht kam sie, um von mir Abschied zu nehmen und ich wollte sie an mich drücken. Doch sie faßte mich am Arm. Ich fühlte ihren festen Druck im Handgelenk, dann gab sie mir mit einer plötzlichen Bewegung irgend einen scharfen, langen und spitzen Gegenstand in die Hand. Sie nötigte das Instrument meiner Hand förmlich auf. Dann, so wie sie gekommen, schwebte sie davon.

gemacht, in der sie be-  
recht habe, den Privat-  
bücherei des Hauses in An-  
stalt der lehrte die Zu-  
h, wobei sie geltend  
n Wortlaut des Art-  
s auch die Verfügungen  
bücherei Famille der  
r Gerichtshof hat den  
estgesetzt.  
ijchen Ehren bestätigt.  
Aus New York wird  
hat offiziell angeord-  
e in Washington am  
ans dort eintrifft, auf  
s auf dem National-  
man im spanisch-  
Oberst gewesen  
arischen Ehren,  
werden. Er hat selbst  
bomis gewünscht. Der  
mit dem Tode Bryans  
n. Der Washing-  
a einen Prozeß gegen  
apes für die Evolu-  
tion abgewiesen,  
rch die Darwinischen  
Depeche aus Rom  
Mussolini be-  
arelli demontiert  
gegenüber kategorisch  
e auch im Anstand  
hndheitszustand des  
daß der Minister-  
t, noch die Notwen-  
Mussolini sei wieder  
Prager Deutschen  
ener „Stunde“ aus  
n Theater kam  
chiedsvorstellung der  
zu einer Eifer-  
gelei endete. Herr  
seiner Frau Verta  
ert war, aber seit  
ag weckte, war zum  
ng gekommen. Nach  
n den Wandelgän-  
nierenden Fabriks-  
zwischen beiden ein-  
hod dem Fabriks-  
te. Der Streit ent-  
höne Frau ist und  
es Budapest er  
h, daß Herr Wien  
denn er hat kurz  
rogen, wo er einen  
errn Nachod einen  
goh sich ein Bl u t  
e des Markierten.  
te die Kaufenden.  
bhaft kommentiert,  
nt sind.  
mmenstok. Man  
Schleifen: Wie der  
st es am Sonntag  
birges, nahe zur  
zu einem Zu-  
neim Ausflug be-  
des Infanterie-  
rupp tschechi-  
Als die Kon-



Haushalte:  
pulver,  
ker,  
lver.  
gratis:  
aly-u 76.

### Getreidezölle in Italien

Rom, 25. Juli. Der Ministerrat hat gestern beschlossen, zur Hebung des eigenen Getreidebaues einen Zoll von 7,5 Goldlire für den Zentner Getreide und 11,5 Goldlire für Mehl wieder einzuführen. Ferner wurde die Errichtung moderner Bäckereien ermoglicht, um die Produktionskosten für Weizen auf 40 Centesimi für das Kilo herabzusetzen.

Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Blutbeseinigung, Herz-Klopfen greife man sogleich nach dem natürlichen „Franz-Josef“-Wasser. Oberärztliche Berichte der Kliniken für Magen- und Darmkrankheiten verzeichnen, daß das Franz-Josef-Wasser ein ganz vorzüglich wirkendes salinisches Abführmittel ist. Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich. (5)

## Tagesneuigkeiten

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

**Wetterbericht und Wasserstand.** Die Ueberreste des Luftdruckmaximums haben sich um Finnland gruppiert, in Mitteleuropa bildet sich eine geringe Depression. Vor Schottland scheint eine neue Depression aufzutreten. Im Westen ist die Luftdrucklage infolge Mangels an Nachrichten unbekannt. In Nordeuropa ist das Wetter noch immer klar, trocken und warm; in Süddeutschland, der Tschechoslowakei und Großbritannien bewölkt, mit Niederschlägen und verhältnismäßig kühl. In Ungarn hat der Regen gegenüber vorgestern nachgelassen, indem man nur noch 5-10 Millimeter gemessen hat, Bekésesaba ausgenommen, wo 27 Mill. gefallen sind. Zwei Drittel unserer Stationen haben keinen Regen gehabt, auch Gewitter kamen selten vor. Die Maxima der Temperatur sind unter dem Normalen. — **Weiterprognose:** Wechselndes Wetter, stellenweise mit Regen oder Gewitter.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau sinkt bei Pozsony, Dunaremete und unter Budapest, an allen anderen Stellen steigt sie. Ihr Wasserstand ist von Passau bis Uvidel niedrig, weiter unterhalb mittel. Die Theiß sinkt überall; ihr Wasserstand ist von Tisabacs bis Csongrad niedrig, weiter unterhalb mittel.

**Verleihungen im Arztstande.** Der Reichs-Verweser hat verliehen: dem Oberphysikus des Komitats Zala Dr. Gabriel Tassh, dem Direktor der Hauptstädtischen Bakteriologischen Anstalt Dr. Bernhard Wafsz, dem Direktor-Chefarzt des Vespriemer Spitals Dr. Franz Cholnokh, dem dirigierenden Chefarzt des Budapesters staatlichen Kinderospitals Dr. Johann Ernst, dem Privatdozenten der Budapesters medizinischen Fakultät Dr. Karl Udvarhelyi, dem Chefarzt des Budapesters Barnabergers Spitals Dr. Arpad Jaufer, dem Chefarzt des Franz-Josef-Spitals Dr. Ernst Boross, dem Gekleider Arzt Dr. Ludwig Gombos den Titel von kön. ung. Ober-sanitätsräten, dem Chefarzt des Salaeger Spitals Dr. Adolf Grauer, dem Chefarzt des Rezhelher Spitals Dr. Georg Mojzer, dem Satoraljaufelher städtischen Oberphysikus Dr. Arnold Sepezi, dem Honorarphysikus Dr. Hugo Ranschburg, dem Chefarzt der Landes-Kinderärztlichen Dr. Ernst Bogdan, dem Kunbegaber Gemeinbearzt Dr. Sigmund Matta-

wobey den Titel von kön. ung. Sanitäts-räten.

**Auszeichnung von Lebensrettern.** Der Reichs-Verweser hat dem Valontenseer Fischereimanipulanten Johann Gulhás, dem Tihanyer Landwirten Josef Marzalli und dem Tihanyer Tagelöhner Johann Nemes für ihr bei der Rettung eines Menschenlebens beduhtetes aufopferndes Verhalten die Bronzeverdienstmedaille verliehen.

**Epilog zum Autounfall des Markgrafen Pallavicini.** Bekanntlich erlitt der Abgeordnete der Nationalversammlung Markgraf Georg Pallavicini vor mehreren Wochen einen schweren Autounfall, bei dem sowohl er, als auch drei in seinem Wagen befindliche Damen der Gesellschaft bedeutendere Verletzungen davontrugen. Markgraf Pallavicini konnte vor einiger Zeit das Sanatorium verlassen. Witz Klein Lammeri, die bei diesem Unfall einen vierfachen Rippenbruch erlitt, hat — wie wir erfahren — heute das Jász-Sanatorium gesund verlassen und begab sich zu längerer Erholung nach dem Lido.

**Die Gemahlin Wilhelms II. über ihren Gatten.** Die Neue Freie Presse veröffentlicht gegenwärtig eine Interviewserie mit der Gemahlin Wilhelms II. Wir entnehmen ihr die folgenden Dialoge:

„Ich möchte gerade heraus eine offene Frage stellen, und ich möchte bitten, dieselbe gerade heraus zu beantworten — wenn Sie es können?“ fragte der Berichterstatter. „Bitte, fragen Sie mich,“ meinte Frau Hermine und unwillkürlich bogte sie sich mit sichtlichem Interesse vor. „Hofft der Kaiser eines Tages nach Deutschland zurückzukehren, um den Thron wieder zu besteigen?“ Frau Hermine sah mich mit einem ruhigen, festen Blick an und wandte die Augen nicht ab, bis sie ihre Antwort beendet hatte. Eine kurze, beinahe hilflose Handbewegung und dann kamen die Worte klar und fest: „Ja nun, was kann ich Ihnen darauf antworten?“ Ein neuer Gedanke kitzte durch mein Gehirn und mit der Geschwindigkeit eines Kreuzverkehrs fand ich die Worte: „Hoffen Sie selbst darauf?“ Wieder folgte eine Sekunde lang tiefes Schweigen. Wieder sah sie mich an mit ruhigem, festem Blick und überzeugender Offenheit. Dann sagte sie — und der Hauch eines Lächelns spielte um ihre Lippen: „Was kann ich nun darauf sagen?! Vielleicht weiß ich es selbst nicht!“ Ein ehrliches Wort ist eines anderen wert,“ antwortete ich, nachdem ich ein paar Worte der Entschuldigung über meine einbringliche Fragestellung gemurmelt hatte. „Sie wissen vielleicht nicht,“ setzte der Interviewer fort, „daß dies für die Welt, ganz besonders für Amerika und England, das rote Tuch ist?“ — „Doch ich weiß es — aber warum ist das eigentlich so?“ ... „Was halten Sie von dem Buch des Kronprinzen?“ fragte der Berichterstatter weiter. „Ich finde, es ist sehr gut, ich habe es mit Interesse und Begeisterung gelesen — er schickte mir neulich ein Exemplar.“ Auf eine Frage über ihr Verhältnis zu dem Kronprinzenpaar folgt die Antwort: „Ich stehe mich sehr gut mit ihnen und korrespondiere besonders lebhaft mit der Kronprinzessin. Auch mit den anderen Söhnen und ihren Familien komme ich sehr gut aus.“ — „Die Wende in Doorn sind ruhig, aber gemühtlich,“ sagte Frau Hermine. Nach einem einfachen Abendessen sitzen das kaiserliche Paar und seine Gäste für ein oder zwei Stunden zusammen und plaudern. Wenn sie allein sind oder wenn nur Gäste da sind, welche mehr oder weniger intime Freunde des Hauses sind, so liest der Kaiser gern aus einem Buche vor. „Dann hole ich meinen Arbeitskorb und stricke oder hätle,“ sagte Frau Hermine, indem sie lächelnd hinzufügte, „denn wissen Sie, wenn ich jemandem zuhöre, kann ich nicht mit den Händen im Schoße müßig dabei sitzen. So beschäftige ich mich mit Handarbeit und das macht mir Spaß, etwas zu tun, und doch dabei zuzuhören, und den Geist zu beschäftigen.“ — „Hören Sie viel vom Kaiser, wenn Sie von ihm gerufen sind?“ fragte der Berichterstatter, indem er die Gemahlin Wilhelms II. beim Wort nahm, alles fragen zu dürfen, was er wolle. Wieder hätte eine eitle Frau die Gelegenheit benützt und prompt geantwortet: „Ja, jeden Tag, manchmal bekomme ich zwei oder drei Briefe täglich.“ Aber Frau Hermine ist nicht eitel, sie ist eine Fanatikerin der Wahrheit, selbst in jenen kleinen Dingen, die in dem gewöhnlichen Leben einer Frau eine so große Rolle spielen. Sie antwortete: „Ja, ziemlich viel — beinahe jeden Tag. Er schreibt mir lange Briefe und erzählt mir von seinen Gedanken und täglichen Erlebnissen. Seine Briefe verraten eine bemerkenswerte geistige Lebendigkeit und Frische. Neulich zitierte er mehrere lange Abschnitte aus einem französischen Buch, das ihn interessierte, aber er hatte diese Stellen nicht abgeschrieben, und als ich das Buch aufschlug, war ich erstaunt über die Genauigkeit, mit der er Wort für Wort sich gemerkt hatte.“

**Bankett.** Die Partei der kleinen Landwirte und Kleinbürger veranstaltete heute abends zu Ehren des Abgeordneten Paul Hegymegi-Ris ein Festessen, in dessen Verlauf die Tätigkeit des genannten Abgeordneten in seiner Eigenschaft als Debattenarrangeur der letzten parlamentarischen Kämpfe von mehreren Kollegen gefeiert wurde. Namentlich Dr. Ludwig Szilághy hob die seitens Hegymegi-Ris' entfaltete Agilität besonders hervor.

**Das hatvaner Mandat.** Heute vormittag suchte eine Deputation des hatvaner Wahlbezirks unter der Führung des Obernotars Alexander Bárfonyi den Staatssekretär im Volkswohlfahrtsministerium Baron Emil Petrichovich-Horbáth auf, um ihm die Kandidatur für den Wahlbezirk anzubieten. Der Staatssekretär dankte in seiner Antwort für das ihm gegenüber bekundete Vertrauen und erklärte, daß seine Politik die des Grafen Stefan Bethlen sein werde.

**Eine Aktion zur Herabsetzung des Brotpreises in Wien.** Man telegraphiert uns aus Wien: Mit Rücksicht auf die infolge der günstigen Ernte eingetretene Verbilligung des Brotpreises hat die Anker-Brotfabrik mitgeteilt, daß sie den Preis wohl nicht herabsetze, aber das Gewicht des Brotlaibes erhöhen werde. Die Blätter nehmen gegen diese Absicht Stellung. Der „Abend“ berichtet, daß sich die berufenen Behörden mit einer neuerlichen Ueberprüfung des Brotpreises befassen. Schon für die nächste Zeit sei eine Aktion zu erwarten, die die Herabsetzung des Brotpreises zum Zwecke habe. Von dem Gewicht des Normallaibes (125 Dekagramm) wird unter keinen Umständen abgegangen und auch einem Versuch der Brotfabriken, sich der Beaufsichtigung zu entziehen, wird man energisch entgegenzutreten.

**Eine neue jugoslawische Bahn.** Man telegraphiert aus Belgrad: Heute fand die feierliche Eröffnung der letzten Teilstrecke Grazo-Knin der Likaner Eisenbahn statt. Den König vertrat Admiral Prisa. Diese Strecke, deren Bau noch in 1912 begonnen wurde, hat besondere Wichtigkeit, da sie Mitteladalmatien mit dem Hinterland verbindet. Aus diesem Anlaß findet in Sebenico die erste jugoslawische Weinausstellung und in Spalato die erste Adria-Ausstellung statt.

Ich machte noch einen starken Zug aus der Zigarre, damit sie lebhaft glühe. Dann steckte ich sie vorsichtig an die Spitze der langen Nadel und, indem ich das Ende mit dem Amethyst in die linke Hand nahm, machte ich langsam einen Schritt nach rechts und streckte in derselben Zeit meinen Arm aus. Auf diese Weise hatte ich die Nadel von mir weggeschoben und damit auch den darauf befindlichen glühenden Zielpunkt.

Dort drüben mein Gegner. Der kleine Feuerpunkt glühte mir mit grauemvoller Ruhe entgegen.

Und die Marquise schien nur auf mein Entzinnen gewartet zu haben. Meine Hand war noch in Bewegung, als von ihren Lippen das letzte Wort kam, nunmehr ruhiger, klarer, lauter:

„Drei!“

Das Wort war kaum ausgesprochen, als ein Schuß trachte, ein Feuerstrahl aufflammte und Schießpulvergeruch den Raum erfüllte. Eine Kugel nach der anderen sauste an mir vorbei. Und ich fühlte und sah auch, daß beim zweiten Schuß die Zigarre an der Nadelspitze funkelnd zersprang, während die Stahlnadel selbst in meiner Hand zitternd tanzte.

Nach dem fünften Schuß trat für eine Minute tiefe Stille ein.

„Licht!“ schrie der Mann triumphierend und voll Ungebuld. Aber die Frau wartete noch. Sie wußte, worauf sie wartete.

Ja, sie wußte es, denn nun war an mir die Reihe. Ich sah noch genau den Zielpunkt, den kleinen Feuerfleck, der aussah, wie eine winzige, rote Mitternachts-sonne in der fuggestionschwangeren Finsternis. Langsam nahm ich die Pistole zur Hand. Ich erhob sie. Ich zielte.

Nach dem dritten Schuß hörte ich das Fallen eines Körpers. Darauf das Knistern eines Streichhölzchens an dem kleinen Holzleuchter. Selbes Licht erwachte in dem finsternen Keller.

Wir eilten auf den Marquis zu: ich und die Frau. Eine kaum merkbare, kleine, kreisförmige Wunde war

an seiner Stirn ersichtlich, aber rückwärts klappte zerschmettert der Schädel. Er rührte sich nicht mehr. Die Zigarre stak ihm noch im Munde.

Die Leiche wurde im Geheimen mit dem Auto des Marquis nach Granada gebracht. Dort wurde sie beigelegt, in der Familiengruft der San Seviera. Wir aber — die Frau und ich — verließen noch in selbiger Nacht Neapel und setzten die Reise fort nach der französischen Riviera.

Dann verbrachten wir viele schöne, glückliche Monate zusammen. Die Frau erzählte mir mit allen Einzelheiten die Geschichte ihres Lebens. Es stellte sich heraus, daß sie nicht die geschehliche Frau des Marquis gewesen. Sie lebten nur zusammen, unnehr seit Jahren, nachdem der Marquis den Gatten der Frau im Duell getötet hatte. Ja, der Marquis tötete mit einigen Schüssen jeden Mann, der ihm bloß in den Weg kam. Und alle im Finstern. Bloß die zwei Zigarren leuchteten. Seitdem die Frau mit ihm war, hatte er bereits sechs Männer auf diese Art in die Welt der Schatten geschickt. Und alle hatte er genau in den Mund geschossen, genau in die Mitte des leuchtenden Punktes. Ich war der Siebente, der ihm zum Opfer fallen sollte. Aber die Frau hatte bereits Abscheu vor dem vielen Blut und empfand Mitleid für mich. Sie hatte Erbarmen mit meinem jungen Leben und gleichzeitig wollte sie die grausamen Fesseln des Marquis lösen. Deshalb rettete sie mich.

Monatelang reisten wir zusammen und waren einander in tödlicher Liebe hingegeben: die Frau und ich. Ungefähr ein Jahr nach dem Duell reisten wir zu Schiff nach Spanien. Wir traten in Malaga ans Land und auf der Reise nach Madrid machten wir in Granada Halt.

Ich merkte, daß die Frau des Wiedersehens mit der Heimat nicht recht froh sein konnte. Vielmehr beschlich sie langsam irgend eine sonderbare Traurigkeit,

während wir uns der pyrenäischen Halbinsel näherten. Als ob etwas an ihr genagt hätte: ihre Gefühle für mich waren erkaltet. Sie wurde schweigsam, verträumt und mißtrauisch.

In Granada angekommen, stiegen wir im Hotel Alhambra ab und am folgenden Tag hat mich meine schöne Reisegefährtin, nach dem Friedhof gehen zu dürfen. Sie wollte das Grab des Marquis besuchen. Selbstverständlich allein.

Sie kleidete sich ganz in Schwarz, aber ihren Hut steckte sie auch diesmal, wie gewöhnlich, mit der Nadel, die der lilafarbene Stein schmückte, fest. Seit dem Duell hatte sie die Nadel nie aus der Hand gegeben.

Wir nahmen Abschied. Sie küßte mich so zärtlich, wie an jenem Abend auf dem Schiff vor Neapel, so, wie nur sie küssen konnte. Dann ging sie hinaus auf den Friedhof.

Einige Stunden später lag sie wieder in ihrem Zimmer auf dem Sofa, im Hotel Alhambra — ausgestreckt. So hatte man sie nach Hause gebracht vom Friedhof — tot. So fand man sie schon am Grabe des Marquis. Es konnte niemand wissen, was ihr zugestoßen war. Spuren äußerer Verletzungen waren an ihr nirgends sichtbar. Bloß unter ihrem winzigen linken Busen war eine kleine Wunde von der Größe eines Mohnkörnchens, oberhalb des Herzens, als habe man sie mit einer Nadel gestochen, oder wenn sie selbst sich damit gestochen hätte.

Und mit ihrer zerbrechlichen Hand umkrampfte sie den denkwürdigen Amethyst, mit dem sie mir einst das Leben gerettet hat...

Das ist eine alte Geschichte, die ich da erzählt habe. Ich selbst kann es nicht mit Sicherheit sagen, ob ich sie wahrhaftig erlebt oder von einem anderen gehört habe.

Wahrhaftig, es ist eine alte Geschichte...

ich jemandem... Schöbe müßig... Handarbeit und... doch dabei zuzu... Hören Sie viel... ind? fragte der... Helms II. beim... er wollte. Wieder... ist und prompt... befomme ich... termine ist nicht... selbst in jenen... eben einer Frau... er: „Ja, ziemlich... ir lange Briefe... täglich Er... bemerkenswerte... erte er mehrere... ch, das ihn in... t abgeschrieben... staunt über die... bemerkt hat.“... Landwirte und... zu Ehren des... es ein Fest... es genannten... Debattenarran... von mehre... Dr. Ludwig... is' entfaltete... mittag suchte... als unter der... rkonhi den... um Baron... um ihm die... Der Staats... ihm gegen... h seine Poli... erde... Brotpreises... Dien: Mit... te eingetre... die Anfer... Preis wohl... des Brot... ter nehmen... ad' berichtet... r neuerlichen... schon für die... die die Her... Zwecke habe... Defagrann... t und auch... Beaufsichti... utgegentreit... telegraphiert... he Eröffnung... er Litaner... trat Admiral... in 1912 be... da sie Mit... erbindet. Aus... jugoslawische... e Adria-Mus... sel näherten... Gefühle für... n, verräumt... wir im Hotel... mich meine... ehen zu dürt... chen. Selbst... er ihren Gut... it der Nadel... t dem Duell... gegeben... ch so zärtlich... e Neapel, so... raus auf den... der in ihrem... bra — aus... gebracht vom... in Grabe des... hr zugestoßen... an ihr nir... linken Busen... s Mohntörn... sie mit einer... damit ge... umtrampfte... sie mir einft... da erzählt... eit sagen, ob... anderen ge...

**\* Selbstmord eines Beamten des Erzherzogs Friedrich.** Aus Sopron wird berichtet: Der pensionierte Oberleutnant Marzell Türk, der vor drei Jahren als Verwalter der Erzherzog Friedrichschen Bierbrauerei nach Esorna kam, hat am gestrigen Tage einen Selbstmord verübt. Der plötzlich erfolgte tragische Tod des kaum 23jährigen jungen Mannes erfolgte aus materiellen Ursachen. Türk, der sich in Esorna verheiratete und mit Frau und zwei Kindern glücklich lebte, erbarmte sich der vier Kinder einer vom Schicksale verfolgten Familie und nahm sie zu sich. Der junge Mann, der sich im Kriege eine schwere Lungenkrankheit geholt hatte und in diesen Tagen ins Budapest-er Elisabeth-Sanatorium kommen sollte, war allem Anscheine nach den ihm auferlegten Lasten nicht mehr gewachsen und wählte deshalb den Tod. Nachdem er gestern früh noch alle Anordnungen traf, ging er in ein Zimmer und erschoss sich mit einem Mannlichergewehr. Er war auf der Stelle tot.

**\* Todesfälle.** Gestern nachmittag ist nach langem Leiden der gemessene Oberstleutnant der Haggenmacher-Mühle Heinrich Schneider verschieden. Das Leichenbegängnis findet nach evangelischem Ritus Sonntag 5 Uhr nachmittags im Rákosterektor Friedhofe statt. — Gestern verschied im Alter von 63 Jahren der Beamte der Pester Chemwa Radischea Jsidor Trebitsch, der 27 Jahre pflichtbewußt im Dienste dieser Anstalt gestanden hat. Das Leichenbegängnis findet morgen, Sonntag, halb 4 Uhr nachmittags im Rákosterektor isre. Friedhofe statt.

**\* Änderung der Schonzeiten.** Der Ackerbau-Minister hat auf Grund des jüngst erbrachten Gesetzes die Termine der Schonzeiten für Wild modifiziert. Die hierauf bezügliche Verordnung wird in der morgigen Nummer des Amtsblattes veröffentlicht werden.

**\* Wieder ein Attentat auf den Bukarester Expresszug.** Man telegraphiert aus Bukarest: Gestern nachmittags wurde ein Attentat auf den Bukarest-De-mesvárer Expresszug verübt. In der Nähe der Station Piteşti verstellte ein Mann die Weiche, der Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit auf ein falsches Geleise, auf dem sich ein Güterzug befand. Der Lokomotivführer bemerkte im letzten Augenblick die Gefahr und konnte den Zug knapp vor dem Zusammenstoß zum Stehen bringen. Durch das plötzliche Bremsen entgleisten drei Waggons, wobei einige Passagiere leichte Verletzungen davontrugen. Der Attentäter Leontes Stefani wurde mit mehreren Komplizen verhaftet.

**\* Abenteuer eines Berliner in München.** Aus München wird berichtet: Ein junger Kaufmann aus Berlin trat am vergangenen Sonntag sofort nach seiner Ankunft in München eine Bierreise an und besuchte zunächst das Hofbräuhaus. In der Nacht vom Sonntag zum Montag traf ihn nun ein Schuttmann in einer Vorstadtstraße, wo er sich gerade zum erquickenden Schläfchen niederlegen wollte. Er war nur mit Hemd, Hose und Schuhen bekleidet. Kopf und Hut und die unvermeidliche Alpenstange, sowie die Brieftasche und der Paß fehlten. Zum Polizeiamt gebracht, stellte sich zu allem Unglück heraus, daß auf den von ihm fälschlich angegebenen Namen ein Steckbrief lautete. Erst nach längerem Hin- und Her-telegraphieren und Funken der Berliner und Münchener Polizeibehörden wurde seine Persönlichkeit als harmlos festgestellt und er aus der Haft entlassen, nachdem auch die Eltern des jungen Mannes sich telegraphisch bereit erklärt hatten, für die Kosten und den in gehobener Stimmung angerichteten Sachschaden aufzukommen. Einer seiner neuen Geschwister hatte ihm glücklicherweise 100 Mark Bargeld abgenommen zur sicheren Aufbewahrung und sie auch ehrlich bei der Polizei abgeliefert. Mit dem Kuckuck aber blieb auch der Paß verloren. Der Berliner mußte darum seinen ursprünglichen Plan, nach Tirol zu reisen, aufgeben.

**\* Unwetter.** Man telegraphiert aus Rom: In Zara und Umgebung hat ein Gewitter großen Schaden verursacht. Viel Vieh wurde getötet. Durch einen Blitzschlag wurden in einer Kaserne drei Carabinieri verletzt. In Cherso wurde ein Bauer durch den Blitz getötet.

**\* Radiokonzert.** Für die Witwen und Waisen der Unterbeamten der kön. ung. Post- und Telegraphenbehörde findet Sonntag, halb 9 Uhr abends, im Saale des alten Parlamentsgebäudes, 8. Bezirk, Föhereceg Sándor-utca, ein Radiokonzert statt. Karten können an der Kasse und an der Abendkasse gelöst werden.

**\* Riesenbrände.** Man telegraphiert aus Berlin: Der große Brand in der Heide nördlich von Hannover wüthet weiter. Der Regen gestern nachmittags war nicht wesentlich und blieb ohne besonderen Einfluß auf das Feuer. Das Feuer hat allerdings nicht weiter um sich gegriffen und kann bei westlicher Windrichtung kaum mehr an Raum gewinnen, da der Brand durch tiefgelegene Gräben abgebrochen ist. Vierzig bis fünfzig Quadratkilometer sind der Vernichtung anheimgefallen. General von Seekt wohnte persönlich den Löscharbeiten der Reichswehrtruppen bei. — Aus Odessa wird telegraphiert: Bei dem Riesenbrande der Siles- und Pachäuser sind ungeheure Werte vernichtet worden. Die Versicherungsgesellschaften, unter denen sich auch Ausländer befinden, veranschlagen augenblicklich den verursachten Schaden auf 8—9 Millionen Kronen. Alle Pächhäuser waren mit Korn und Futtermitteln gefüllt, die vollständig verbrannt sind. — Aus

Clermont-Ferrand wird telegraphiert: Im Schlosse Randant des Herzogs von Montpensier brach ein Brand aus, dem ungeheure künstlerische und historische Schätze, besonders Epigen, im Werte von mehreren Millionen zum Opfer fielen.

**\* Ein Kaufgeschäft zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan.** Man telegraphiert aus Rom: Epoca bringt Einzelheiten über den Verkauf der ehemaligen Frenanstalt Santa Maria della Pieta, die bisher Eigentum des Staates war, an den Heiligen Stuhl. Die Verhandlungen sollen von einer hohen Persönlichkeit der Regierung und dem Papst selbst geleitet worden sein. Während der Verhandlungen habe der Papst zu verstehen gegeben, daß der Heilige Stuhl das Gebäude, das von Sachverständigen auf 60 Millionen Lire geschätzt worden war, nicht erwerben könne, da er für diese Zwecke nur über 40 Millionen Lire verfüge. Der Regierungsvertreter habe dann die Kaufsumme auf 40 Millionen verringert und auf dieser Grundlage sei der Kauf gestern abgeschlossen worden. Das Gebäude soll als Institut für das Kollegium der Propaganda Fidei verwendet werden.

**\* Bestialität.** Aus Debrecz wird gemeldet: Die Nachricht der grausamen Vergewaltigung eines jungen Mädchens aus guter Familie und dessen Selbstmord erregt die Unruhe der kleinen Stadt Obece. Vor einigen Tagen bemerkten Schiffsleute, daß sich ein gutgekleidetes junges Mädchen in die Theiß gestürzt hatte. Es gelang ihnen, die Selbstmordkandidatin aus dem Wasser zu retten. Die 18jährige Mariska L. ging daraufhin nach Hause und vergiftete sich mit Kehlauge. Sie starb kurz darauf unter schrecklichen Qualen. Die Polizei, der die Umstände des Selbstmordes verdächtig erschienen, leitete weitgehende Erhebungen ein und konstatierte, daß Mariska L. einen Tag vor ihrem Selbstmord einen Autoausflug mit sechs jungen Leuten unternahm. Da sich unter den Männern auch Verheiratete befanden, glaubte das Mädchen, mit ihnen ruhig die Autotour unternehmen zu können. Selbst die Eltern willigten in die Fahrt ein und so fuhr Mariska L. mit den jungen Leuten namens Anton Dordög, Milorad Bozjics, Wegoslaw Ledek, Koloman Beloványi, Franz Varga und Stefan Sejesil nach einer nahegelegenen Ausflugstelle, wo sie die Zeit bis zum Abend fröhlich verbrachten. Trotz der wiederholten Widersprüche des Mädchens blieben sie bis zum Einbruch der Dunkelheit dort. Da stürzten sich fünf der Männer auf ein verabredetes Zeichen auf das Mädchen, warfen es zu Boden und vergewaltigten es auf die brutalste Weise. Als Varga sah, wie sie mit dem Mädchen verfuhr, machte er sich von den Freunden los und kam zu Fuß nach der Stadt zurück. Die fünf jungen Leute brachten das Mädchen in halb bewußtlosem Zustande nach Obece zurück. Sie gingen nächsten Tag zum Arzt und stürzte sich dann in den Fluß. Die fünf jungen Leute brachen unter der Last der Beweise zusammen und bekannten ihre Tat. Sie wurden in das Gefängnis der Ujvidéker Staatsanwaltschaft gebracht.

**\* Touristenunglück.** Man telegraphiert aus Chamounix: Beim Ueberqueren der Aquille oberhalb Montanvert stürzten drei Pariser Touristen 60 Meter tief ab und erlitten sehr schwere Verletzungen. Eine Rettungskolonne ist auf Montanvert aufgebrochen.

**\* Kommunistische Justiz.** Man telegraphiert aus Berlin: Aus Moskau wird gemeldet: In Gornel wurden zwei Bauern, die einen Kommunisten getötet hatten, hingerichtet. Nach einer Meldung der Iswestia aus Irkutsk hat das Kreisgericht 19 von 25

„Banditen“ zum Tode verurteilt; die Angeklagten flüchteten aus einem Eisenbahnwaggon, nachdem sie die rote Wache getötet hatten.

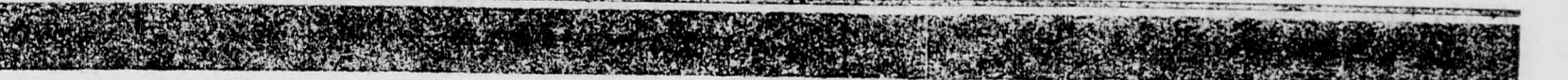
**\* Berechnung der Fleisch- und Weinsteuern in Papierkronen.** Der Finanzminister hat die bisherigen Bestimmungen über diese Abgaben, insofern modifiziert, indem die zu entrichtenden Beträge an Stelle der Goldbasis in Papierkronen festgesetzt wurden. Nach Schätzungen werden in Budapest 255,000 Kronen per Stück und in der Provinz je nach der Klassifizierung 119,000, 170,000, beziehungsweise 178,500 Kronen per Stück zu entrichten sein. Diese Beträge ergeben sich aus den bisher geltenden Goldkronensätzen unter Anwendung des Multiplikators von 17,000. Bei sämtlichen Fleischkonsumsteuern findet dieser Multiplikator Anwendung. Die Weinsteuern wurden für die Hauptstadt mit 2380, in den Provinzstädten und Gemeinden mit 2830, 1870, beziehungsweise 1830 K. festgesetzt. — In Interessentenkreisen wird speziell gegen die hohe Weinsteuern protestiert und darauf hingewiesen, daß die Konsumsteuer fast die Höhe des Weinpreises erreicht.

**\* Seltene Naturerscheinung.** Die Passagiere der Ungarischen Luftverkehrs-A.-G. waren vorgestern Augenzeugen einer höchst seltenen und schönen Naturerscheinung. Von den österreichischen Grenzbergen wälzten sich schwere Gewitterwolken nach der Strecke des Flugschiffes. Dieses wich mit einer leichten Bewegung dem Zentrum des Gewitters aus und die Passagiere konnten über den Wolken Augenzeugen des mit großer Behemung losbrechenden Gewitters sein. Der im Zentrum wütende Wirbelwind vereinigte die niederpasselnden Wassermengen zu vier mächtigen Wassertrichtern, die frühen Morgenstrahlen durchbrachen die Wolken und das ruhig dahinfliegende Flugzeug strahlte alsbald zwischen den vier mächtigen Wasserfäulen in allen Farben des Regenbogens. Das ganze Phänomen währte nur wenige Augenblicke, wird aber den Passagieren ewig unbergänglich bleiben. Die Flugzeuge der Ungarischen Luftverkehrs-A.-G. steigen in Mátásföld um 5 Uhr 40 Minuten nach Wien auf. Vom Remhorpalais führt um 5 Uhr ein Auto die Passagiere nach dem Flugplatz. Nach dem Wiener Apperflughafen erfolgt die Autoabfahrt um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags. Karten können gelöst werden: in Budapest bei der Direktion (7. Bezirk, Erzsebet-Str. 9, Remhorpalais, Telephon Kössel 83—87), in Wien beim Norddeutschen Lloyd (Räntnering 13, Telephon 71—1—11).

**\* Verhaftete Diebe.** Vor einigen Tagen erappte der Nachtwächter in der Irtwärtler Hauptverfahle der Staatsbahnen Franz Erdös den 26jährigen Zahnbindergehilfen Andreas Hegyi, als dieser den Zaun der Werkstätte untergraben hatte und ein Kugellager aus Messing auf die Straße schaffen wollte. Der Nachtwächter nahm Andreas Hegyi fest. Ein Komplize Hegyis wurde gestern in der Person des 35jährigen Fabrikarbeiters Franz Szücs eruiert. Die beiden verlegten sich anfangs aufs Leugnen, doch später gestanden sie, daß sie schon seit geraumer Zeit ihre Diebstähle systematisch betreiben. Sie stahlen hauptsächlich wertvolle Kugellager, die sie in einer Grube aufbewahrten und später dem Alteisenhändler Josef Eisler verkauften. Die Diebe und der Fehler wurden in Haft genommen.

**\* Subitopf und Furunkel.** Das hatte uns gerade noch gefehlt; daß nämlich die mehr oder minder schönen Frauen, die sich dem Mode gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, einen Subitopf zuzumachen lassen, in ernste Gefahr geraten, von Furunkeln befallen zu werden, weil ihr Kaden diesen Blutschwären eine dankbare Angriffsfläche bietet. Der das entdeckt hat, ist ein amerikanischer Arzt von ganz weit hinten in den Staaten, ein Dr. Harald Dawlins, der auf einem medizinischen Kongress in Paris seine warnende Stimme ertönen ließ. „Wer sich für den Subitopf entschieden hat“, sagte Dr. Dawlins, „läßt sich

# Wem es nicht gleichgültig ist



WAS ER AUF DIE ZUNGE NIMMT, der verlange überall nur

# ST.-STEFAN-BONBONS



die mit echten Ölen und ungefälschten Marmeladen bereitet werden. Sie sind daran erkenntlich, dass in jedes Bonbon das Wort SZENT ISTVAN eingepreßt ist.

Steinbrucher Bürgerliche Bierbrauerei und ST.-STEFAN-Nahrungsmittelwerke-Aktiengesellschaft.

gewöhnlich auch den Nacken „ausrastern“. Das aber reizt die Haut ungemein und läßt die Poren des Halses offen für die Keime sämtlicher Krankheiten, in erster Linie aber für die Furunkelkrankheit. Wenn es in Gottes Rat bestimmt ist, daß an einem Menschen ein Furunkel sich zeigt, kann man zehn gegen eins werten, daß er mit aller Wahrscheinlichkeit zuerst am Nacken in die Erscheinung treten wird. Und ein ausgerasteter Nacken ist „verwundbarer“ als einer, der durch eine Fülle von Haaren geschützt wird...

\* Ein gestohlenes Perlenkollier. Der Baronin Elisabeth Szentereßthy wurde in Heviz eine Perlenkette im Werte von 200 Millionen Kronen entwendet. Die Polizei forscht nach den Tätern.

\* Noch ein Opfer der Dunabogdányer Explosion. Wir berichteten gestern, daß der 40jährige Arbeiter Johann Varga, der bei der Explosion von Dunabogdány schwere Verletzungen erlitten hat, mit mehreren Kameraden nach Budapest gebracht wurde. Varga wurde ins Rochus-Hospital transportiert, wo er heute, ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen, verstarb.

\* Wien, Hotel Erzherzog Karl. Dieses im Herzen Wiens, in der Kärntnerstraße, gelegene altrenommierte Haus, seit jeher das Quartier des besten Reisepublikums, hat fließendes kaltes und warmes Wasser in den Zimmern eingerichtet und verfügt nunmehr über jeden einzelnen modernen Komfort. Die modernsten eingerichteten Zimmer, sowie Appartements mit Bad und Toilette genügen auch den vornehmsten Ansprüchen. Küche und Keller bieten das denkbar Beste. Das Haus steht unter der persönlichen Leitung der Besitzerin Klara & Schindler.

\* Tanz und Polizei in Japan. Die Tokioter Polizei hat sich einen Namen gemacht; sie hat kurzerhand dekretiert, daß nach 10 Uhr abends nirgends mehr in der Öffentlichkeit getanzt werden darf, auch nicht in Tanzclubs und Tanzschulen. In Lokalen, die zugleich einen Wirtschaftsbertrieb unterhalten, darf überhaupt nicht getanzt werden. Von letzterer Bestimmung hat man nur das Hotel Imperial ausgenommen. Das ist in der Tat ein entschlossener Schritt und er hat auch nicht geringes Aufsehen gemacht. Die verschiedensten Persönlichkeiten sind interviewt worden, die Chefs der Polizei wie auch die Geschäftsführer der großen Hotels und sonstigen Tanzstätten, und manches, was sie den Zeitungseilenden geantwortet haben, ist ganz interessant. So sagte einer der Herren von der Polizei, das Tanzen beider Geschlechter miteinander sei harmlos in allen Ländern, in denen diese zwanglos miteinander zu verkehren gewohnt seien, sich die Hand reichen und somit auch an gegenseitige körperliche Berührung gewohnt seien. Ganz anders aber wäre es in Japan, wo die Geschlechter im allgemeinen streng getrennt von einander aufwüchsen und die plötzliche Vereinigung im Tanz auf Tänzer wie Tänzerinnen nur einen moralischen Schaden bedeuten könne. Ein anderer hoher Polizeibeamter gab hingegen zu, daß es schon eine ganze Anzahl jüngerer Mitglieder der guten Gesellschaft gebe, denen man das Tanzen erlauben könne, ohne befürchten zu müssen, daß ihre Moralität darunter leide. Andererseits aber müsse man an das allgemeine Publikum denken, das eben nicht genügend sittlich gefestigt sei, und es habe Vorsätze genug gegeben, die es rasch erscheinen ließen, die Tanzmöglichkeiten nach Kräften einzuschränken. Das ist nun geschehen und außerdem hat die Polizei auch eine ernste Warnung an die Studenten und alle Minderjährigen ergehen lassen, sich möglichst von allen Tanzlokalen fernzuhalten.

\* Das kön. ung. Invalidenhaus. Der Reichsverweser hat der Umwandlung des „1848/49er Gombóczy-Hauses“ in ein kön. ungarisches Invalidenhaus zugestimmt und die Statuten des neuen Asyls genehmigt. Die Umwandlung tritt am 1. August in Kraft. Aufnahmsgesuche sind an das Gombóczy-Ministerium zu adressieren und an die Direktion des Asyls (9. Bez., Kúly-Sorokási-ut 114) zu richten.

\* Selbstmord. Heute früh stürzte sich eine unbekante Frau von der Kettenbrücke in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen.

\* Bilzberggiftung. Gestern nachmittag kaufte die im Hause Mácsa-utca 18 wohnhafte Frau Jakob Gombóczy in der Markthalle auf dem Ráczal-tér von einer unbekanten Bäuerin Bilze, die sie zum Abendbrot zubereitete. Kurz nach dem Nachtmahl erkrankten Frau Gombóczy, deren Gatte und Tochter unter den Symptomen einer schweren Bilzberggiftung. Frau Gombóczy wurde von den Rettern in das Rochus-Hospital gebracht, der Gatte und die Tochter konnten in häuslicher Pflege belassen werden.

\* Deutscher Gottesdienst. In der norwegischen Kapelle (VII., Garmat-utca 14) wird am kommenden Sonntag vormittag um 11 Uhr deutscher Gottesdienst abgehalten durch den norwegischen Pfarrer, Pastor G. Johnson.

\* Humor. Ein kleines Mädchen kam eines Morgens zu spät zur Schule, und die Lehrerin fragte nach der Ursache. „Bitte, Fräulein,“ erklärte das Kind, „ich wollte mir die Beerdigung des Teufels ansehen.“ — „Die Beerdigung des Teufels?“ fragte die Lehrerin verständnislos. „Was meinst du denn damit?“ — „Ja, sehen Sie,“ sagte das Kind, „ich weiß, daß es der Teufel war. Denn ich habe gehört, wie jemand sagte: Der arme Teufel — er war nur drei Tage krank.“ — „Wie nennen Sie dieses Zeug?“ — „Butter, mein Herr.“ — „Butter? Na, wenn das Butter ist, dann möchte ich lieber Wagenschmiere essen!“ — „Johann, lauf nach der Remise und hol die Wagenschmiere!“ — „Können Sie sich besinnen, Herr, daß Sie mir vor Jahr und Tag einmal einen Taler geschickt haben? Mit Hilfe dieses Talers habe ich mir dann ein Vermögen erworben.“ — „D, und nun kommen Sie zurück, um mir den Taler wiederzugeben und mir Ihre Dankbarkeit zu bezeugen?“ — „Na, nicht ganz so. Ich habe das Vermögen wieder verloren und dachte, Sie hätten vielleicht wieder

einen Taler für mich!“ — „Das ist aber eine sehr hübsche Brieftasche, die du da hast.“ — „Ja, meine Frau hat sie mir zum Geburtstag geschenkt.“ — „Und war auch etwas darin?“ — „Gewiß, die unbezahlte Rechnung für die Brieftasche!“

Familiennachrichten.

Der Budapest Abokat Dr. Béla Georg Bárczy hat sich heute mit Livia Koch, der Tochter des Chefs der Firma Brüder Koch, vermählt. Als Trauzengen fungierten Universitätsprofessor Dr. Julius Vencze und Fabriksdirektor Dr. Mikolajus Moskowitz.

Jenő Kohn verlobte sich mit Fel. Klauka Totis, Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Manó Molnár, Geschäftsführer der Firma Julia Benschhofsky in Budapest, verlobte sich mit Luise Schwartz in Békéscsaba. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Die Hauptstadt baut

Sitzung der Baukommission

Die hauptstädtische Baukommission hielt heute mittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Johann Buzáth ihre konstituierende Sitzung. Nach erfolgter Konstituierung beantragte der Vorsitzende, daß die Konstituierung der Subkomitees in der nächsten Sitzung vorgenommen werden möge. Auf Antrag Dr. Franz Harrers und Stefan Nagys beschloß hierauf die Kommission, die Konstituierung der Subkomitees nächsten Freitag 5 Uhr vorzunehmen und zur Kandidierung einen aus Dr. Franz Harrer, Stefan Nagy, Johann Sábóti und Géza Ziegler bestehenden Ausschuss zu entsenden.

Vor der Tagesordnung urgierete Viktor Piazza die Einsetzung der hauptstädtischen Bauämter und Desider Zimmernann beanstandete das beim Magistrat übliche Vorgehen bei Offertausschreibungen für öffentliche Arbeiten.

Magistratsrat Julius Barczen beleuchtete nun die ersten vier auf die Bewilligung belangloser Pachtbauten bezüglichen Punkte der Tagesordnung, worauf Johann Vanczák die Entsendung einer Kommission zur genauen Uebersprüfung der bauwürdigen Gebäude beantragte.

Josef Riesz unterbreitete einen Antrag betreffend die Reform des veralteten Baustatutes; beide Anträge wurden angenommen.

Folgte die Angelegenheit des Baues eines fünf Stock hohen Gebäudes in der Rester-utca, über die sich eine lange Debatte entspann.

Stefan Nagy hält den Bau mehrerer solcher Zinshäuser für notwendig; es sei dringender, den Obdachlosen Wohnungen zu sichern, als den Autos glattere

Ihren Bestand von an der Börse gezeichneten Wertpapieren übernimmt auf verzinsliches Einlagekonto und legt bei Landwirten, in der Fabrikindustrie und im Warenhandel mit 10 Prozent Jahresverzinsung fruchtbringend an die Wertpapierabteilung der Rothbank in Budapest, Vilmos csábjár-ut 45. Gründungsjahr 1906.

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke L. Lenke-ut. Telephon: József 83-21.

Gesichtshaare der Damen entfernt gänzlich Charlotte Pollát (Andrássy-ut 88, 1). Miracle-Haarentfernungsmittel Verj. mit Gebrauchsanw., Gesichtspflege, Wargementfernung. Prospekt.

Unentgeltlich kann jedermann mit den Feinbesen einen Winterpelzrod für Damen oder Herren, den Stoff für fünf Damenstühle oder fünf Herrenanzüge und zehn fertige Damenkleider aus Wuschstoffen gewinnen. Diese Lose stehen den Käufer der Firma ohne Kaufzwang in deren Warenhäusern Calvin-tér 7, Koronabereget-utca 8, Karoly-fornt 9 und Karoly-fornt 10 zur Verfügung.

Fahrwege zu schaffen; er beantragt die Entsendung einer ad hoc-Kommission zur Ausarbeitung eines detaillierten Bauprogrammes.

Nachdem Géza Zombor, Leopold Sternbinksi, Josef Büdler, Stefan Friedrich verschiedenen Wünschen betreffs der Bautätigkeit Ausdruck gegeben hatten, nahm die Kommission die Unterbreitung des Magistrats mit den daran gefügten verschiedenen Anträgen an. Die Unterbreitung über die Reparaturarbeiten des Zinshauses in der Babér-utca wird ohne Debatte angenommen.

Folgte die Vorlage über die Renovierungsarbeiten des Dampfessels und des Kesselhauses des Blockbades, die mit 850 Millionen Kronen präliminiert sind. Nach längerer Debatte wurde auch diese Vorlage votiert. Die Vorlage über die Umwandlungsarbeiten des Zinshauses Karoly-fornt 15, die mit den Ueberbedlungen der bis jetzt dort unterbrachten Untertakale im Zusammenhange stehen, wird nach längerer Debatte mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt, der Antrag Franz Harrers hingegen daß vorher festgestellt werden möge, ob nicht in Privathäusern solche hauptstädtische Mieter untergebracht sind, die hier placiert werden könnten, ohne Abstimmung angenommen.

Bei diesem Gegenstande kam es zu einem kleinen, aber vielfach bemerkten Zwischenfall. Josef Büdler machte nämlich in einem Zwischenrufe die Kommission auf die Mitteilung einzelner Blätter aufmerksam, daß man dem Bürgermeister Sipöcz eine Wohnung bauen. Magistratsrat Berczel erwiderte hierauf, daß es wohl Tatsache ist, daß hievon die Rede war, daß aber niemals in konkreter Form darüber verhandelt worden sei, daß der Bürgermeister diese Wohnung beziehen solle.

Die Erfahrungen eines Fremden in Budapest

— Zum Kapitel der Hebung des Fremdenverkehrs. —

Wir erhalten von einem vielgereisten deutschen Ingenieur folgende Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Ich komme oft nach Budapest und habe schon wiederholt in den Budapest Blättern Berichte über Enqueteen zur Hebung des Fremdenverkehrs in Ungarn gelesen. Dort werden beherzigenswerte Vorschläge über die Verbesserung des Bahn-, Schiff- und Luftverkehrs, über die Einführung von Rundreisebiletts u. dgl. gemacht. Gewiß durchwegs beherzigenswerte Vorschläge. Es wäre aber im Interesse des Fremdenverkehrs auch notwendig, daß diese wohlweisen Herren ihre Aufmerksamkeit auch geringfügigeren Dingen zuwenden, die den Fremden den Aufenthalt in Ungarn vergällen. Was für Dinge ich damit meine, werden Sie aus meinen folgenden persönlichen Erfahrungen eines Vormittags erleben können.“

Gestern besuchte ich das Juwel Budapests, die Margareteninsel. War es mir schon beim Eingang aufgefallen, daß man hier für ein wenig freies Luftschnappen ein Entree bebehrt, was sonst kaum irgendwo in der Welt der Fall ist, so war ich noch mehr verblüfft, als ich an der Kasse eines Bades in deutscher Sprache eine Karte verlangte und darauf gar keine Antwort erhielt. Nun gab ich mit Gestikulationen zu verstehen, was ich wünschte. Endlich im Besitze der Karte, fragte ich höflich in deutscher Sprache, ob in dem Preise das Badestück mitinbegriffen sei. Wieder keine Antwort. Ich wiederholte meine Frage in französischer, ich wiederholte sie in englischer, ich wiederholte sie in italienischer und schließlich in japanischer Sprache. Endlich erhielt ich die wieder mir unverständliche Antwort: „Nem értem“. Ich frage nun die übliche Redaktion: Wie denken sich die kompetenten

Streife Ungarns die Hebung des Fremdenverkehrs, wenn in einem Weltbade vom Range der Margareteninsel Personen an die Kasse gesetzt werden, die dem nichtungarischen Publikum in keiner der üblichen Welt-sprachen Auskunft erteilen können?

Auf dem Rückwege von der Insel begab ich mich in ein besseres Kaffeehaus, wo ich eine Ansichtskarte und dann Briefpapier verlangte, aber keines von beiden erhielt. Ich machte diesen Versuch dann noch in drei anderen Kaffeehäusern, um endlich einzusehen, daß die Budapest Kaffeehäuser für ihre Gäste diese primitivsten und oft geforderten Dinge nicht zur Verfügung halten. Bloß in einem Kaffeehause in der inneren Stadt konnte ich endlich ein Briefpapier mit Couvert, dafür aber keine Briefmarke erhalten. Nun begann die Jagd nach einer Briefmarke. In vier, fünf Lokalen, die sich augenscheinlich als Trafiken erwiesen, erhielt ich überall einen abweisenden Bescheid. Doch ich hatte Glück, ich stieß endlich auch auf eine Trafik, in der man mir Briefmarken zur Verfügung stellen konnte. Dort aber wußte mir die Verkäuferin nicht zu sagen, wie hoch ein Brief nach der Schweiz frankiert werden muß.

Es sind dies Kleinigkeiten. Aber Kleinigkeiten können eben einem Besucher den Aufenthalt an einem Orte angenehm gestalten, ihn aber auch vergällen. Bei uns in Deutschland braucht man all diese Dinge nicht erst zu suchen. In jeder Kaffeewirtschaft selbst der kleinsten Ortschaft erhält man alle diese für den Fremden doch unentbehrlichen Dinge aufs erste Wort. Nur in Ungarn scheint der Ufus zu herrschen, daß man den Einheimischen sowohl wie auch den Fremden Unannehmlichkeiten bereiten will. Unter solchen Umständen ist es aber kein Wunder, wenn die Fremden es vorziehen, Budapest auf ihren Reisen nicht aufzusuchen. Vielleicht genügen diese Zeilen eines unboreingenommenen Beobachters, um auf diesem Gebiete Abhilfe zu schaffen.“

Wir empfehlen diese Zeilen der Berücksichtigung des vor kurzem konstituierten Verbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs in Budapest.

Einige Ver-  
einigungen und  
in den Waren-  
buchungen an  
Rothbart in  
1906.

Bestes- und Ge-  
33-21.  
Charlotte Bollat  
mittel Verf. mit  
nung. Prospekt.  
den Fenye-  
oder Herren, den  
errenanzüge und  
gewinnen. Diese  
Kaufzwang in  
anabereg-utca 8,  
Verfügung.

die Entsendung  
beitung eines

Polid Ster-  
iedrich ver-  
igkeit Ausdruck  
Unterbreitung  
verschiedenen  
die Reparatur-  
Baber-utca

obierungsarbei-  
es des Bloß-  
liminiert sind.  
Vorlage voriert.  
sarbeiter  
die mit den  
brachten Amts-  
nach längerer  
lehnt, der An-  
rher festgestellt  
solche haupt-  
e hier placiert  
genommen.

einem Kleinen,  
pfer Büchler  
die Kommission  
fmerksam, daß  
Rohmung baue.  
f, daß es wohl  
bar, daß aber  
handelt worden  
beziehen solle.

endenverkehrs,  
r Margaretens-  
den, die dem  
üblichen Welt-

begab ich mich  
achtskarte und  
von beiden er-  
och in drei an-  
sehen, daß die  
diese primitiv-  
Verfügung hal-  
Inneren Stadt  
Couvert, dafür  
gann die Jagd  
obalen, die sich  
zieht ich überall  
hatte Glück, ich  
man mir Brief-  
ort aber wußte  
hoch ein Brief

r Kleinigkeiten  
thalt an einem  
auch vergällen.  
all diese Dinge  
tschaft selbst der  
für den Frem-  
ste Wort. Nur  
f, daß man den  
Fremden Unan-  
then Umständen  
Fremden es vor-  
cht aufzusuchen.  
unbereinigtem  
diete Abhilfe zu

r Berücksichti-  
Verbandes zur

# Telepathische Übertragung von Zeichnungen

Neue Versuche eines Berliner Arztes.  
— Von Dr. Alfred Grabenwiz. —

Will man auf dem Boden der herrschenden wissenschaftlichen Anschauungen bleiben, so muß man annehmen, daß die eigene Persönlichkeit von jedem fremden Ich durch eine hermetische Scheidewand abgetrennt ist, daß ein geistiger Verkehr nur durch das gesprochene oder geschriebene Wort, das heißt durch Vermittlung von Ohr und Auge, und ein Verständnis der fremden Seele sonst nur durch „Analogieschlüsse“, das heißt durch bewußte oder unbewußte Deutung von Gesten, Gesichtsausdruck und Benehmen, möglich ist.

Und doch bricht sich immer wieder die Meinung Bahn, daß wenigstens in gewissen Fällen — zwischen dazu befähigten Personen und unter geeigneten Umständen — direkte Fernübertragung von Gedanken, unmittelbarer seelischer Kontakt möglich ist, daß die normalerweise von einander geschiedenen Nervensysteme ihre Isolierung vorübergehend durchbrechen können. Schon manche Erscheinungen des täglichen Lebens scheinen auf diese Möglichkeit zu deuten: Wie oft kommt es nicht vor, daß wir im Verlauf eines Gesprächs den unausgesprochenen Gedanken des anderen erraten, und zwar ohne daß anscheinend ein Anhalt bestünde; wie oft treffen nicht bestimmte Ereignisse — eine Begegnung mit lange abwesenden Personen usw. — gerade im Augenblicke ihrer gesprächsweisen Erwähnung ein?

Von diesen alltäglichen Erfahrungen abgesehen, liegen jedoch auch sehr umfangreiche und beachtenswerte wissenschaftliche Untersuchungen vor, vor allem die der englischen und die der amerikanischen Gesellschaft für psychische Forschung, Untersuchungen, die mit Bestimmtheit die Möglichkeit einer telepathischen Übertragung zu erweisen scheinen und ohne das begreifliche Mißtrauen, das der menschliche Geist derartigen unsäuslerischen Lehren entgegenbringt, würde sich die Wissenschaft längst mit dieser Verichtigung ihrer herkömmlichen Anschauungen abgefunden haben.

So aber mußte man sich zu neuen Versuchen verstehen und aus diesem Grunde war es ein danienswertes Unternehmen, daß Dr. Karl Brud in Berlin kurz nach der Gründung der Ärztlichen Gesellschaft für psychische Forschung das alte Problem der Telepathie wieder aufnahm und unter Ausschaltung aller denkbaren Fehlerquellen durch einwandfreie Versuche zu erforschen trachtete.

Zur Verstärkung des seelischen Bandes zwischen Versuchsleiter und Versuchsperson und zur Erleichterung einer eventuellen gedanklichen Übertragung wurde die Versuchsperson in den meisten Fällen in Gegenwart mehrerer Nervenärzte in tiefe Hypnose versetzt. Der weitere Gergang war dann meistens der, daß, während sie in diesem Zustand den Kollegen überlassen blieb, Dr. Brud ins Nebenzimmer ging, dort aus einer Reihe vorbereiteter und bis dahin verschlossen gehaltenen Entwürfe eine Zeichnung auswählte, deren Inhalt durch intensive Betrachtung in sich aufnahm und dann die Zeichnung in eine Mappe aus starken Pappedeckeln legte. Erst dann ging er ins Versuchszimmer zurück und gab aus einer Entfernung von ein bis zwei Metern der hypnotisierten Versuchsperson die Suggestion, die Augen zu öffnen und zu zeichnen, das sie innerlich vor sich sähe.

Nach Beendigung jedes einzelnen Versuches wurde die Hypnose aufgehoben, doch reichte man, um jede suggestive Beeinflussung der Versuchsperson zu vermeiden, von den Resultaten der einzelnen Versuche erst am Schluß der ganzen Reihe etwas mit. Auf Wunsch konnten auch dem Versuch beizohnende Kollegen die Wahl des zeichnerischen Vorbildes treffen, beziehungsweise selbst ein Bild entwerfen.

Zeichnungen und überhaupt bildlich fixierte Gedanken sind natürlich besonders geeignet, sich dem Bewußtsein des Versuchsleiters einzuprägen und auch ohne dauernde Mitwirkung des Auges darin zu verbleiben. Siezu kommt bei der großen Menge einzelner Elemente, aus denen die Vorlage besteht, daß auch schon eine teilweise Übereinstimmung zwischen Original und Wiedergabe als beweiskräftig anzusehen ist. Mit besonderer Sorgfalt schaltete Brud alle irgendwie in Betracht kommenden Fehlerquellen aus. Er sorgte dafür, daß eine unmittelbare Wahrnehmung durch das Auge unmöglich war, zog auch die Möglichkeit der unbewußten Flüstersprache in Betracht, die nach Alfred Lehmann zu anscheinend telepathischen Erscheinungen führen kann, und untersuchte besonders eingehend die Möglichkeit einer Spiegelung des Originals im Augenglas oder an der Hornhautoberfläche des Versuchsleiters. Betrügerische Manöver, die durch die Personen von Versuchsleiter und Versuchsperson sowieso kaum in Betracht kamen, wurden durch den Gang der Versuche, vor allem durch die Verwendung geschlossener Mappen, unmöglich gemacht.

Es hatten sich ursprünglich vier Versuchspersonen zur Verfügung gestellt, von denen jedoch nur zwei an den Experimenten dauernd teilnahmen. Auf die eine Person, einen jungen Mann, von Brud als Herr Z. bezeichnet, fielen 19 Versuche, während die anderen 89, also die überwiegende Anzahl, insgesamt 111 Versuche, mit dem zu Beginn der Experimente 18 Jahre alten Herrn R., einem Volontär in einer optischen Anstalt, vorgenommen wurden. Reichlich die Hälfte der Versuche führten zu positiven Resultaten. War zwar durch Hypnotisieren der Versuchsperson der seelische Kontakt leichter herzustellen als sonst, so ließen sich doch auch im anscheinend vollkommenen Wachzustande recht gute Ergebnisse erzielen.

Eine bis in alle Einzelheiten genaue Wiedergabe

der telepathisch übermittelten Zeichnungen war natürlich schon deswegen nicht zu erwarten, weil die zeichnerischen Fähigkeiten der Versuchspersonen ungleich und in keinem Falle irgendwie bedeutend waren. Die Hauptsache ist, daß das Wesen der jeweiligen Vorlage erfasst und ihr Gegenstand in deutlich erkennbarer Form wiedergegeben wird, wobei es immer noch eine Frage ist, ob die Versuchsperson den Begriff gedanklich erkennt oder aber die ursprüngliche Darstellung gleichsam mit dem inneren Auge erschaut.

Wie der durch die Brud'schen Versuche erwiesene Gergang der telepathischen Übertragung zu erklären ist, ob es sich um eine Fernwirkung der Gedanken oder aber um eine Art „Fernschau“, eine Art „Hellschauen“ handelt, werden erst weitere Versuche zeigen können.

# Rund um die Kunden

Modeplauderei

Eine eigentümliche Sache ist es um den Sprachgebrauch! Horcht man hin, versteht man erst Sachen, die einem sonst ganz unverständlich geblieben wären. Wie kommt es zum Beispiel, daß eine ältere Frau jünger ist als eine „alte“ Frau? Daß eine stärkere schlanker ist als eine starke. Das sind doch Komparative, also Steigerungen, und doch! Ueber alles hinweg macht der Sprachgebrauch daraus Diminutive — Abschwächungen...

Psychologisch gesehen, bedeutet es etwas in uns tief, tief Liegendes. Bedeutet das, was die neueste Seelenforschung (S. Freud) uns sowieso lehrt: Wir bleiben in unserem Unterbewußten — uns selbst — immer schön, immer jung. Ein schlagender Beweis. In allen Blättern kurzjährlig unläufig die Notiz: Ein New Yorker Geschäftler suchte in mächtigen Annoncen ein häßliches Mannequin, um die verschönernde Wunderwirkung seiner Düll- und Samtkrempe zu demonstrieren. Welche Überraschung! In der millionenreichsten Stadt der Welt fand sich keine, sage keine einzige, die offen und freier zugestanden hätte: Ich bin häßlich, nehmen Sie mich! Würde der gute Mann eine hübsche gesucht haben, es kämen ihrer so viele, daß man die Straße hätte absperrern müssen. Jede würde sagen: Ich bin hübsch, nehmen Sie mich! Ungefähr so ist es auch mit dem Dämon. Mein Gott, ich bin ja nicht schlank, sagen wir — dicker als die oder jene; aber dick? Nein, das bin ich gewiß nicht. Und so ist niemand dick, und so braucht man das Wort überhaupt nicht. Und erst recht: alt! Wer ist alt? Meine Nachbarin ist alt — ich konzediere es —, aber sie zählt ja nicht; wie sieht sie aus? wie ist sie gekleidet? Ich aber — und da kommt eine Musterung von Kopf bis zum Fuß oder ebenso gut von Fuß bis zum Kopf, denn der ist ja beinahe bis zur Unkenntlichkeit „präpariert“. Schlusssatz! Siehe — New York, Gutgeschäft, hinausgeworfenes Annoncen-geld...

Unser aller Denken bewegt sich ja letzten Endes bloß auf dem Wege zur objektiven Wahrheitsfeststellung. Ganz knapp ans Ziel kommt kaum jemand. Jemand bleibt „er“ und erst „sie“ (beim Lesen der Modeberichte!) stehen. Eine Schwäche, eine Vorliebe, eine Neigung, ein Wunsch, ein Traum — und schon gaukelt er ihr was vor, was ihr angenehm, schmeichelnd, beruhigend ist, alle ihre Bedenken kannt. Ich — stark, alt? Nein, bloß: stärker, älter...

Diese psychologische Prädisposition zur illusorischen Einschätzung seines Selbst ist die Hauptschwierigkeit unseres Meßens. Die Modeberichterstatlerin, von Tand und Getändel umgeben, die Narrenposen der leichtvergänglichsten, kaum konturierten Gebilde beschreibend, muß, wenn auch unausgesprochen, der Weisheit letzten Spruch, ihren tiefsten Sinn immer auf den Lippen haben: „Erkenne dich selbst.“ Erkenne deine

**Fort mit allen Nachahmungen!**

Rasche und sichere Wirkung vorbringen nur die echten Aspirin-Tabletten „Bayer“

Achtel auf die grüne Banderole!

Gestalt und dein Gesicht; deinen Stand und den Stand deiner Börse; deine Möglichkeiten und deine Wahrscheinlichkeiten. Erkenne dich selbst! Dann kannst du erst aus meinem Bericht wählen, was dein sein darf — weil es deinem Äußern, deinem Milieu entspricht, sich all dem harmonisch anschmiegt, dich dadurch verschönt.

Von einer starken Dame, die die Aufgabe — modern, hübsch und geschmackvoll gekleidet zu sein — gut gelöst hat, will ich Ihnen heute erzählen. Sie schauen mich vorwurfsvoll, unzufrieden an. Gerade haben Sie uns bewiesen, daß es keine starken Frauen gibt. Und nun sprechen Sie doch von ihnen. Warum? Wieso?

Nun, nehmen wir an, es gibt bloß eine einzige stärkere Frau und diese ist auch unter ganz märchenhaften Umständen auf die Welt gekommen. Es war nämlich so — im Märchen ist es öfters so —, daß man zur Patenschaft zwölf reiche und gütige Feen eingeladen hatte. Sie brachten — wie es sich schickt — reiche Patensgeschenke. Ein hübsches Gesicht, angenehmes Lächeln, Reichtum, Klugheit, süßeren Geschmack, klares Urteil usw. Aber die dreizehnte, die ungeladene garstige Fee stürzte wütend ins Zimmer und schrie: Wird Euch alles nichts helfen, das Kind bleibt — diä! Und sie blieb — jetzt verlassen wir das Märchen und benützen die Ausdrucke, die der Alltag gestattet — eine stärkere Dame, trotz Marienbad, trotz Sonnen-, Dampf- und Glühbad, trotz Massage, Diät und Sport. Ja, so ein Märchenstück — der wirkt. Da ist nichts zu machen! Die gütigen Feen verließen den befreundeten Liebbling auch weiter nicht, machten über ihn, halfen ihm aus der Patsche. Sie sagten — und jetzt passen Sie gut auf, was sie sagten. Also sie sagten: Nur keinen glänzenden Stoff, keine Flächen ziehen zu sehr die Blicke auf sich. Auch keine kontrastierenden Stoffe, besonders wenn sie horizontal zusammengefügt sind. Wie eine gedrochene Linie. Alles so einfach wie möglich. Jedes Detail soll auf die Gestalt verlängernd wirken. Die so sehr modernen, bedruckten Stoffe benütze nur, wenn das Muster klein ist, daher einen einheitlichen Eindruck macht. Ausgeschlossen sind Pumeaux, Kiesenstoffe, Moupreblumen. Kleid wie Mantel dürfen ja nicht eng sein, sonst bekommt man, sagen wir, jene „Rückenfortsetzung“, welche bei engen Kleidern so besonders häßlich werden kann. Mit der Knappheit erreicht man immer ein ganz entgegen-gesetztes Resultat: den Eindruck, daß die Frau zu groß für den gegebenen Raum ist. Ein leicht fallender Rock grazios dem Körper entlang gefaltet, ohne ihn zu beengen, ohne die Hüften auszudauschen, gibt jene elegante Linie, die so manchen Körperfehler kaschiert. Benütze nur kräftige Stoffe bester Qualität. Flanelle, gestricke Trikots für Sport. Wolltraps, Coverkloth, Crepe für die Straße. Schwere Seide, Maroquin, Crepe romain für den Salon. Musseline, Düll, Taft verbanne ganz. Sie sind teilweise zu düftig, teilweise zu steif. Keine auffallenden Farben — und leider auch nicht die allerlieblichsten — das Weiß. Es macht besonders stark. Für die Straße alle Pastellöne von gelblich bis drap. Für den Nachmittag blau, grün. Am Abend ein mattes Rosa. Schwarzer, schwerer Spitzenstoff. Gott behüte, weder Stilleider, noch malerische Faltenwürfe.

So beraten, wählt sich unsere Korpulente einige passende Modelle. Ein Schneiderleid — alle Falten tief eingelegt und eingestept — laufen vertikal. Unter der Taille öffnen sie sich leicht — ermöglichen ein bequemes Ausatmen. Ein Nachmittagscomplet. Der Mantel mit einer breiten Pelzbordüre verbrämt — verkleinert die Hüftlinien. Der Kragen scheint die Schultern zu verschmalern. Ein Abendkleid aus Spitzenstoff hat unten zwei Serpentinvolants, die, ohne die Silhouetten breiter zu machen — ihr jene düftige Beweglichkeit verleihen, die die Tagesmode verlangt. Das zweite Abendkleid aus mattem Rosa-brocché hat längsgehende Stickereieinsätze, die über die Grundform fallend — ebenfalls verlängernd wirken. Ein drittes stellt den Faltenwurf diagonal ein — von der Schul-

Auf nüchternem Magen ein halbes Glas **Igmándi Bitterwasser** Schmidthauer'sches **sichert guten Appetit, angenehmes Gefühl und Arbeitslust**

ter zum Gürtel, vom Gürtel in einem Faltenbüschel seitwärts zur Erde fallend.

Nachdem der Fuß nicht deformiert ist, wird die übliche hübsche Beschuhung gewählt. Für die Straße ein Spangenschuh aus entsprechendem Leder. Nachmittags ein Atlas- oder Brochéschuh, tief ausgeschnitten, mit Stahl- oder Holzsohle. Ueber die Strumpfrage hat der Knöchel zu entscheiden — ist er normal fein — wähle man jene lichten Strümpfe, die jetzt jeder trägt. Ist der Fuß durch die Stärke des Körpers abgeplattet, beschränke man sich lieber auf neutrale, vom Schuh nicht abstechende Farben.

Die Frisur muß, wie die ganze Toilette, ihre persönliche Note haben. Also kein blindes Unterwerfen unter das Diktat des Friseurs. Nicht kurz im Nacken abschneiden, ein bißchen länger lassen, um gebrannt, ja gelockt, den Kopf, das Gesicht zu umrahmen.

Der Hut soll von mittlerer Kopfhöhe sein. Vorne glodig, an den Seiten nicht zu schmal gerändert. Umsonst zeigt die Modistin den neuesten, schicksten Hut, umsonst beteuert sie, daß es der letzte Modeschrei sei — unsere Klugberatern weiß, daß sie weder die zu kleine, noch die randlose Form wählen darf, noch eine Coque, die ihr Gesicht breiter, die Kopfform größer machen würde. Also sprachen die Feen zu ihrem dicken Patentkinde.

Sie finden, daß die Sache Sie überhaupt nicht angehe, weil Sie ein bißchen molezt sind? Gewiß, Sie haben recht, aber Ihrer Freundin würde es wirklich nicht schaden, ein bißchen Licht zu geben. Ja, das schon. Die trägt ja oft Sachen, daß einem der Verstand still steht. Na, sehen Sie — ich habe es ja nur für Ihre Freundin geschrieben!

Cecile.

# Die Polizei als Kunststrichter

## Urteil in der Sache der beschlagnahmten „Pornographien“

Ueber die in dem Schaufenster des Kunsthändlers Ernst Fränkel ausgestellten und nachher konfiszierten Bilder und Reproduktionen von Stefan Csók, Béla Jványi-Grünwald, Johann Bahary und Brihoda haben wir vor zwei Tagen berichtet und über den Fall unsere Meinung geäußert. Wir widmen der Angelegenheit heute noch ein Schlusswort anlässlich des Urteils, das der Polizeirichter über den Kunsthändler gesprochen, der sich geweigert hat, die künstlerisch-hochstehenden, jedoch polizeilich beanstandeten Bilderwerke auf erste Aufforderung aus dem Schaufenster zu entfernen.

Das Polizeirichteramt versch der Stadthauptmann des 5. Bezirks Dr. Joltán Róna, der den Kunsthändler zu einer Million Kronen Geldstrafe verurteilte und die Aufrechterhaltung der Beschlagnahme zweier Bilder aussprach, während hinsichtlich der Bilder Csóks, Brihoda und Baharys die Rückgabe angeordnet wurde.

In der Begründung des Urteils anerkennt der Polizeirichter zwar den künstlerischen Wert der beanstandeten Bilder und betont den Unterschied, der als Ausstellungsraum, zwischen Museum und Schaufenster, besteht. Das heißt mit anderen Worten, daß ein Bild solange ein Kunstwerk ist, als es in einem Museum sich befindet und umkehrbar zum pornographischen Gegenstand wird, wenn es in ein Schaufenster gelangt.

Diese Transformationsfähigkeit der Kunstwerke wahrgenommen zu haben, bleibt zweifellos das unverständliche Verdienst dieser Urteilsmotivierung. Ebenso die Feststellung, daß in die Museen ausschließlich Kunstverständige gehen, während vor den Schaufenstern sich meist oder zum Teil Leute ansammeln, die in der zur Schau gestellten Werken nur das Erotische wahrnehmen. Daß die Sache sich nicht ganz so verhält, wird man der polizeilichen Kunstschauung vergebens nahelegen wollen.

Uebrigens verfehlt die Motivierung des rigorosen Urteils nicht zu betonen, daß die Strafe dem Verurteilten nicht so sehr wegen des Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit als wegen der Reue zugemessen wurde, der er sich schuldig machte, als er über wiederholte Aufforderung nicht geneigt war, die beanstandeten Bilder aus dem Schaufenster zu entfernen. Und, wie sich entschuldigend, schließt der Motivenbericht mit der Versicherung, daß sich weder das Urteil, noch die Konfiskation gegen die Künstler von großem Namen und gegen ihre Schöpfungen gerichtet haben.

Herr Fränkel ist demnach verurteilt worden, weil er Kunstwerke, gegen die sich kein Urteil und keine Konfiskation gerichtet hatte, aus seinem Schaufenster nicht entfernen wollte! Selbstverständlich hat Herr Fränkel gegen die kuriose Motivierung des kuriosen Urteils den Rekurs ergriffen.

**PÉNTEKEN**  
**31-én**

**25%**

**engedményt adunk**

CÁLVIN TÉR	KORONA HERCEGI	KÁROLY KÖRUT	KÁROLY KÖRUT
<b>7</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>10</b>

## FENYVES R. T.

az összes fürdőruházati cikkekből (frot-tirkelmék, fürdőruhák, kabát, köpeny, trikó, cipó, sapka stb.)

Minden pénteken más-más cikkből adunk ily rendkívüli kedvezményt. Ezen kedvezmény csakis a hirdetett napon érvényes.

**Mosó-osztály:**

Grenadin minden színben .....	9.000
Cérnagrenadin, legszébb mintákban.....	12.500
Mosó delén .....	12.800
Zefirek minden színben .....	12.800
Azsur függönyetamin .....	14.800
Francia cérnamaroquin legújabb minták	18.000
Selymfényű ruhavászon minden színben.....	24.000
Buretvaszon öltönyre 70 cm. széles.....	27.500
Divat eponge 100 cm. széles.....	29.000
Fekete kloth, selymfényű .....	36.000
Puplin különlegesség, minden színben 85 cm. széles .....	49.000

**Gyapjuszövet-osztály:**

Divatkockás alj- és ruhakelme	33.000
Kosztümkelme, angol zsáner, 130 cm. széles	55.000
Tiszta gyapju eolinkelme .....	85.000
Tiszta gyapju krém köpenykelme 140 cm. széles.....	199.800
Kitünő használati öltönykelme	85.000
Eredeti angol divatöltönykelme	178.000
Felöltő- és raglánkelmeujdonóság	120.000
Kombinált öltönykellék-csomag (Tartalmaz egy öltönyhöz szükséges béléssanyagokat)	160.000

**Vászon-osztály:**

Fenyves mosott sifon .....	14.800
Bórerős angin .....	16.800
Kitünő alsónadrággöpper .....	25.000
Batisztsifon, 83 cm. széles .....	21.800
Batisztsifon, 130 cm. széles .....	38.850
Pamut lepedóvaszon, 150 cm. széles	45.000
Pamut paplanlepedóvaszon, 180 cm sz.	50.000
Kitünő törülközők .....	19.450
Pohártörő .....	14.000
Kávészakészlet damaszt, 6 személyes .....	148.150
Damaszt étkezőkészlet, 6 személyes	220.000



Fürdőcikkék

Csak Calvin-téri áruházunkban.

Fürdősapka .....	16.500
Fürdőcipó .....	28.000
Fürdötrikó kitünő minőség .....	71.000
Fürdőruha legújabb fazon .....	97.000
Legújabb strandkabát, minden színben	120.000
Kitünő minőségű fürdőköpeny .....	170.000

### Konfekció-osztály:

(Csak a Calvin-téri áruházunkban.)

Női angol homespun kabát, legújabb fazon.....	580.000
Divatmintás maroquin ruhák, legújabb fazon .....	99.000
Eponge ruhák legújabb fazon .....	185.000
Divatcsikos aljak .....	89.000
Mosó voál ruhák legszébb kivitelben .....	80.000
Trikózsemp, műselyemből minden színben	120.000
Fehér grenadinbluz .....	89.000
Férfi gumi esőköpeny .....	298.000
Trikóruhamüselyemből minden színben	263.000

### Selyem-osztály:

Trikóselyem müselyemből duplász.	49.000
Nyersselyem minden színben, 85 cm. széles	59.000
Crepe de Chine divatszínben.....	85.000
Japone selyem minden színben, 85 cm. széles	78.500
Himzett nyersselyem minden színben 85 cm. széles .....	95.000

### Női fehérenemű-osztály:

(Csak a Calvin-téri áruházunkban.)

Női nappali ing, azsurral, himzeve .....	33.000
Női hálóing, azsurral .....	72.100
Női nadrág, azsurral, himzeve .....	33.000
Sifon szoknyakombiné, himzéssel .....	69.000
Sifon nadrágkombiné, azsur és himzéssel	66.600
Zsemper füzővédő .....	52.000
Pamutvaszon párnahuzat .....	70.000
Pamutvaszon paplanhuzat .....	170.000
Szines paplan, kitünő minőségű .....	199.000
Valanszien-csipke .....	500
Fehérenemű himzés .....	4.000

### Férfifehérenemű-osztály:

(Csak a Calvin-téri áruházunkban.)

Fehér azsurozott sifonzsebkendő	10.000
Szines nappali ing két külön gallérral	69.000
Szines zefiring .....	95.000
Rayémellü ing fehér .....	92.500
Kitünő hosszú hálóing .....	95.000
Hosszu alsónadrág, köpperből .....	64.750
Rövid alsónadrág kitünő minőség .....	29.500
Pyjama-öltönyök nagy válaaztékban .....	214.600

### Kötött- és szövöttáru-osztály:

(Csak a Calvin-téri áruházunkban.)

Női harisnyák, minden színben .....	9.000
Fátyolvékonyágú női harisnyák	33.000
Férfizoknik, tartós minőség .....	7.000
Divatmintás és himzett férfizokni	33.000
Gyermektrikók .....	18.000
Gyermek-apacstrikó minden színben.....	25.000
Férfitrikó minden színben, kitünő minőség ..	30.000
Gyermekzokni mintás, több színben .....	10.000
Különleges mintájú női mellények	148.000

**2, 2½, 3 és 4 méteres szövet, selyem és mosó maradékok példátlan olcsón**

**Mintákat** kivánságra készséggel küldünk

**INGYEN** adunk minden vevőnknek egy Fenyves sorsjegyet. Nyeremények 15,000.000 korona értékben.

# Gerichtshalle

## Die Györer Zeugen im Prozesse Márki

Die Einvernahme der letzten Zeugen im Bombenprozess gegen Josef Márki und Genossen fand heute in Győr statt, was der sonst so ruhigen Provinzzentrale für einen Tag eine Sensation bedeutete. Da man in Győr wusste, daß der Hauptangeklagte Márki zur Verhandlung dorthin überführt wird, wurde jeder in die Station aus Budapest einlaufende Zug von einer großen Schar neugieriger Personen erwartet, aber nach dem Márki nicht Freitag, sondern erst heute früh um 3 Uhr dort ankam, konnten nur sehr wenige Leute ihre Neugierde befriedigen. Márki, der von zwei Gefängniswächtern eskortiert wurde, verbrachte die Nacht in einer Zelle des Györer Gefängnisses und von hier wurde er dann zur Verhandlung in den Saal geführt.

Dieser bot das bekannte Bild sensationeller Verhandlungen; Kopf an Kopf drängten sich die Zuhörer, zumeist die Mitglieder des dortigen Vereins der Erwachenden Ungarn, die den Verlauf der Zeugenvernahmen mit großer Spannung verfolgten.

Nach Eröffnung der Verhandlung, die natürlich auch hier vom delegierten Richter der Budapestler kön. Tafel Dr. Stefan Zachár geleitet wurde, führte zunächst der Vertreter der öffentlichen Anklage, Staatsanwalt Dr. Kéler, aus, daß die Gutachten der Experten im Sprengsache stark divergieren. So z. B. habe der Sachverständige Hauptmann Peter Loch ein Gutachten abgegeben, das von dem der anderen Sachverständigen stark abweicht. Der Verhandlungsleiter erklärte hierauf, daß er für den 30. d. die Einvernahme des kontrollierenden Sachverständigen Ritter von Wurm, angeordnet habe. Es begann dann die Einvernahme der Zeugen, als deren erster der Kismegyerer Landwirt Johann Fäger verhört wurde. Er gab an, Márki sei seiner Jugend zu kennen und will wissen, daß Márki am 2. April 1922 in Kismegyer bei seinen Eltern weite.

Präs.: Woher wissen Sie das gar so genau? — Zeuge: Weil um diese Zeit König Karl starb. — Präs.: Waren Sie Soldat? — Zeuge: Ja. — Präs.: An welchem Tage sind Sie eingezogen? — Zeuge: Daran erinnere ich mich nicht mehr. — Präs.: Nun, sehen Sie, der Tag Ihrer Einrückung zum Militär ist für Sie doch viel bedeutungsvoller gewesen, als der Ihnen fernstehende Márki und trotzdem erinnern Sie sich nicht. Haben Sie

## Hotels, Kurorte, Kuranstalten

### Erholungsheime Dr. Artur Bader

**Eggenberg bei Graz** Stifting bei Graz  
Gesamttageskosten u. K 100,000 Gesamttageskosten u. K 150,000

In diesen Preisen ist Logis, Bedienung, Beleuchtung, alle Steuern u. Abgaben, sowie täglich einmalige Mahlzeit (reichliche und anerkannt ausgez. Küche) enthalten. Herrliche Lage, ozeanische Luft, Schwimmbad, Halle, Licht- und Sonnenbäder im Hause. Herrlicher Fichtenzoo, Kegelbahn etc. etc. Auf Wunsch sämtliche Kuren mit den modernsten technischen Hilfsmitteln unter persönlicher Leitung des Eigentümers, Elektrotherapie, Auskünfte, Prospekte, Zimmervermerkung, Visum, Goldüberweisung durch **Bokor-Benkó, Hirdetőiroda**, IV., Váci-utca 25, Telephon 119-94.

### St. Moritz Hotel Engadinerhof

Erstklassiges Familien-Hotel. Tadellose Verpflegung. Appt. mit Bad. Herrliche Lage am See und Wald. Prosp. verl. Pens. v. Frcs 17.—. Dir. **K. Hauser**.

### WIEN, I., KÄRNTNERSTRASSE Hotel Erzherzog Karl

Grosses erstklassiges Haus in allerbesten Lage der Stadt. Appartements mit Bad und Toilette, Staatstelefon. Zimmer mit tadellosem warmen und kaltem Wasser. Vorzügliche Küche und Keller. // Mässige Preise. Telephon 72-5-70 Serie // Telegramm-Adresse: „Karlhotel Wien“.

### Crikvenica Palace Hotel Therapia

100 Zimmer mit allem Komfort ausgestattet. Das ganze Jahr geöffnet. Meerbäder. Grosse lichte Gesellschafteräume, eigener Park, Tennis-, Jagd- und Seebad und klimatischer eigener Park. Tennis-, Jagd- und Seebad an der Adria. gelesport. Zimmer mit voller Pension (Jugoslavische Riviera.) von 100 Dinar anwärts.

### Seehotel Gschwendt, Wolfgangsee

nächst der Bahstation. Wunderschöne Lage. Erstklassiges Haus. Jede Art Wassersport. Bürgerliche Preise. Prospekte auf Verlangen. Die Direktion.

### Split-Spalato Grand Hotel Bellevue

Vornehmstes Strandhotel Split's. Café, Restaurant, 45 modernst eingerichtete Zimmer. Erstklassige Bedienung. Rendezvousplatz der besten in- und ausländischen Gesellschaft. Bes. **A. Baumgartner**.



**Drei**  
ausgezeichnete Hilfsmittel im Haushalte:  
**Dr. Oetkers Backpulver,**  
**Vanillezucker,**  
**Puddingpulver.**  
Rezeptbücher verschiekt gratis:  
**Dr. A. Uetker, Budapest, Király-u 79.**

einen Sohn? Wenn ja, wann ist er geboren? — Zeuge: Ich habe einen Sohn; er ist am 8. Dezember geboren. — Präs.: Auf welchen Tag der Woche fällt die Geburt Ihres Sohnes? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Präs.: Sonderbar. Auch der Geburtstag Ihres Sohnes ist doch für Sie von viel größerer Bedeutung und doch können Sie sich daran nicht erinnern. Geben Sie daher auf Ihre Aussagen gut acht, denn ein Meineid wird sehr schwer bestraft. Was wissen Sie noch? — Zeuge: Ich war mit Márki am 3. April in der Kirche. Er stand hinter mir und betete. — Präs.: War Márki auch im August 1922 in Kismegyer? — Zeuge: Ja. Etwa um Stefani war Márki in Kismegyer.

Präs.: Haben Sie Márki selbst gesehen? — Zeuge: Nein. Nur meine Frau und mein Sohn wollten ihn gesehen haben. Es folgte nun die Einvernahme von Johann Fäger junior, der ein Sohn des vorigen Zeugen ist. Er gibt an, Márki sei am 2. April 1922 bei seinen Eltern in Kismegyer gewesen. Er weiß das deshalb so gut, weil er damals auf Urlaub zu Hause war. — Präs.: Wann haben Sie geheiratet? — Zeuge: Am 13. September 1922. — Präs.: Auf welchen Tag fällt Ihr Hochzeitstag? — Zeuge: Daran erinnere ich mich nicht mehr?

Präs.: Sehen Sie, Ihr Hochzeitstag ist doch ein wichtigeres Ereignis in Ihrem Leben als Márki und an diesen so wichtigen Tag erinnern Sie sich nicht, an Márki aber ja, das ist sehr eigentümlich. Es ist überhaupt sehr merkwürdig, daß die bisher einvernommenen Zeugen übereinstimmend aussagen und bezüglich jenes Sonntag fast dieselben Worte gebrauchen. Erklären Sie mir das, woher kommt das? Ich frage Sie noch einmal, ob Sie Ihre Aussage, daß Márki am 2. April in Kismegyer geweilt hat, vollinhaltlich aufrechterhalten?

Zeuge: Ja, Márki erzählte mir damals, daß er nach Kőszeg fahren will, um sich ein Paar Schuhe zu kaufen. Präs.: Wo war Márki Mitte August? Zeuge: Zu Hause in Kismegyer, von dort fuhr er dann nach Pannohalma.

Auch der nächste Zeuge, der Kismegyerer Landwirt Johann Dömötör, behauptet steif und fest, Márki sei am 2. April 1922, an einem Sonntag, in Kismegyer gewesen, später aber wird der Zeuge schwankend und in seinen Aussagen unsicher; er gibt an, es sei leicht möglich, daß der fragliche Tag auch ein Samstag gewesen sei.

Nun folgte unter allgemeiner Aufmerksamkeit die Einvernahme des Bruders des Angeklagten, Maschineningenieurs Franz Márki. Der Zeuge steht seinem Bruder überhaupt nicht ähnlich. Er ist von kleiner, untergesetzter Gestalt und trägt eine große Brille.

Der Zeuge erklärt nun zunächst, daß sein Bruder völlig unschuldig sei. Am 3. April und am 20. August 1922 habe er in Kismegyer bei seinen Eltern geweilt und sie hätten damals auch mehrere gemeinsame Ausflüge unternommen.

Präs.: Können Sie unter Eid wiederholen, daß Ihr Bruder am 20. August 1922 zu Hause war? Zeuge: Ja.

Oberstaatsanwalt Dr. Kéler: Haben Sie Ihren Bruder in der letzten Zeit in Budapest besucht? Zeuge: Zu Hause in Kismegyer. Unsere Unterredung fand aber stets in Anwesenheit eines Gefängniswächters statt.

Im weiteren Verlaufe seiner weitläufigen Ausführungen brachte der Zeuge eine Reihe von Dingen zur Sprache, um zu beweisen, daß sein Bruder unschuldig sei.

Präs.: Achten Sie genau auf Ihre Worte. Sie wollen Ihrem Bruder helfen, leisten ihm aber einen schlechten Dienst, wenn Sie sich nicht an wichtige Dinge erinnern können, dagegen hier lauter unwesentliche Daten zur Sprache bringen.

Der Oberstaatsanwalt sprach sich gegen die Verteidigung des Zeugen aus, doch wurde dieser trotzdem in Eid genommen.

Der folgende Zeuge, Johann Szalács aus Kismegyer, erklärte, daß Márki am 3. April und 20. August 1922 bei seinen Eltern geweilt habe. Von dort sei er mit dem Zeugen und zwei anderen Freunden nach Pannohalma gefahren, um dort an einer Kirchweih teilzunehmen. Es kam nun zur Einvernahme des Vaters Márkis, des Kismegyerer Stationschefs Josef Márki senior.

Er gibt an, sein Sohn sei am 1. April 1922 zu mehrwöchigem Aufenthalt in Kismegyer eingetroffen. Ferner gibt er an, daß sein Sohn anlässlich seines Aufenthaltes in Kismegyer ihm oft bei der Abfertigung von Telegrammen geholfen und Eintragungen gemacht habe. Solche Eintragungen geschahen z. B. am 14. April und 15. August 1922.

Nach der Verteidigung dieses und der übrigen Zeugen, erklärte der Präsident das Beweisverfahren für geschlossen. Márki wurde in seine Zelle und sodann nach Budapest zurückgeführt.

§ Statistisches über den Justizverkehr. Es ist allgemein die irrige Nachricht verbreitet, daß der Verkehr unserer Gerichte, mit dem der Friedensjahre verglichen, ungemein angewachsen sei. Es wurde von phantastisch hohen Zahlen gesprochen, aber wie die nachstehenden Daten beweisen, ganz ohne Grund. Der Gerichtsverkehr des vergangenen Jahres gestaltete sich um 20 Prozent niedriger als der Verkehr des Jahres 1913, und während zum Beispiel im Jahre 1912 die Budapester Bezirksgerichte 44,000 Exekutionen vornehmen ließen, betrug die Zahl der im Jahre 1924 durchgeführten Exekutionen nur 17,000. Vor den Budapester Bezirksgerichten wurden in den ersten sechs Monaten dieses Jahres ungefähr hunderttausend Zivilprozesse angehängt, um 25 Prozent weniger als in der gleichen Periode des Jahres 1913. Interessant ist, daß während im Jahre 1913 in Budapest 2200 Advokaten ihren Beruf ausübten, die Zahl, trotz des geringeren Prozessverkehrs, im Jahre 1925 bereits auf 3000 angewachsen ist.

§ Die Verteilung der Postamtweisungs-fälliger. In der jüngsten Nummer unseres Blattes brachten wir einen ausführlichen Bericht über den Prozeß gegen die Postamtweisungs-fälliger Josef Kerekes und Genossen. Heute fällt der Gerichtshof das Urteil und verhängte über den Angeklagten Josef Kerekes wegen des Verbrechens von 45facher Urkundenfälschung eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und vier Monaten, über Alexander Lengyel wegen desselben Verbrechens eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und sechs Monaten; Andreas Bárd wurde wegen Vorstrafeleistung zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus, Andor Klein zu einem Jahr und neun Monaten Kerker, Frau Mathias Kerekes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sämtliche Parteien appellierten.

Bestempfohlene Hotels und Pensionen in

# ABBAZIA

**Sanatorium Adriatica**  
Im Sommer Pensionsbetrieb. In unmittelbarer Nähe der Seebäder. Schöne, gesunde Lage am Südstrande. Warme Salzäder im Hause. Sehr mässige Preise. Besitzerin: **Julie Szabados**.

**Bristol Hotel** Haus ersten Ranges. Zentrale Lage. 120 Fremdenzimmer. Warme Bäder. Vorzügl. Küche. Mässige Preise. Besitzer: **W. Rudovits**.

**Pension Villa Fábri**  
Das schönstgelegene Haus am Südstrande. Direkt am Meer. Neueingerichtet. Exzellente Küche. Pension von Lire 35 aufwärts.

**Lederer (Parkhotel) Pension**  
Uraltes erstrangiges Familienhaus  
Briefadresse: **Frau Flora Lederer, Abbazia, Parkhotel**.  
Auskunft in **Budapest** erteilt: **Dr. Sebestyén**. Tel: 157-71.  
Ganze Pension von 35 bis 50 Lire

**Hotel-Pension Metropol**  
Erstklassiges Familienhaus in ruhiger, staubfreier Lage. Zimmer mit bester, vollständiger Verpflegung von 35 Lire an.  
Besitzer: **G. A. Miller**.

**Pension Viktor**  
In schönster Lage des Kurortes; herrliche Aussicht auf Meer und Gebirge. Grosse Terrasse am Meere. Bäder im Hause. Anerkannt vorzügliche Küche. Zimmer mit und ohne Pension.

**Pension Victoria**  
Familien-Pension. Schönste zentrale Lage. Moderne Bequemlichkeit. Mässige Preise. Korrespondenz in allen Sprachen.

er Kunstwerke  
os das unver-  
erung. Ebenso  
lieglich Kunst-  
ufenstern sich  
die in den  
rotische wahr-  
verhält, wird  
ergebens nahe.

des rigorosen  
em Verurteil-  
gen die öffent-  
zugemessen  
über wieder-  
beanstandeten  
en. Und, wie  
richt mit der  
teil, noch  
nftler von  
Schöpfung

teilt worden,  
teil und keine  
Schaufenster  
hat Herr  
des kuriosen

DEZSÓ  
R. T.

bóli (frot-  
köpeny,

kedvezményt.  
nyes.

ály:  
n.)

- 33.000
- 72.100
- 33.000
- 69.000
- 66.600
- 52.000
- 70.000
- 170.000
- 199.000
- 500
- 4.000

tály:  
n.)

- 10.000
- 69.000
- 95.000
- 92.500
- 95.000
- 64.750
- 29.500
- 214.600

sztalý:  
n.)

- 9.000
- 33.000
- 7.000
- 33.000
- 18.000
- 25.000
- 30.000
- 10.000
- 148.000

ildünk  
értékben.

# Modern bulorszalón

Állandó nagy kiállítás. — Teljes lakberendezések. Üllői-ut 14. és Baross-utca 11. szábad megtekintés. Cégvezető: Gáspár Nándor.

## Theater, Kunst und Literatur

Mitteilungen der Theaterangelegen und Konzertbureau

• Heute, Sonntag, nachmittags gelangt im Diner Sommertheater „Bif“ zur Aufführung mit Franz Galetta in der männlichen Hauptrolle.

• „A nota vége“ 30.—40. Der geräumige und luftige Zuschauerraum des Diner Sommertheaters erweitert sich zur Aufnahme des endlos zufließenden Publikums zu eng. „A nota vége“ garantiert dem Publikum des sommerlichen Budapest den amüsansten Abend in der glänzenden Aufführung des Ensembles, das von Hanna Southy, Franz Kiss, Manci Bigh und Julius Rabos gebildet wird.

• Nachmittags und abends gelangt die von einem Sensationserfolg begleitete Neuoperette „A meztelen Pest!“ heute, Sonntag, im Budapest Theater (Stadttheater) zur Aufführung. Demnach geht das Stück nachmittags um halb 4 Uhr und abends um 8 Uhr in Szene, in beiden Fällen bei Kinopreisen und mit einem großen Kabarett verbunden. Das Budapest Theater gibt von Montag an sein jugendlich „A meztelen Pest!“ bei ganz billigen Preisen. So wird eine Loge 150,000, ein Parquetplatz 40,000, ein Parkettplatz 30,000 und ein Sperrplatz 20,000 Kronen kosten.

• Samstag abend hält die Gesangsposse „A Smokk-család“ ihren Einzug ins Budapest Theater (Stadttheater). Mit Rücksicht auf den Umstand, daß das Budapest Theater die einzige Bühne auf der linken Stadthälfte ist, hat die Direktion auch im Interesse der Abwechslung im Repertoire die unendlich komische Posse „A Smokk-család“ von Mathias Feld und Eugen Farago für Samstag, den 1. August, zur Aufführung angelehrt. Das Stück wird dann alternierend mit „A meztelen Pest!“ gespielt werden.

**Poloskál** **végleg kiirtja** **Matteine**

Félévi jótállás Tel. 161-38 VI, Király-u. 16

# Sportnachrichten

## Menschenport

### Athletik

Der Fünfländerkampf in Desierreich. Aus Wien wird telegraphiert: Die ungarischen Teilnehmer am Fünfländerkampf wurden heute von dem amtsführenden Stadtrat Richter empfangen. In seiner Begrüßungsansprache verwies Stadtrat Richter auf die Wichtigkeit der Leichtathletik für die körperliche Erziehung der Jugend, insbesondere für die harmonische Ausbildung des Körpers. Für den liebenswürdigen Empfang dankte im Namen des ungarischen Verbandspräsident Konstantin Szankovits.

Heute wurden folgende Resultate erzielt: Im Laufen über 400 Meter qualifizierten sich nach Vorläufen für die Entscheidung die Ungarn Zuhász und Barjny, die Deutschen Gerg und Pelzer und der Tscheche Vikoupil.

Im Kugelstoßen gewann der Jugoslawe Ambrózy mit 13 M. 74 Zm., zweiter Bédó (Ungar) 13 M. 61 Zm., dritter Daranyi (Ungar) 13 M. 54 Zm.

Im Diskoswerfen für Damen wird Fr. Koppel erste mit 26 M. 19 Zm. vor Vertaus (Wien) mit 23 M. 74 Zm.

Laufen über 100 M.: nach zwei Vorläufen qualifizierten sich für die Entscheidung die Ungarn Gerg und Kóglahegy, die Deutschen Schüller und Puchner und der Tscheche Vikoupil.

Das Einlaufrennen über 10,000 Meter gewann der Wiener Brühnen in 32 Min. 36.7 Sek. vor dem Prager Hochmann in 34 Min. 2.7 Sekunden.

Speerwerfen: erster Bácsi (58.82) vor seinem Landsmann Ladislav Gyurkó (54.67), dritter der Tscheche Thuránky (54.35).

Die Schwedenstaffel (100+200+300+400) gewinnt die ungarische Mannschaft vor der deutschen. Hürdenlaufen über 110 Meter: Nach zwei Vorläufen qualifizierten sich für die Entscheidung der Deutsche Troßbach, der Tscheche Janera, der Ungar Muskát, der Deutsche Paulsen und der Tscheche Pipik.

Das Laufen über 800 Meter gewinnt der Deutsche Pelzer in 1 Min. 55.7 Sek. gegen den Ungar Barjny mit 1 Min. 56.8 Sek. und den Deutschen Böcher.

Das Gehen über 3000 Meter gewinnt Bertat (Wien) in 13 Min. 54.9 Sekunden.

Der Wiener Fünfländerkampf findet heute, Sonntag, nachmittags seine Fortsetzung.

### Schwimmen

Die ungarischen Schwimmmeisterschaften. In der Schwimmhalle des Kaiserbades begann heute unter dem Protektorat des Reichsverwesers Nikolaus v. Sotihy das 15. internationale Schwimmturnier. Eröffnet wurde die in Anwesenheit eines großen Publikums stattgefundene Konkurrenz mit einem

Schnellschwimmen für Kinder. Es siegten Nikolaus Starkbauer 11, Béla Reich, Karl Keller. Bei dem Stafettenschwimmen für Damen wurde die Gruppe des RSC disqualifiziert. Im jugendlichen Stafettenschwimmen siegten DTC, CTC, UTE. Im Schnellschwimmen über 200 Meter siegten Stefan Pálok (MKA), Franz Vermes (MKA) und Barna K. Tóth. Im deutsch-ungarischen Probeturnier behielt das Championat Géza Szigrics (MKE) in 2 Min. 28.5 Sek., zweiter wurde Joltán Bitskey, dritter Gustav Naggar, vierter der Franzose Henri Padou. Im Schnellschwimmen für Damen über 100 Meter erhielt das Championat Manci Sipos (MKE), zweite wurde Vilma Krahnér, dritte Edith Vermes.

Nach der heutigen Veranstaltung findet morgen, Sonntag, nachmittags 5 Uhr im Kaiserbad die Fortsetzung der ungarischen Schwimmmeisterschaften statt. Die Hauptattraktion des Tages ist selbstverständlich der ungarisch-französische Wasserpolomeisterschaft. Laut der Papierform sollten die Franzosen siegen, aber für die Ungarn spricht ihr ambitioniertes, hingebungsvolles Spiel, die Schnelligkeit, die bewährte Goalsfähigkeit. Im Meisterschaftsschwimmen über 100 Meter werden sich Bárány, Gáborffy und Padou messen; im Rücken schwimmen über 100 Meter wird es zwischen Karl Bara und Mabar Bitskey einen scharfen Kampf geben, der höchstwahrscheinlich mit einem Rekord enden wird. Im Brustschwimmen über 100 Meter wird Friedrich Jung gegen Stefan Bartha und den französischen Meister Reibig, im Kunstspringen Karl Nagy gegen den französischen Meister R. Weil den Kampf aufnehmen. Auch bei den Damenmeisterschaften (Brust- und Rücken schwimmen über 100 Meter) ist eine scharfe Konkurrenz zu erwarten. Um die 4x100 Meter Staffel kämpfen die Mannschaften des 3. Bezirks und Eger mit gleichen Chancen.

### Radsfahren

Die ungarischen Radsfahrermeisterschaften werden morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr im Neupester Stadion entschieden. Die Meisterschaft hat doppelte Bedeutung, da der Sieger wahrscheinlich auch die ungarischen Farben in der Amsterdamer Weltmeisterschaften vertreten wird.

### Pferdesport

#### Nennen in Káposztásmegyer

Der zweite Tag des Pestvidéker Rennvereins bringt im Öffnungsrennen ein Hürdenrennen, wo Noza und Remazuri die meisten Chancen haben. Das Handicap über 1100 Meter kann der Stall Jiskak gewinnen. Die dritte Nummer des Tages ist das Hürdenrennen der Dreijährigen, wo Silberbrook, Mit jól hozzá? und Violetta für den ersten Platz kämpfen werden. Das nächste Rennen ist ein Handicap über 900 Meter, das Marilla gegen Almon gewinnen kann. Die Steeplechase kann Figurás nicht

**Amerikai Asihma-por** **asthmalin** örv. védős

**Asihma-cigaretta** Mindentitt kapható!

**Török József R. T. győgszertára, Budapest, VI., Király-utca 12. szám**

# VEGYEN SZITÁT HAIDEKKER-nél VIII. Üllői-ut 48 II., Fő-utca 59

16j (Nachdruck verboten.)

## Das Geld

— Roman von Richard Waden. —

— Nein, entgegnete Therese ruhig. Ich bin un-schuldig, aber ich verzichte darauf, mich jetzt zu verteidigen.

— Und Sie, Hans Emmerich?

— Sage, du verzichtest auch, flüsterte Therese, ihn in den Arm kneifend.

Aber ob er nun diese Worte gehört hatte oder nicht — sein heroischer Entschluß war reif. Das Opfer, das seine edle und tapfere Verbündete retten sollte, mußte gebracht werden.

— Ja, ich möchte sprechen, begann er und seine Augen leuchteten in einem Glanze, der eines Märtyrers würdig gewesen wäre. Ich gestehe, daß ich schuldig bin. Fräulein Wolter ist unschuldig. Sie trifft kein Tadel. Das Ganze ruht auf mir. Ich löste den Scheck ein und brauchte den Erlös für mich selbst. Ich habe selbst jetzt noch einige Scheine davon bei mir. Sie mußte nichts von der Fälschung. Wenn es sein kann, so bitte ich, daß sie unverzüglich aus der Haft entlassen wird und ich allein die Folgen meiner Handlungsweise zu tragen habe. Ich bin schuldig.

Der Richter versuchte mehr als einmal, ihn in seinem Redeflusse zu unterbrechen. Aber er blieb auch hinterher bei seiner Behauptung:

— Sie wußte nichts davon. Ich bin schuldig. So war denn die Sache erledigt.

Der Inspektor flüsterte noch eine Weile mit Herrn Hartmann, der sich über diese Wendung der Dinge sehr aufzuregen schien, und meinte dann, zu dem Untersuchungsrichter gewendet, daß von polizeiwegen gegen die sofortige Entlassung der Angeklagten kein Einspruch erhoben werden könne.

So war denn das Endergebnis, daß sie freigelassen wurde, während Hans Emmerich während der nächsten Sitzungsperiode sein Urteil zu erwarten hatte.

— Gott sei Dank, Gott sei Dank! flüsterte er ein-über das andere mal, während er völlig ungeniert in Gegenwart des ganzen Gerichtshofes seine Braut küßte. Und dann wurde er wiederum in Gewahrsam geführt.

Therese war völlig außer sich. Sie lachte und weinte abwechselnd unter krampfhaftem Schluchzen und starre unansprechend die Türe an, hinter der die Gefangene verschwinden war, so daß schließlich ein Polizist sie mahnen mußte, den inzwischen leergebliebenen Raum zu verlassen.

— Kann ich's ja gut, Fräulein, tröstete er sie. Sie sind wieder frei. Und Ihr Bräutigam ist ein schneidi-

ger Kerl, daß er so für Sie eintrat. Das laß' ich mir gefallen. Kommt selten vor. Na — hoffentlich geht's glimpflich für ihn ab.

Mit diesen wohlmeinenden Worten führte der Mann die schwankende Therese hinaus auf die Straße und verließ sie.

Während der folgenden Tage war Therese un-tröstlich.

Sie ließ sich vor keinem Menschen sehen und blieb meistens im Bette. Nur Frau Behmeyer durfte zu ihr kommen und pflegte sie mit mütterlicher Sorgfalt.

Unter den vielen, zum Teil recht wunderlichen Er-fahrungen, die sie im Laufe der Jahre gemacht hatte, war keine, die in so hohem Grade ihr Mitleid erregte, wie diese.

— An ihrem Hochzeitstag! rief sie wieder und wieder. Das arme Lamm! So unschuldig, wie ein neugeborenes Kind — und er dazu!

Es war die Quintessenz alles Traurigen, das ihr bis dahin vorgekommen war. An ihrem Hochzeitstag!

Alle ihre Freundinnen kamen gelaufen, um sich über den interessanten Fall zu informieren.

— Wenn das meiner Gertrud passiert wäre, ich hätt' mich vor keinem Menschen wieder sehen lassen, meinte die eine.

— Ja, und ein Mensch, der aussieht, als wenn er kein Wasserchen trüben könnte! entgegnete Frau Behmeyer. Und immer so anständig und sauber in Zeug! Und die gute Dame fuhr sich mit dem Schürzen-zipfel über die Augen.

— Gott, aber dies Glück, daß es noch vor der Hochzeit kam. Wie trägt sie's denn eigentlich, Frau Behmeyer?

— O, sie ist ganz entzwei, ganz vollständig auseinander, das arme Lamm! Will den Mann nicht auf-machen, wenn ich ihr was zu essen bringe — ach, es ist schrecklich!

— O ja, o ja! Und solchem Menschen nachzu-sehnen, der sie so schädlich betrogen hat. Nein — es ist doch nicht auszusprechen!

— Ja, du lieber Gott, Frau Wilken, wenn's ein Mann ist! Sie wissen ja selbst, die Sorte ist heutzutage dünn gefä.

— Na, ich meine doch, ein Mädchen, das sich auf an-ständige Weise ihr Brot erwirbt, ist tausendmal besser dran, als wenn sie auf solchen Laugenichts reinfällt, meinte eine dritte Nachbarin, deren drei Töchter bis jetzt nicht hereingefallen waren, sondern sich auf an-ständige Weise ihr Brot verdienten.

Und damit entfernte sich die gute Dame ziemlich

unvermittelt und warf mit einigem Geräusch die Thagentür hinter sich ins Schloß.

— Um Gottes willen, rief Frau Behmeyer, das hört sie ja! Und sie ist so schreckhaft jetzt. Ich muß gleich zu ihr!

Der Gegenstand all dieser teilnahmsvollen Kund-gebungen besand sich wirklich in einem bedauernswerten Zustande. Ihre körperlichen Leiden hatten wohl kaum etwas zu bedeuten, aber seelisch litt sie ganz unjagbar. Sie verzehrte sich in Sehnsucht nicht nach einer ver-lorenen Liebe, sondern nach verlorenen Millionen.

Es gab Momente, wo sie beinahe tobjüchtig wurde und alles verdammschte, sich selbst wegen ihrer Un-vorsichtigkeit, Hartmann wegen seiner Bosheit und Hans wegen seiner kindischen Ehrbegriffe und phantastischen Dummheit.

Zwei Millionen im Bereich ihrer Hand! Und sie ließ sie sich durch ihre Finger schlüpfen!

Dieser beständig wiederkehrende Gedanke be-deutete die reinste Folterqual für sie. In einer Art von selbstquälerischem Märtyrertum wiederholte sie ihn sich hundertmal am Tage.

Sie verließ endlich das Bett, wehrte sich energisch gegen Frau Behmeyers Heilmittel und Beruhigungstränke und saß zusammengesauert am Ofen in dem ver-gleichlichen Bemühen, die Fäden des Netzes zu entwirren, das sie über sich selber zusammengezogen hatte.

In dieser Verfassung traf sie Herr Justus Hart-mann, nachdem er sich vorchriftsmäßig bei ihr hatte melden lassen.

Wir hatten schon früher Gelegenheit, zu konsta-tieren, daß dieser Herr jeden ubelangebrachten Stolz beiseite zu setzen pflegte, sobald es seine Zwecke er-heischten. Stolz war ein Luxus, den sich seiner Meinung nach nur die Schöpfkinder des Reichthums gestatten durf-ten. Und es war eine seiner beliebtesten Redewendungen, daß man wenigstens verstehen müsse, seinen Dünkel ein-zupacken, wenn man sonst nicht viel einzusteden habe.

Bei der augenblicklichen Gelegenheit war er die-fermaßen Grundsatze gefolgt. Er kam, wie er offen zu-gestand, um mit seiner einstigen Bundesgenossin einen Friedensversuch zu wagen und mit ihr zu überlegen, ob es denn gar nicht möglich sei, einen kleinen Bruch-teil ihrer gemeinsamen gescheiterten Hoffnungen zu re-ten. Er gefiel sich von Anfang an in der Rolle des wohl-habenden Freundes, gab zu, daß es ungefällig von ihm gewesen war, ihr das erbetene Darlehen zu verweigern und übereilt, die andere Sache, die ja nur die natürliche Folge dieser Ungefälligkeit gewesen war, jogleich zur Anzeige zu bringen. Aber das war nun unglücklicherweise nicht mehr zu ändern.

(Fortsetzung folgt.)

Nikolaus Stark... Stafettenschwimmer... disqualifiziert... ETC, UTE... Stefan Pálok... R. Tóth... Im... Championat... zweiter wurde... der Franzose... über 100... (MCC), zweite...

Morgen, Sonntag... der ungarischen... des Tages ist... Wasserpolo... ansetzen... Umgebungsvolles... Fähigkeit... In... sich... über 100... über 100... mit einem... 100 Meter... ein... französischer... gegen den fran... Auch bei den... über 100... Um die 4x100... Bezirks und...

erschaffen... Neuester Sta... Bedeutung, da... Farben in der... wird.

gher... er Renn... ein... Chancen haben... Hfeku... Hürdenrennen... z... und... nächste Ren... Marilla gegen... Figurás nicht...

malin... (Görv... v... kapható)... ra, Budapest... 12. szám...

óti-ut 48... -utca 59

Beráncz die

ehmeyer, das... Ich muß

wollen Kund... auernswerten... wohl kaum... unjagbar... einer ver... chlonen.

he tobsüchtig... gen ihrer Un... heit und Hans... phantastischen

and! Und sie

Gedante be... einer Art von... te sie ihn sich

sich energisch... Beruhigungs... in dem ver... zu entwirren... te... Justus Hart... bei ihr hatte

it, zu Konsta... achten Stolz... Zwecke er... einer Meinung... gestatten darf... demendungen... en Dünkel ein... stecken habe.

t war er die... ie er offen zu... genoffin einen... zu überlegen... kleinen Bruch... ungen zu ret... olle des wohl... fällig von ihm... zu verweigert... die natürliche... jogleich zur... glücklicherweise

verlieren. Dschungel hat in der letzten Nummer, im Belter-Handicap, erste Chancen, ihre Gegner sind Blondian und Jodros. Es sind noch zwei Concours hippiques, ersterer für Damen und Herren, letzterer nur für Herren, so daß in Neuger heute acht Rennen veranstaltet werden. Unsere Winke sind:

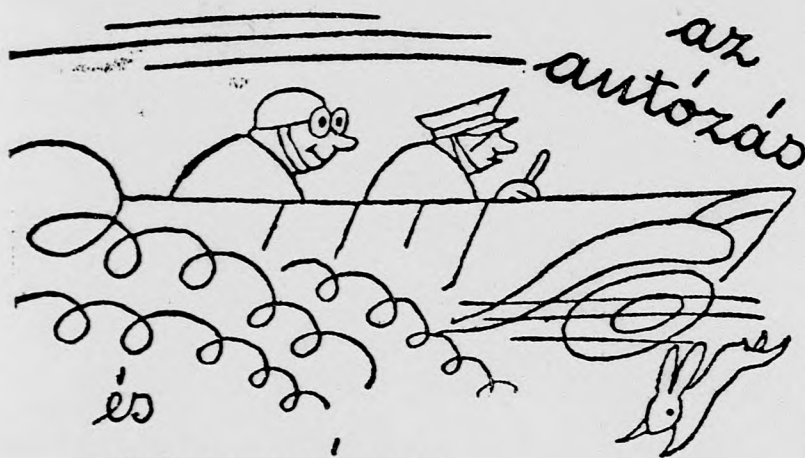
1. Roja—Kamazuri.
2. Stall Hfeku—Nephtif.
3. Silverbrook—Mit jól hozzá?
4. Marilla—Almom.
5. Figurás—Kexes.
6. Dschungel—Blondian.

### Budapester Trabrennen

Die samstägigen Rennen wurden vor großem Publikum abgehalten. Das Eröffnungsrennen gewann sehr leicht Keszes (Bernrieder) vor Aranka und Jani. Im Preis von Eger gingen zehn Pferde zum Start, zwei Kunden führte Ardóné vor Violetta und Jora, im letzten Viertel kommt Jora (Luch) und gewinnt leicht. Kairo (Benkő) gewinnt als hoher Favorit den Preis von Erd. Im Preis von Buzsi führte Weifenkind eine Runde, dann kommt Keriülö (Kovács) und gewinnt leicht. Keriülö war auch hoher Favorit. Ritkye (Cassofini) hat den Preis von Grattan Wels sehr leicht gemonnen in der mähigen Zeit 1.29.8. G. Jóska wurde zweite. Im Handicap starteten neun Pferde, G. a. o. tte war hefter Günstling und hat auch sehr leicht gemonnen vom Start bis zum Ziel. Die Zweijährigen debütierten heuer zum ersten Male im letzten Rennen; das Rennen gewann Indian Boy (Seager) sehr leicht.

### Offener Sprechsaal.\*)

## Nekem legkedvesebb:



## Meinl - kávé.

5, 10, 15 és 20 kg-os postacsomagokat vidékre bérmentve küldünk. (Kivéve ri-s és cukor után.)

## EISKASTEN

und Kühlkammern mit priv. Kühlpanzer in jeder Größe mit 50% Eisersparnis bei „Clara“ Eiskasten- und Kühlkammerbau-Unternehmung Budapest, VII., Wesselényi-utca 33. Telefon: József 66-26. Familien-Eiskasten, solange vorrätig, um 1,200.000 Kronen Vertreter in Ausland und Provinz gesucht.

## Spezialarzt

Dr. Blat. u. Geschlechtskrankheiten SILBER SALVARSAN-IMPFGUNGEM. Ordination den ganzen Tag über. Rákóczi-ut 32, 1. vis-à-vis dem Roehospital. 8047

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# AKAR EREDMENYES HIRDETÉST?

Forduljon TORDA reklámvállalathoz, VI, Nagymező-u. 28. Tel. 193-92

Poloskairtást garanciával vállal **Strasser** Aggteleki-utca 5. Telefon: J. 124-80

# Belehrung Unterhaltung Spannung

für verwöhnte Ansprüche, dauernden nachhaltigen Wert hat die „Wochen-Ausgabe“ des Neuen Wiener Tagblattes. Probenummern auf Verlangen. — Abonnement pro Quartal: Ku. 24.000 Wien, I., Wollzeile 22.

### Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke



Budapest, IV. kerület, Múzeum-körut 17. szám.

# Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren, Chaiselongues. Matratzen, Kücheneinrichtungen

zu überraschend billigen Preisen erhältlich

**KROH** VII., Akácia-utca 45 (zwischen der Dob- u. Wesselényi-utca)

**FÜR BRILLANTEN** Perlen, Silberesszeuge, Schmuckgegenstände. Antiquitäten bezahle mit 10-40% mit Fassonpreis. Silbermünzen kaufe zu den allerhöchsten Tagespreisen. — Uhren, Juwelen auch auf Raten. **Hartenstein, Juwelengeschäft, Rákóczi-ut 9.**

## Részletfizetésre is!

Gyékény-garnitúra spanyolnád betéttel — K 1,800.000  
Öcsöbbs kivitelben — K 1,500.000



Kerti bútorok 14-ből, vasból, kerti ernyők és nyugágyak óriási választékban.

**Herman Gyula**, Magyar Készletgyár R.-T. Főüzlet V. Lipótkörut 15 (Vigszínházzal szemben) Telefon: 92-96. Fióközllet: I. Horthy Miklós-ut 10-12. Telefon: József 86-77. 9580

## Kihelyezzük pénzeid fedezettel legjobban

**BANKHÁZ**

Üllői-ut 5. szám

Textilszakmában jártas

## részletügynökök felvételnek

Erzsébetvárosi Textil és Divatáruház R.-T. Dohány-utca 36. Jelentkezés a d. e. órákban.

## Brillantzen

Perlen, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Theaters-tädter Kirche. Telefon.

## Korrespondent,

vorzüglicher deutscher Stilist, der alle Bureauarbeiten kennt, sucht Posten.

Kann Kontion leisten. Würde sich an kleinem guteingeführten Industrie- oder rasch abwickelbarem Handelsunternehmen (bei Mitwirkung) mit zehn Millionen beteiligen. Würde auch die Leitung eines kleineren Betriebes übernehmen. Gefl. Zuschriften unter „Arbeitsam“ an die Exp.

## Fiúnevelő-Otthon

Budapest IV., Kö-suth Lajos utca 11. I. em. 2. (Főbejárati).

### Uj tanévre beiratások megkezdődtek!

Szakképzett tanerök felügyelete mellett vallásos, észszerű, modern nevelés.

**Elsőrangú kóser ellátás. Mérsékelt díjak.**

### Nyaraótelep Lovranában.

Vezető: **JAVOR BELLA**. — Tájékoztatót küld.

(A 9 év előtt alapított otthon teljesen átalakítva, új berendezéssel nyitlik meg az új tanévben).

## WIENER HANDELSAKADEMIE

WIEN, I., AKADEMIESTRASSE 12.

- a) Vierjähriger Kurs: Aufnahmebedingungen: Abolvierte Unter-mittel- oder Bürger-schule, Beginn 19. September.
- b) Abiturientenkurs: (Vor- und Nachmittagskurse): Aufnahmebedingungen: Maturität-prüfung eines Gymnasiums oder Realschule. Beginn 5. Oktober.
- c) Einjähriger Fachkurs: Aufnahmebedingungen: Abolvierte Ober-mittel-schule, Lyzeum oder Fachschule. Beginn 5. Oktober.

Inskriptionen täglich. Tel.: 51-3-06.

Der Direktor: **Barta m. p.**

## Legkellemesebb nyári vendéglő Budán Pehr József Istenszem vendéglője

I. kerület, Tóth Lőrinc-utca 10 sz.

Déli vasut mögött, Ráth György-utca mellett

Teljesen pormentes!

**Gyönyörű kerthelyiség!** Elismert elsőrangú konyha és borok!

## Asthma- u. Lungenleidende

sollen die illustr. Broschüre von Dr. med. Gutsmann bestellt: „Sind Lungenleiden heilbar?“ Lesen. Interessenten erhalten diese zur Aufklärung umsonst und portofrei durch **PUHLMANN & CO.**, Berlin 115, Müggelstr. 25/a.

## Vier-Zimmer-Wohnung

im Halbstock, vollständig modern, Aussicht Andrassystrasse, aller Komfort, riesiger Balkon, Wintergarten, bequeme Neben-räumlichkeiten, gegen Ablösung

**sofort zu übergeben.** Anträge unter „Sofort“ an die Exp. dieses Blattes.

A Pestí Chevra Kadisa előjárósága és tisztviselői kara mely fájdalommal jelenti, hogy

## Trebitsch Izidor

a Chevra Kadisa érdemes megbízottja folyó hó 24-én 63 éves korában elhalt. A megboldogult 27 éven keresztül állott a Chevra Kadisa szolgálatában és lelkiismeretes és kötelességtudó munkásságával közbecsülést vívott ki magának.

Temetése folyó hó 26-án, vasárnap délután 4 órákor fog a rákoskeresztúri izr. temető szertartási terméből végbemenni.

Budapest, 1925. július havában.

Külön értesítés helyett. Mely fájdalommal tudatjuk, hogy a szeretett férj, illetve édesapa

## SCHNEIDER HENRIK

a Haggennacher-malom volt főpénztárosa hosszas szenvedés után folyó hó 24-én délután 5 órákor az Urban csendesesen elhunyt. A megboldogult az ágost. evang. egyház szertartása szerint folyó hó 26-án, vasárnap délután 5 órákor temetjük a rákoskeresztúri temető halottasházából.

Budapest, 1925. július havában.

**Schneider-család** VII., Ilka-utca 35.



Eheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 19. bis 24. Juli — in den sechs Zivilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Eheaufgebote:

- Marl Danusz, r.-l., 6. Bez., Katiács-utca 26, mit Marie Ujanger, r.-l., 2. Bez., Eröd-utca 2; Stefan Fren, r.-l., 3. Bez., Bécsi-ut 6122, mit Elisabeth Ullmann, r.-l., 3. Bez., Borosvári-ut 25; Eugen Tabori, isr., 6. Bez., Cséngern-utca 51, mit Margit Herzog, isr., 6. Bez., Jellő erdőfő 26; Franz Staneb, r.-l., 7. Bez., Aréna-ut 34, mit Elisabeth Schwarz, isr., 7. Bez., Klauzál-utca 26; Otto Karon, r.-l., 8. Bez., Baross-utca 6, mit Katharine Nyárai, r.-l., Kispest, Mátyás-utca 4; Andreas Tamási, ref., 9. Bez., Kemence-utca 30, mit Theresje Gelapla, r.-l., 9. Bez., Kanolder-utca 3; Karl Waldhauer, r.-l., Rákospalota, mit Theresje Mészáros, r.-l., 5. Bez., Uegyhöz-utca 7; Arpad Szilvási, r.-l., 6. Bez., Reiter Ferenc-utca 101, mit Rosa Szöke, r.-l., 7. Bez., Besselenyi-utca 40; Stefan Kovács, r.-l., 7. Bez., Hajtár-ut 36, mit Emilie Bayer, r.-l., 7. Bez., Angol-utca 3; Johann Szomerauer, r.-l., 9. Bez., Dandár-utca 17, mit Marie Sajtos, ref., 9. Bez., Soroksári-ut 38; Jozef Birag, r.-l., 1. Bez., Villányi-ut 23, mit Marie Vogl, r.-l., 1. Bez., Somlói-ut 9; Georg Jotiu, r.-l., 1. Bez., Villányi-ut 23, mit Marie Klann, ev. A. K., 8. Bez., Főherceg Sándor-utca 26; Stefan Greguska, r.-l., 3. Bez., Jöld-utca 5, mit Marie Kottobiczky, r.-l., 3. Bez., Pácsirtomező-utca 2; Alexander Vekes, r.-l., 2. Bez., Fő-utca 58, mit Irene Terich, r.-l., 4. Bez., Verecs Pálné-utca 14; Ernst Sillós, isr., 7. Bez., Damjanich-utca 33, mit Margit Fleischmann, isr., 6. Bez., Szondi-utca 42/c; Stefan Pállos, r.-l., 7. Bez., Grassalkovich-utca 21, mit Elisabeth Szöllösi, r.-l., 7. Bez., Grassalkovich-utca 21; Ferdinand Anzenberger, r.-l., 7. Bez., Rottenbiller-utca 21, mit Marie Zubá, r.-l., 7. Bez., Rottenbiller-utca 21;

- Friedrich Germann, r.-l., 8. Bez., Köztemet-ut 5, mit Gisela Mühl, r.-l., 9. Bez., Szepietan-utca 12; Ludwig Pollari, r.-l., 7. Bez., Garay-utca 21, mit Emma Gölez, r.-l., 8. Bez., Lékke-utca 6; Jozef Benczel, r.-l., 8. Bez., Bisti Jmre-utca 12, mit Pauline Zubá, r.-l., 9. Bez., Mester-utca 12; Joltán Pfeifer, isr., 3. Bez., Szentendrei-ut 66, mit Julie Bndjáz, ev. A. K., 3. Bez., Szentendrei-ut 66; Andreas Gorzjás, ref., 3. Bez., Korház-utca 23, mit Marie Okauzly, r.-l., 3. Bez., Bécsi-ut 86; Nikolaus Brieger, isr., 5. Bez., Bisergrádi-utca 26/b, mit Mona Vágó, isr., 5. Bez., Csáfn-utca 17; Alois Lukács, r.-l., 6. Bez., Gróf Rich Nens-utca 14, mit Marie Kraundorfer, r.-l., 6. Bez., Dessenfio-utca 25/27; Ludwig Timicsky, r.-l., 7. Bez., Sződerjég-utca 30/c, mit Paula Bolnif, ev. A. K., Uipeit, Erzsébet-utca 19; Franz Wanjten, r.-l., 7. Bez., Semád-utca 42, mit Margit Csere, r.-l., 5. Bez., Alkotmány-utca 10; Johann Kalmán, r.-l., 7. Bez., Murányi-utca 18, mit Marie Horváth, r.-l., 7. Bez., Murányi-utca 18; Béla Rémer, r.-l., 8. Bez., Fánésies-utca 5, mit Mona Dorfi, r.-l., 8. Bez., Maria-utca 10; Paul Kertész, r.-l., 8. Bez., Derömpölan-utca 17, mit Elisabeth Bedó, r.-l., 8. Bez., Tavakmező-utca 2; Georg Arnold, r.-l., Debrecen, mit Susanne Horváth, r.-l., 9. Bez., Lónpar-utca 28;

- Ferdinand Mihalovics, r.-l., 8. Bez., Körös-utca 36, mit Marie Bogba, r.-l., 10. Bez., Simor-utca 9; Jozef Kis, r.-l., 9. Bez., Nelli-ut 118, mit Anna Dome, r.-l., 2. Bez., Marait-ut 11; Alfred Simon, r.-l., 7. Bez., Amerikai-ut 5, mit Marie Szilvási, r.-l., 6. Bez., Náz-utca 143; Tibor Kása, r.-l., 6. Bez., Angalföldi-ut 17, mit Elisabeth Soós, r.-l., 6. Bez., Szondi-utca 50; Eugen Schachef, isr., 6. Bez., Uteq-utca 23, mit Gisela Polcz, isr., 6. Bez., Uteq-utca 23; Emerich Kalmár, isr., 9. Bez., Soroksári-ut 42, mit Elisabeth Vajda, isr., 7. Bez., Hajtár-ut 10; Stefan Vok, r.-l., 8. Bez., Kerepei-ut 1, mit Theresje Mészáros, r.-l., 8. Bez., Baross-tér 9; Armin Kaloovics, isr., 8. Bez., Kámpfenstein-utca 15, mit Klara Spitzer, isr., 7. Bez., Van Adam-utca 8; Karl Paulheim, r.-l., 9. Bez., Mester-utca 42, mit Elisabeth Krauk, isr., 9. Bez., Gróf Saller-utca 4; Peter Kaloovics, r.-l., 1. Bez., Ferry Dfár-utca 40, mit Kornelia Bilovkhy, r.-l., 3. Bez., Borosvári-ut 105; Elemér Bloch, isr., 6. Bez., Bajza-utca 42, mit Marie Boja, r.-l., 6. Bez., Késszderdőr 46; Martin Gráf, isr., 8. Bez., Hunneit-ut 3, mit Margit Gyöncö, isr., Kecskemét, Arany Fános-utca 6; Franz Braun, isr., 6. Bez., Hunyadi-tér 1, mit Paula Schwarz, isr., 7. Bez., Pösteleits-utca 47.

Rätsel

von Jozef Szende

23

4x9 grid for a crossword puzzle with numbers 1-41 indicating starting points for words.

Waagrecht: 1. Die Gesamtheit der Welt. 4. Lateinisch „edel, adlig“. 7. War die Göttin des Ackerbaues. 10. Persönliches Krumort. 11. Persönliches Krumort. 12. Stimme. 13. Wertpapier. 14. Veräbter ungarischer Meerführer. 15. Vogel. 16. Gräber in Dindien. 20. Schall (phonetisch). 21. Gleichzeitiges Abfeuern mehrerer Gewehre. 22. Mit „Z“ ist es eine gefährliche Krankheit. 27. Nahrungsmittel. 28. Aristokrat und ältester ungarischer Abbeordneter. 29. Krumort. 31. Wasserbewohnendes Wirbeltier. 33. Handlung. 35. Wiedung durch Reichen. 36. Nebenflus der Neas in Belaien. 37. Ein jeder tut es im Gotteshaus. 38. Mannername. 39. Französisch „Trumpf“. 41. Königin von Theben. 42. Unser ... ist noch minderjährig. 43. Kraterförmige Vertiefungen in vulkanischen Gebirgen.

Senkrecht: 1. ... bricht Eien. 2. Flüssigkeit zum Schreiben. 3. Lateinisch „rückwärts“. 4. Arche. 5. Größter Besitzter Ungarns. 6. Macht viele Freunde und Schmerzen. 7. Französisch „Keld“. 8. Dieses Rätsel ist auch in ... 9. Velteter Sohn Noahs. 16. Brutale Tat. 18. Teil der Zeitungen. 19. Teil des Schiffes. 23. Mit im Kreise von jeder Richtung gleich entfernt. 24. Blas. 25. Badeort in Belaien. 26. Vögelname. 27. Mineral. 29. Chemischer Stoff. 30. Französisch „unter“. 31. Gefochtes Nahrungsmittel. 32. Süß. 33. Seelenartigkeit im Schlafe. 34. Jüdisches Gesetzbuch. 37. Guttschein. 38. Die Hunde haben es gerne. 40. Englischer Artikel.

Word puzzle solutions: 24. Von Alba, 25. S N & RAG T, 26. R F U, 27. J 8

Auflösung der Rätsel vom 19. Juli: Kreuzworträtsel 17. Waagrecht: 1. Toll. 3. Mh. 4. Re. 6. Lob. 8. An. 9. Kreuzworträtsel. 11. Mt. 12. Tar. 14. Hag. 16. Graf. 22. Mh. 20. Sonau. 21. Ohjo. 22. Sido. 23. Gobe. 26. Bad. 27. Gau. 29. Was. 30. Taisun. 33. Er. 34. Destraktion. 36. Bea. 37. An. 38. Dr. 40. Sei. 41. Num. 42. Mh. 44. Ei. 45. Kam. 46. Dal. 47. Me. 49. Nabob. 52. Gau. 53. Se. 54. Vos. 56. Bedena. 57. Ein. 59. Erz. 60. Bin. 61. An. 62. Ei. 58. An. 63. Ton. 65. Was. 66. An. 67. Nr. 68. Lob. 69. Len. 70. Im. 71. Der. 72. Der. 73. Ml. 74. N. U. 75. Ma. 76. Pi. 77. An. 78. Di. 79. Dh. 80. Am. 81. Un. 82. Er.

Senkrecht: 1. Hora. 2. Linz. 3. Mh. 5. Cuve. 7. Velt. 10. Vich. 13. Taa. 15. Crado. 17. Kana. 18. Laib. 19. Budapest. 24. Oder. 21. Dv. 23. Gast. 24. An. 25. Fluor. 28. Jun. 27. Gas. 29. Bea. 28. Mit. 30. Turm. 31. Mf. 32. Fidel. 34. Dei. 35. Roum. 36. Bei. 39. Che. 41. Robe. 42. Lau. 43. Amen. 45. Kod. 48. Horn. 50. Wd. 51. Bon. 53. Sin. 54. Leim. 55. Sz. 57. Eis. 60. Bau. 58. An. 62. Er. 63. Lor. 64. Ob. 65. Wer. 66. H. 70. Kl. 71. Da. 72. Olimp. 69. Lea. 67. Um. 73. Ml. 74. Zn. 75. Jdo. 76. Po. 77. Ab. 81. Nr. 82. Es. Rätsel 18. Beamer. 19. Fiume. 20. Viel Lärm um nichts. 21. Diamant. 22. Sphinx. Richtige Aufösungen sind uns gekommen von: Géza Berkes, Jozef Dorvát, Marie Kása, Ernst Diamant, Johann Dorvát, Paula Bernis, Jozef Wolf, Johann Beres, Frau Witwe Joltán Kristán, Dezso Baloa, Johann Lélat, Dr. Franz Dorvát, Julie Kóna, Eva Kemény, Ferd. Hartenstein (Köiregháza), Herichberg (Móhács), Mathias Schwab, Kollár Edmund, Cecil Kestö (Balatonfüred), Anton Gopler, Max Ludwig (Hatvan), Bernhard Beer (Wien), Michael Lévai, Frau Ludwig Kottler, Dr. Wilhelm Ehrlich (Bonyhád), Mark Közjefné, Karl Kämpfer (Szeged), Wolf Schäffer, Artur Deutsch, Leo Senager (Udombóvár), Ferenc Armin, Theresje Friedmann (Gödör), Dr. Weiß, Ferdinand Rindauer, Christian Walter, Ludwig Graf, Jozef Lippner (Móhács), Rudolf Kern, Frau Bernhardt Noah, Stefan Michael (Buda), Franz Schrott, Hugo Bettelheim, Rosa Better, Ernst Weiner (Zatobánya) und Rózi Deutsch (Sébeny).

Advertisements for various services: Bezugsquellen für Verlobte (Wedding sources), Bettfedern (Mattresses), Briefpapiere (Stationery), Eisenmöbel (Iron furniture), Klavier/Pianino (Pianos), LUSTER (Lighting), Lux Turbator (Vacuum cleaners), Silber-Tafelbestecke (Silverware).

Vertical text on the right edge of the page, including 'Erklat', 'U', 'werden', 'Geschäft', 'Dr. R', 'tanzsche', 'Es', 'don wi', 'spricht', 'Ungarn', 'gültig', 'jungen', 'tam do', 'Jahren', 'stärkt', 'den Ge', 'fehrt m', 'Wir kö', 'Wirtscha', 'ländische', 'folgende', 'selbstver', 'berbunge', 'sehen, da', 'Bestände', 'Belmirt', 'Noch', 'einer ich', 'schon ruh', 'Kapital', 'schäftslebe', 'Geldinsti', 'und unter', 'gelmen in', 'lagenstand', 'Wirtung', 'ausländisc', 'find. Bei', 'leger noch', 'Die', 'Ein Meh', 'Der', 'Bericht des', 'liches Bil', 'Ungarns', 'fälle de', 'Körner', 'Halbfr', 'fehrt für', 'Schätzung', 'mer, Rog', '220,000', 'zentner, z', 'Ergebnis', 'genübe', 'Mehrer', 'zentner', 'die folgend', 'Weizen', 'Koggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Dem', 'nehmen:', 'In de', 'herrschte, ein', 'und stark zu', 'gab es nur', 'überwiegend', 'tische Witter', 'da einerseits', 'waren, ander', 'Getreide viel', 'Goly', 'STRUM', 'Nem gyogy', 'termeszt', '16kilogram', 'gyobb fü', 'Józse'

# Volkswirtschaft

## Ist der wirtschaftliche Optimismus berechtigt?

Erklärung des geschäftsführenden Direktors der Vaterländischen Bank Dr. Eugen Rapoch

Ueber die Frage, ob die in der letzten Zeit häufiger werdenden Symptome einer Besserung der allgemeinen Geschäftslage berechtigt sind, erhalten wir vom Direktor Dr. Rapoch im Laufe eines längeren Meinungsaustausches die folgenden Ausführungen:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine ganze Reihe von wichtigen und beachtenswerten Symptomen dafür spricht, daß das finanzielle und wirtschaftliche Leben Ungarns den Weg der Konsolidierung nunmehr endgültig betreten hat und wenn wir vorläufig den sogenannten Friedensverhältnissen noch ferne stehen, so kann doch, verglichen mit den Verhältnissen vor zwei Jahren, unbedingt ein bedeutender Fortschritt konstatiert werden. Ich muß in erster Reihe auf die in den Geldverhältnissen neuestens eingetretenen, sehr wichtigen günstigen Verschiebungen hinweisen. Wir können sagen, daß die chinesische Waver, die unser Wirtschaftsleben von der Weltwirtschaft und vom ausländischen Kapital trennte, endlich gefallen ist. Die erfolgreiche Stabilisierung der ungarischen Valuta konnte selbstverständlich den internationalen Finanzkreisen nicht verborgen bleiben und sie konnten es auch nicht übersehen, daß Ungarn heute selbst in seinem verhältnismäßig besten Zustande ein Rechtsglied spezifischer Bedeutung in der Weltwirtschaft ist.

Noch vor einigen Monaten befanden wir uns in einer schwierigen Kreditkrise, heute können wir schon ruhig behaupten, daß wir über eine ansehnliche Kapitalkraft verfügen, die wir zugunsten des Wirtschaftslebens verwenden können. Der Einlagenstand der Geldinstitute nimmt eine sehr befriedigende Entwicklung und unterstützt immer fühlbarer die Mobilität der einzelnen Institute. Auf die günstige Entwicklung des Einlagenstandes ist zweifellos der Umstand von bedeutender Wirkung, daß die Einlagenzinsen im Vergleich zu den ausländischen Verhältnissen noch immer ziemlich hoch sind. Bei dreimonatlicher Bindung können die Einleger noch immer 10 bis 10 1/2 Prozent Zinsen erreichen,

während prima Hände heute schon bei 12 bis 13 Prozent Zinsen Kredite genießen, so daß der Zinsgenuß der Institute bei solchen Placierungen ein ziemlich geringer ist. Das Friedensprinzip: Kleiner Nutzen, großer Umsatz, tritt immer mehr in den Vordergrund, was selbstverständlich eine immer größere Ausdehnung des Kreditrahmens im Gefolge hat.

Das Kriterium der gegenwärtigen finanziellen Situation ist daher, daß wir einerseits über ziemlich ansehnliche Kapitalvorräte zu verfügen beginnen und daß wir aus dem Ausland immer coulantere Kreditofferte erhalten, daß wir aber andererseits hinsichtlich des gegenseitigen Vertrauens vorläufig noch ziemlichen Schwierigkeiten begegnen. Geld zur Placierung wäre zur Genüge da, vorläufig aber sind wir bezüglich der Bonität der Kreditfuchenden noch nicht ganz im Reinen, respektive besitzen wir nur ein annäherndes Bild über die Leistungsfähigkeit und geschäftlichen Aussichten der einzelnen Faktoren des Handels und der Industrie, was die Finanzwelt noch immer zu einer gewissen Vorsicht veranlaßt. Tatsache jedoch ist, daß Industrie und Handel schon in der nächsten Zukunft vielfach Gelegenheit haben werden, zu beweisen, wie sich ihre Leistungsfähigkeit konkretisiert und unter welchen Auspizien sie ihre Tätigkeit bei den stabilisierten wirtschaftlichen Verhältnissen fortsetzen kann. Diesen Verlauf beobachten die finanziellen Kreise mit dem größten Interesse, da es ihr selbstverständliches Bestreben ist, ihre finanzierende Tätigkeit je eher mit ganzer Kraft fortzusetzen.

Für ein sehr wichtiges Moment halte ich es, daß die Börse im Laufe der letzten Wochen eine entschiedene zuversichtliche und feste Tendenz produzierte und die ausländischen Kaufordere immer mehr zunehmen. Dies läßt zweifellos erkennen, daß das ausländische Kapital mit immer zunehmendem Vertrauen auf die den Weg der Sanierung nehmenden ungarischen wirtschaftlichen Verhältnisse blickt.

## Die Ernte in Ungarn

Ein Mehrertragnis von 7.3 Millionen Meterzentner gegen das Vorjahr.

Der heute erschienene amtliche Saatenstandsbericht des Ackerbauministeriums liefert ein sehr erfreuliches Bild über das Resultat der diesjährigen Ernte Ungarns. Der Bericht hebt hervor, daß die Regenfälle der letzten Zeit das Ergebnis der Körnerfrüchte kaum beeinflussten, für die Halbf Früchte und übrigen Pflanzen aber sehr förderlich war. Laut den diesmaligen Schätzungen liefern Weizen ein um 940,000 Meterzentner, Roggen um 250,000 Meterzentner, Gerste um 220,000 Meterzentner und Hafer um 200,000 Meterzentner, zusammen daher um 1.6 Millionen höheres Ergebnis, als vor zwei Wochen geschätzt wurde, gegenüber dem Vorjahr aber wird das Mehrergebnis auf 7.3 Millionen Meterzentner geschätzt. Das Ministerium veröffentlicht die folgenden Schätzungsfiguren:

	Heutige Schätzung	Vorjähriger Ertrag	Differenz in Millionen Meterzentner
Weizen	17.20	14.03	+ 3.17
Roggen	7.40	5.61	+ 1.79
Gerste	4.58	3.20	+ 1.38
Hafer	3.23	2.28	+ 0.95
	32.41	25.12	+ 7.29

Dem Bericht sind die folgenden Einzelheiten zu entnehmen:

In den letzten zwei Wochen bis inklusive 22. d. M. herrschte, einige Tage ausgenommen, im allgemeinen kühles und stark zu Gewittern neigendes Wetter. Im ganzen Lande gab es nur am 10. d. Niederschläge, im übrigen wurden überwiegend nur Gewitterregen verzeichnet. Diese regnerische Witterung war für die Getreidearten nicht günstig, da einerseits das Einsammeln und der Drusch behindert waren, andererseits wurde das noch in Garben liegende Getreide vielfach durchnäßt, wodurch die Körner stellen-

weise zu keimen beginnen oder während des Trocknens ausfallen. Von solchen Schäden liegen aber nur ganz sporadisch unbedeutende Berichte vor. Für sämtliche übrigen, noch auf dem Felde stehenden Pflanzen waren jedoch die Niederschläge recht günstig und diese entwickelten sich schon.

Der Schnitt von Weizen ist zumeist beendet. Das Einsammeln und der Drusch haben mit voller Kraft eingesetzt. Die Druschproben ergeben vielfach eine angenehme Enttäuschung. Mit Weizen sind heuer 2.533,156 Katastraljoch bebaut, und erhofft man bei einem Landesdurchschnitt von 6.79 Meterzentner pro Katastraljoch einen Ertrag von 17.20 Millionen Meterzentner.

Das Einsammeln und der Drusch von Roggen ist ebenfalls im Zuge oder beendet. Die Körner sind gut ausgebildet und die Druschproben sind ebenfalls überraschend. Auf einem Gebiet von 1.188,978 Katastraljoch wird im Landesdurchschnitt ein Ertrag von 6.02 Meterzentner pro Katastraljoch, im ganzen von 7.153,122 Meterzentner erhofft.

Der Drusch von Wintergerste, sowie der Schnitt der Sommergerste ist im Zuge. Die Körnerbildung ist gut. Auf einem Gebiet von 726,329 Katastraljoch wird im Landesdurchschnitt ein Ertrag von 6.32 Meterzentner pro Katastraljoch, im ganzen von 4.58 Millionen Meterzentner erhofft.

Hafer hat sich durch die vielen Regenfälle schon entwickelt. Der Schnitt ist zumeist im Zuge. Auf einem Gebiet von 511,741 Katastraljoch wird per Katastraljoch ein Ertrag von 6.31, insgesamt aber von 3.23 Millionen Meterzentner erhofft.

Weizen entwickelt sich recht üppig und ist ziemlich stark. Die Kolbenbildung hat bereits begonnen und der Stand hat sich von 2 auf 1.77 gebessert.

Auch Kartoffeln stehen viel besser und ist die Zahl der Knollen groß. Ebenfalls stark profitierten durch den Regen Zuckerrüben. Die Blätterbildung ist dicht. Dasselbe gilt von den Futterrüben.

Sämtliche Gartengewächse, ebenso Bohnen und die übrigen Hülsenfrüchte entwickelten sich recht günstig. Der Bericht konstatiert auch einen guten Fort-

schritt bei Zwiebeln, Kraut, Hirse und Buchweizen. Hopfen steht vor der Reife. Bienenstroh steht hoch und stark. Hanf wird stellenweise bereits gebröckelt, ebenso auch Flach. Eine schöne Entwicklung zeigt die Tabakpflanze und einen guten Ertrag liefern für stliche Futtergewächse, Wiesen und Weiden. Die Obsternste ist im allgemeinen sehr gut, nur Melonen würden warmes Wetter bedürfen.

Der Stand der Weingärten ist im allgemeinen zufriedenstellend, wiewohl die häufigen Regenfälle die Verbreitung der Peronospora gefördert haben. Die Gewitterregen haben auch die Verbreitung von Mehltau und der Traubenmotte gefördert. Wesentliche Hagelschäden meldet nur die Gegend von Eger. Die Nachfrage nach Wein ist flau.

## Von der Börse.

Ruhig, behauptete Tendenz.

Die Aufregung, die die Kontermine gestern durch ihre forcierten Abgaben hervorgerufen hat, hat sich gelegt. Die Abgaben fanden im heutigen Privatverkehr keine Fortsetzung, es scheint sich im Gegenteil ein gewisses Deckungsbedürfnis fühlbar zu machen und es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß, da sich speziell in den schweren Papieren keine Ware zeigt und die Kontermine fürchtet, emgezwickelt zu werden, am Montag eine kräftige Pause zum Durchbruch gelangen werde. Es ist dies freilich nur eine Annahme, der in manchen Kreisen gehuldigt wird, aber — „nichts gewisses weiß man nicht“. Im heutigen Privatverkehr entwickelte sich kein nennenswertes Geschäft, doch ist die Stimmung eine ziemlich freundlichere geworden. Das Bezugsrecht der ungarischen Kreditaktie wird auf 8000—9000 K. geschätzt. Es werden uns die folgenden Kurse genannt:

**Banken und Sparkassen:** Ung. Kredit (ex Bezugsrecht) 360, Kommerzbank 980, Brit.-Ung. Bank 34, Esztopotbank 70, Allg. Spark. 126, Vaterl. Spark. 2290.

**Bergwerke:** Salgó 480, Kohlen 3000, Magnesit 1320.

**Eisenwerke:** Ganz 2410, Rima 124, Kistarcsaer 60, Sipat 25.

**Mühlen:** Budapesteer 156, Viktoria 460, Hungaria 120.

**Verkehr:** Nova 230, Traut 190, Stadtbahn 60.

**Diversje:** Dja 550, Rajcer 1900, Georgia 332, Zuder 2060, Glühlicht 1065, Goldberger 125, Rattun 54, Spodium 86, Szitra 46, Telephon 128, Gummi 280, Urproduzenten 240.

## Vom Getreidemarkt.

Flane Tendenz. — Geschäftlos.

Die schon mittags bekannt gewordenen, sehr erfreulichen Daten über die diesjährige Ernte Ungarns haben eine entschiedene Abschwächung der Tendenz auf dem Getreidemarkt bewirkt. Das Ausgebot von Brotfrüchten hat zugenommen, die Mühlen sowohl wie der Zwischenhandel zeigten wenig Kauflust und die Preise gingen langsam, aber sicher zurück. Prompter Weißweizen, der anfangs auf 3775 gehalten wurde, wurde schließlich zu 3700 frachtfrei hier ausbezogen, ohne Käufer zu finden, andere Probenienzen ermäßigten sich bis 3650 frachtfrei hier. Roggen war total geschäftlos, Zulieferung notiert nominell 3050, Augustlieferung 2900 bis 2950 frachtfrei hier. Die Mehlpreise sind in weiterer Verbilligung begriffen, Nachfrage besteht keine. Prompter Mais erzielte 2675 frachtfrei hier. Cinquantin 3300 bis 3400 K. ab Station. Futtermenge wurde zu 2750 K. gehandelt, Braugerste 3000 bis 3500 K. ab Station. Hafer, Augustlieferung, notiert 3000 K. frachtfrei hier.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werde folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Weiß, 77 Kgr. 375,000 bis 377,500, 78 Kgr. 377,500 bis 380,000, Komitat Fejer, 77 Kgr. 370,000 bis 372,500, 78 Kgr. 372,500 bis 375,000, Roggen 307,500 bis 310,000, Futtermenge 275,000 bis 280,000, Hafer 435,000 bis 450,000, Mais 267,500 bis 270,000, Reps 535,000 bis 550,000, Kleie 245,000 bis 250,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) An der Züricher Devisenbörse ist heute eine entschiedene Abschwächung des Fundkurses eingetreten, die aller Wahrscheinlichkeit nach auf die bevorstehenden großen Streiks zurückzuführen ist. Der Kurs der Londoner Devisen ist von 2503 auf 2500 1/2 gewichen, zeigt aber in Newyork nur geringe Abänderung, da er dort mit 485 1/2 notiert, also noch immer nahe zur Parität steht. Die westlichen Devisen, Francs und Lire, hielten sich ungefähr auf dem gestrigen Stand, der Dollar hat sich von 514.95 auf 515 1/2 gebessert. Die Wiener Devisen wurde von 72.55 auf 72.47 herabgesetzt, die nordischen Devisen schwächten sich nach ihren letzten Steigerungen etwas ab. Die ungarische

## Golyva járvány ellen

„STRUMASAL“-jeli ételsót használ!  
Nem gyógyszer, hanem a bányászóval egyenlő jódtartalmu természetes egészségét előzős. — Kapható: egy- vagy többfogó csomagokban, minden drogériában és nagyobb fűszerkereskedésben. — Székiútdéi telep: Török József Rt., Budapest, VI., Király-utca 12. szám.



rossz szájízét eltünteti a Fodormenta **LYSIFORM** öblögetés. Fertőtlenít. Olcsó.

## Operetten-Librettist

der gegebenes Thema auszuarbeiten und für schon fertige Musik Verse zu schreiben gesonnen ist, möge seine Adresse unter Chiffre „Libretto 279“ in der Exp. abgeben.

Erone notierte auch heute auf ihrem niedrigeren Kurs von 0.0072 1/2. Die Ungarische Nationalbank hat die Kurse der folgenden fremden Zahlungsmittel herabgesetzt: Letwa 4, Lei 9, Lire 14, holländische Gulden 60, dänische Krone 140, norwegische Krone 145 Punkte; die übrigen Kurse blieben nahezu unverändert.

(Die Reisebegünstigungen der Eisenbahner.) Die Beamten und Hilfsbeamten überreichten gestern dem Handelsminister ein Memorandum, in welchem sie mit Berufung auf ihre erworbenen Rechte, darum ansuchen, er möge von der projektierten Einschränkung ihrer Reisebegünstigungen absehen.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Einer Hamburger Meldung zufolge wird der Kaffeeterminhandel am kommenden Dienstag an der dortigen Börse wieder aufgenommen werden. — Aus Rom wird gemeldet: Zwischen der französischen Schmirindustrie und dem Mailänder Industrieverband ist ein Uebereinkommen betreffend Lieferung von französischen Kohlen und Erzen unter für Italien sehr günstigen Bedingungen zustande gekommen. — Die Schwedische Reichsbank setzt ab heute den Bankdiskont um ein halbes Prozent auf 5 Prozent herab. — Aus New York wird gemeldet: Die Guaranty Trust Company teilt mit, daß das von ihr geführte Syndikat die Auslegung einer Anleihe für Dänemark in Höhe von 30 Millionen Dollars bei 5 1/2-prozentiger Verzinsung und 30jähriger Laufzeit übernommen hat.

(Die wirtschaftliche Entwicklung Oesterreichs.) Man telegraphiert uns aus Wien: Die Experten des Völkerbundes Dr. Layton und Professor Rist geben heute vor Pressevertretern eine Erklärung ab, wonach die Enquete zwar noch nicht abgeschlossen sei, doch würden die beiden Experten voraussichtlich von nun an nicht mehr gleichzeitig in Wien weilen. Ein endgültiges Urteil, das in erster Linie dem Völkerbunde unterbreitet werden müsse, könne noch nicht abgegeben werden, doch können die Experten schon heute sagen, daß die großen Anstrengungen Oesterreichs, den enormen und ganz außerordentlichen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit zu begegnen, einen sehr günstigen Eindruck auf sie gemacht haben. Diese Bemühungen hätten bereits in der letzten Zeit zu einer Steigerung der Ertragskraft geführt, die von einem Wachsen der Arbeitsfähigkeit begleitet sei. Oesterreich mache die größten Anstrengungen, sich selbst zu helfen. Es handelt sich dabei nicht nur um ein österreichisches Problem, sondern um ein solches Zentraleuropas im allgemeinen und vielleicht der ganzen Welt, das wie die meisten wirtschaftlichen Probleme der Welt nur durch eine internationale Zusammenarbeit gelöst werden könne.

(Das ungarisch-österreichische Handelsproblemm.) In Wiener politischen Kreisen verläutet, daß am Montag das provisorische Abkommen zum Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Ungarn in Wien unterzeichnet werden wird. An amtlicher Stelle ist zwar noch nicht bekannt, daß die Dinge so weit herangereift sind. Tatsache ist jedoch, daß am Montag die nächste Sitzung der beiden Delegationen stattfindet; Tatsache ist ferner, daß die österreichischen Gegenforderungen für die Befriedigung der ungarischen Wünsche der ungarischen Delegation bereits bekanntgegeben wurden und ebenso ist es schließlich Tatsache, daß im ungarischen Ministerium die österreichischen Forderungen bereits Gegenstand der Beratungen waren. — In dieser Nachricht telegraphiert man uns aus Wien: Der H. Fr. Br. zufolge wird an unterrichteter Stelle die Mitternachtsmeldung, wonach das provisorische österreichisch-ungarische Abkommen zum Handelsvertrag bereits am Montag unterzeichnet werden soll, als verfrüht bezeichnet. Die Verhandlungen befinden sich in einem günstig vorgeschrittenen Stadium, von einem endgültigen offiziellen Abschluß sei aber noch nichts bekannt.

(Die unerwünschten Reparationskosten.) Wie aus Luxemburg telegraphiert wird, wird angesichts der unaufhaltbaren Verschlechterung auf dem belgischen Kohlenmarkte, infolge deren die Preissteigerungen rapid zunehmen, immer mehr die Einstellung, bezw. die Einschränkung der deutschen Kohlenlieferungen auf Reparationskonto als Heilmittel gefordert. Trotz der fortwährenden Produktionseinschränkungen nehmen die Vorräte weiter zu.

(Eröffnung der Güteraufnahme nach Station Semendria.) Die Direktion der Kön. Ung. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft gibt bekannt, daß sie die Frachtaufnahme von den zwischen Regensburg und Mohács

inklusive gelegenen und für den Frachtgutverkehr derzeit eröffneten Stationen in Laderkehr nach Station Semendria am 1. August l. J. eröffnet. In dieser Relation werden bis auf weiteres Frachtgüter nur im Einzelgewicht von höchstens 1000 Kg. zur Aufgabe übernommen.

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest-Firmen eröffnet: Franz Ruff, Baross-utca 118, Anmelddatum 15. Oktober, Vermögensverwalter Paul Csapó; Julius Szabó, Magdolna-utca 16, Anmelddatum 20. September, Vermögensverwalter Georg Gruber; Karl Lányi, Ernő-utca 23, Anmelddatum 25. September, Vermögensverwalter Stefan Hegedüs; Stefan Sas, Illó-utca 30, Anmelddatum 1. September, Vermögensverwalter Madár Klein; Orient Metallwarenfabrik A.-G., Lőkör-utca 4, Anmelddatum 25. August, Vermögensverwalter Otto Galgó; Emerich Lengyel, Mosonjánya 1, Anmelddatum 16. September, Vermögensverwalter Stefan Benyóssy; Vereinigte Rohlenverkehrs-A.-G., Bank-utca 7, Anmelddatum 18. September, Vermögensverwalter Josef Varga; Perla Perlmutterknopf-A.-G., Anmelddatum 17. September, Vermögensverwalter Andreas Köth; Heinrich Szentes u. Komp., Csáky-utca 3, Anmelddatum 16. September, Vermögensverwalter Georg Jány; Adolf Fried, Vádor-utca 11, Anmelddatum 15. September, Vermögensverwalter Ludwig Böhr; Ludwig König u. Sohn, Eskü-ter 6, Anmelddatum 15. August, Vermögensverwalter Alexander Rosenber; ferner gegen Ludwig Csorba, Rishole, Anmelddatum 22. August, Vermögensverwalter Michael Duradoosky.

Wöchentliche Kurse der Ung. Nationalbank. 25. Juli.

Table with exchange rates for various currencies including Austrian Schilling, Hungarian Forint, and others.

Bärischer Devisenkurs.

Table with exchange rates for various cities like Budapest, Berlin, Wien, Prag, etc.

Takarit, irt, megóv Vacuum László, Visegrádi-u. 8. (Tel. 75-05) Zsigmond-u. 24. (Tel. 71-82)

Die Warenmärkte

Kolonialwaren Marktbericht der Firma Wertheimer u. Frankl. Von den Kaffeemärkten wurden diese Woche schon ziffermäßige Preissteigerungen gemeldet und notieren bei unverändert lebhafter Nachfrage um 3 Schilling höhere Preise. Die prunghafte Steigerung der Pfefferpreise hielt mit gleicher Festigkeit an und erreichte bereits 80 Schilling für August-September-Verschiffung. Andere Gewürze schiefen ebenfalls fest und auch die Süßwurzmarkte melden, speziell in Mandeln und Haselnüssen, erhöhte Notierungen. Auf die Nachricht vom Abschluß des italienisch-ungarischen Handelsübereinkommens hat die Kauflust im Inlande nachgelassen, obwohl hierzu noch keine dringende Ursache vorliegt, da das Inlebenreten dieses Uebereinkommens noch ziemlich lange dauern wird.

Preise im Großverkehr: Kolonialwaren: Kristallzucker 16,140-16,340, Kartoniwüffel 16,850, Rifenwüffel 17,100, Saccharin 16,950 bis 17,150, Candis 20,400-20,600, Kaffee, Rio 56,000 bis 58,000, Santos 64,000-66,000, Puerto Rico 85,000-87,500, Nicaragua 73,500-74,000, Edel Maragogy 102,000 bis 105,000, Tee, Soukong 92,500-94,000, Orange Becco 111,000-115,000, Pfeffer 54,000-54,500, Piment 39,500 bis 40,500, Cajfia 53,500-54,500, Kümmel 17,500-18,000, Nelken 120,000-125,000, Macisblüte 300,000, Ingwer, Japan 68,000-70,000, Bengal 82,000-83,000, Vanille taf. 1,500,000-1,600,000, Reis, Burma 8000-8200, Moulmain 10,100-10,300, Italien glacie 10,600-10,800, Sultanimen 57,000-59,000, Mandeln, Bari 75,000-77,000, Haselnüsse ferne 68,000-70,000, Feigen, Calamata 13,000-14,000, Carobbe 6000-6300, Arachid, gerast 17,500-18,000, Speiseöl 22,800-24,300, Olivenöl 49,000-53,000, Sardinen, portugiesische 1/2 9200-9400. Chemikalien und Materialwaren: Methatron, orig. Trommel 5900, 100 Mgr. Trommel 6300, 100 Mgr., verkleinert 6900, Kristallzucker 1800-1900, Soda-bicarbona B 5200-5800, MBB 6500-7000, Selm 18,500 bis 19,500, Salzsäure, 100 Mgr.-Fässer 13,200-13,450, Weinsäure 44,000-46,000, Gelatin, weiß 76,000 bis 78,000, Kaphtalin, prima deutsche Ware 9900-10,600.

Kohlenmarkt

Bericht der „Tüz“ A.-G. zur Verwertung von Heizmaterial. Industriekohle wird in dem Maße geliefert wie vorher. Leider sind die Unternehmungen noch immer schwach beschäftigt und ihr Kohlenbedarf minimal. Einige inländische Gruben sind zwar stärker beschäftigt, die Gesamt-

förderung ist trotzdem reduziert, da sie nicht mit vollem Betrieb arbeiten. — Ausländische Kohle. Für Hausbrandzwecke verwendete Prima oberste Kohle kommt in entsprechendem Maße ins Land. Der größte Teil der Importkohle ist Primaware und die Sekundärmarken bieten große Anstrengungen auf, um ihre Produkte placieren zu können. Im Interesse der Abnehmer wäre es wünschenswert, über die verschiedenen Marken eine Liste mit Bezeichnung der Qualität (Prima, Sekunda) zu veröffentlichen, um das Publikum vor eventueller Fälschung zu schützen. Prima preußische Kohle kostet 78,000 L per Meterzentner ab Autsche.

Baumaterialienmarkt

Bericht der Allg. landwirtschaftlichen und Handels-A.-G. Der Baumaterialienmarkt ist im Monat Juli weniger lebhaft gewesen als in den Vormonaten. Während man für die nächste Saison einen großen Aufschwung der Bauaktivität erwartet, knüpfen sich an diesen Herbst keine großen Erwartungen. Die in Aussicht stehenden Hausreparaturen werden zur Hebung des Baumaterialienverkehrs nicht viel beitragen. Die Preise für Baumaterialien sind unverändert. Der Bauholzmater ist etwas fester geworden.

Firnis, Lacke und Farben

Bericht von Schmidel u. Grünstein, Budapest.

Das Leinöl setzte die feste Tendenz in der vergangenen Woche in Holland fort, ohne wesentliche Preisveränderungen. Faktoren, die sich zu dieser festen Tendenz beigetragen haben, sind die Berichte über kleinere Schätzungen des erwarteten neuen Ernterfolgers in Leinfaat, sowie Berichte, daß die bebauten Fläche in Argentinien in gewissem Grade kleiner ist, als zuletzt.

Hier sind die Preise sowohl in Firnis, wie auch in Farben und Lacken unverändert und die Preise der vergangenen Woche sind auch jetzt in Kraft. Das Geschäft hat sich diese Woche schon etwas lebhafter gestaltet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlth. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.-G. Für den Verlag verantwortlich: Moricz Balázs. Druck der Ungarisch Zeitungsdrukerei A.-G. Verantwortlich: G. Sz. Schmidel.

Király Színház. Régi jó Budapest. Kezdeté fél 8 órakor.

Scala Színház. Nagy variété műsor. Kezdeté fél 4, 6 és fél 9 órakor.

Cirkus Beketow. Heute 2 Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr in beiden Vorstellungen.

3 Codonas Polly Dassy Co. boxende Ponies. Don Arturo Man-anos.

kämpfende Stiere prolongiert. Chester Dieck indische Radfahrer und das ganze sensationelle Juli-Programm.

Jardin de Paris. Erzsébet királyné-ut 1. Tel. J. 86-31. Este 9 órakor.

Verpfändete Liebe. a löszerepben: Gerda Maurus, Theo Shali a Deutsches Volkstheater tagjai és Rolf Ronai, Boross Géza, Pártos Gusztáv.

Royal Orfeum. Az Apollo-Színház vendéggátóka. Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68.

VIII. Albert Buczkóné lánykérőben. A szerzők iskolája. A fogorvos. Gewehr heraus. Kezdeté fél 8 órakor.

Wochenspieleplan der Theater: Budai Színház. Jeden Abend „A nóta vége“, Sonntag nachm. „A kuruzslo“. Budapesti Színház. Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag „A mesztelen Pesti“, Samstag (zum ersten Male) „A Smokk család“.

Márkus Emilia Park. Rákóczi-ut és Múzeum-körút sarkán. Tel. J. 152-87 és J. 74-90.

Magyar és francia hiradó. Fridolin a potyautas. Barleszk 2 felvonásban. Ki ad többet értem? Attraktívus film 8 felvonásban.

Nyugat-Mozgó. Török-körút 41. Telefon: 71-62. Világváros bünei. Amerikai filmtrai: elő 7 felv. A szeplőtlen asszony. Dráma 6 felvonásban. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Budapesti Színház. Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag „A mesztelen Pesti“, Samstag (zum ersten Male) „A Smokk család“.

„FOTO“ fényképészeti szaküzlet VII. Rákóczi-ut 80. Részletes árjegyzéke megjelent. Sziveskedjék kérni, díjmentesen küldjük.

Vertical sidebar with various advertisements including 'KAU', 'Marillen', 'MÖBEL', 'Batorhito', 'Vas- és réz', 'Réz-vas', 'Kert-mozi', 'Batorvásárló', 'BEKL', 'Crepe de Chine', 'Gausshelber', 'Mindenféle', 'Tűntető', 'Wienerer', 'Für Kinderleibe', 'mens Gaus', 'Kramer'.

# Kleiner Anzeiger.

**Das Wort:**  
an Wochentagen 1000 R., an Sonn- und Feiertagen 1500 R.  
**Die kleinste Anzeige:**  
an Wochentagen 10.000 R., an Sonn- und Feiertagen 15.000 R.  
Jedes fertige Blatt wird für zwei Worte gerechnet.  
Stellenanzeigen zahlen jeweils die Hälfte.  
Solange Briefe werden in unserer Administration übernommen und gegen  
Bewertung des Inseratenscheines ausgelegt. Inserate auf Wunsch versetzt.  
Mündliche Kostung wird in unserer Administration unentgeltlich erteilt,  
blossfalls Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.

## KAUF, VERKAUF

**Zu Kaffapreisen** gebe Salongarnituren, Chaiselongue, Matrasen, Peden, Drahtmöbel gegen **Restzahlung**. Magyar-utca 8 Tapaszter. 4213

**Brillanten, Juwelen** kauft zu Höchstpreisen **Stager J.**, Budapest, Eötvös-utca 11. Telefon 4022

**Bettfedern, Plannen** beste, billige Einkaufsquelle **Sachsel**, Dob-utca 3. Hygienische Bettfedern, Matrasen. 157

**Legmasabb** áron vásárol régi levelezéseket, bélyeggyűjteményeket, tömegbélyegeket **Temesváry** bélyeggyűjtő-kereskedése, Csányi-utca 12. 4215

## OBST

**Marillen, Apriszen**, ausgewählte, schönste, 5 Kilo per 40.000, für Squar billiger; saftige Birnen, saftige Äpfel, Weinlaube per 30.000 Kronen liefert **J. Müller**, Budapest, Elemér-utca 4. 4213

## MÖBEL, TEPPICHE

**Möbelkredit-Abteilung der Boglár Handels-Ges. vormals Balás u. Comp.**, Möbelparadeis, V. Vilmos császár-utca 43, hat ihre Tätigkeit auf dem altrenommierten bewährten **Waffels** wieder begonnen. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer und Salongarnituren zu billigen Preisen bei günstigen Zahlungsmodalitäten erhältlich. 4017

**Butorocasio.** Háló, ebédli, szobák egyéb butorok hibetelen olcsón kiadással. Jókai-tér 3. udvarban (Oktogonnál). 6237

**Butorhitel** a Malomsok-gyár eladási vállalatánál, **Balázs Henrik**, VII. Károly-körút 3. fel. emelet (az udvarban). Közalkalmazottnak különleges kedvezmények. 1458

**Sodronyágybetét, vas-, réz-, butor, kárpitozott matracok,** legolcsóbban **Prohászka-gyár**, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 46. 2684

**Vas- és rézbutorok gyári árban** beszerezhetők. **Doboz**-utca 19. 2685

**Réz-, vasbutor, sodronyágybetét, összecsukós vaságy, gyermekkosci** legjobbak **Hikler** gyarából. **Dohány-utca 6. sz.** Telefon **József 61-97.** 4023

## BEKLEIDUNG

**Cepe de Chine, foulard, Stoff** Feider, Mantel, Schlafrode au Gelegenheitspreis. **Brautkleider** der ausgefeilten. **Almássy-utca 4.** 4021

**Fräulein** der gebildete Dame, gefehlt Alters, bester Kreise, möchte vornehmen Damen Gesellschaften in u. Begleiter sein. Kein Gehalt, nur sparsamer Gehalt auch aufs Land oder Puffta. Briefe unter „F. K. 618“ an die Exp. 20618

## DIENST UND ARBEIT

**Kárpitos olcsón dolgozik házaknál.** Budapest, IX. Knezsits-utca 4. Faragó. 6977

**Soffőr** állást keres. Közvetítő jól díjazom. Vidékre is 340 jelígre kiadható. 12340

**Kárpitos** házakhoz legolcsóbban ajánlkozok. Szabó, Népszínház-utca 17, házfelügyelő. 12610

## OFFENE STELLEN

**Jómegejelensű urak, hölgyek,** akvizíciós munkával napi 300.000 koronát kereshetnek, zsidó mű terjesztésével. Jelentkezés okmányokkal, fényképpel délelőtt 9-11-ig, Eötvös-utca 8. I. 2. kiadóhivatal. 14220

## STELLENGESUCHE

**Bolgár** kertész konyhakertészet művelését elvállalja fizetésért, vagy feles házszóra. **Atanaszof Angel**, **Polnák**. 20573

**Hivatalnok**, zsidó, komoly, feltétlen megbízható, felügyelő, pénztári vagy trafikba, papírkereskedésbe, vegytisztítóba, kézmunka-üzletbe vagy bármily állást keres. Cim a kiadóban. 20597

**Poglakozást** bármilyen keres hivatalnok. **Il. Toldy Ferenc-utca 66.** f. d. sz. 9. 20563

**Wärde** meinen geschäftlichen Ebnen Sohn mit voller Beschäftigung in ein Motorabgeschafft oder zu einem Bandführer in Deutschland oder Österreich in die Lehre geben. **Wojtefor Eben**, Budapest, II. Zsigmond-utca 14. 20585

**Vas- és fémpari** berendezés, kemencetervezést vállal „**Kobömernök**“ jelígre kiadható. 10200

**Harmillió** készpénzzel bármilyen állást keres fiatal, nőtlen tisztviselő. „**Vidéki 10200**“ jelígre a kiadóba. 90400

**Sajefinadmänn**, selbständig in der Erzeugung von Sajefin, Sajtjoghört und Sajtjoghört, sucht Stellung. Offerte unter „**Reichsdeutsch 591**“ an die Exp. 20591

**Hämesterner** ajánlkozok szerelő lakással. **József 40-08.** Bodanszky. 12350

**Mérlegképes** könyvelő, magyar-német levelező, külföldi munkára is óvadékkal ajánlkozok. Felszólítások „**Hárminchat 310**“ jelígre kiadható. 12310

**Bevezetett** utazó magával vinne jobb cikket, kisebb költségmegtérítéssel, jutalékkal. Felhívások „**Dunántul 356**“ jelígre kiadható. 12356

**Házfelügyelő** állást keres óvadékképes gyermektelen, vízvezeték-szerelő, kömvész, jó bizonyítványra, lakással. **Tegez Lajos, VI., Főút** ut 32. 20612

**Mindenemű** építkezést vállalok. Új építést, ráépítést, toldalékok, átalakítást, tartozást, esetleg utólagos díjazással. Szarka építész. **V. ker., Sziget-utca 15b.** 20614

**Reichsdeutsch**, gebildete Dame, gefehlt Alters, bester Kreise, möchte vornehmen Damen Gesellschaften in u. Begleiter sein. Kein Gehalt, nur sparsamer Gehalt auch aufs Land oder Puffta. Briefe unter „**F. K. 618**“ an die Exp. 20618

## UNTERRICHT

**Jeune dame** française donne leçon Ecrite sous H. Pilon, VIII., Népszínház-utca 27. II. 14 20595

**Engländerin** gibt Stunden, gründlich, erfolgreich. Würde auch Können als Begleiterin oder Gesellschaftlerin annehmen. Beste Referenzen. Unter „**Brighton 606**“ an die Exp. 20606

**Student** unterrichtet deutsche Sprache nach bewährter Methode billig und gründlich. Unter „**Deutscher 607**“ an die Exp. 20607

**Zoldos-magánintézmény** Budapest, VII. Dohány-utca 84. Telefon: **József 124-47.** Előkezesit polgári- és középiskolai magánvizsgákra. Irattársaságok. 4182

**Hölygdrászat,** onkológia, manikűr, kozmetika tanításterem VI. ker. Horn Ede-utca 12. Tanítványok teljes kiképzésre felvételt. **Szántóné.** 4192

**Deutsche Kinderfräulein,** inradenbürgliche, musikalische, **Erzieherinnen** empfiehlt und placiert **Postell**. **Szerecsénygasse 57.** 20609

**Gyorsirási,** gépirási tanfolyamok **Belvárosi Szakiskolában,** **Múzeum-körút 23.** Telefon: **József 104-07.** 3071

**Erzieherin,** französisch, deutsch, Klavier sucht Stelle zu größeren Kindern in Budapest oder Umgebung. Adresse: **Margarethe Kallmann, Saton,** Kosuth-tér 1278. 6562

**Deutsches Kinderfräulein,** jofid, welches im Haushalte auch tätig ist, zu zwei kleinen Kindern gesucht. Wohnung nur mit guten Zeugnissen Montag und Dienstag vormittag 11-1 Uhr. I., Szentjános-tér 4. IV. em. 2. (beim Krisztina-ter). 20616

**Französisch-deutsche** Sprachlehrerin sucht Stunden oder halbe Tage ab August. **Erzsébet-körút 58. III.** 20. 20621

**Deutsches Fräulein** suche zu meinen Kindern. **Götvögasse 80. II.** 14. 20622

**Fräulein,** geborene Deutsche, wird sofort aufgenommen. **Budapest,** kiadó gyógyszerter, **Kossuth Lajos-utca 97.** 696

**Deutsches Fräulein** mit langjähriger Zeugnissen zu 2 und 3jährigem Mädchen sofort gesucht, von 10 bis 12 Uhr. **Teréz-körút 37.** 6643

## MUSIK

**Agenten! Wiederverkäufer!** Zu jedem annehmbaren Preis: weltberühmte Klaviere, Pianinos, mit englischem Mechanismus. **Sternberg, Rákóczi-ut 60.** 4197

**Zinfenfreier** Klavierkredit! Ausländer Weltfabrikate, **Sternberg, Klavierfabrik, Rákóczi-ut 60.** 4198

**Ausländer** auf der Durchreise, kaufen Klaviere, Pianinos bei **Sternberg, Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60.** Telefon **József 60-68.** 4199

**Am vertrauenswürdigsten,** fünfte Jahrgang. **Sternberg, kön. Hof-Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60.** 4200

**Hors concours,** Unübertreffliche Preisbegünstigung. **Sternberg, Klavierfabrik, Rákóczi-ut 60.** 4201

**über Schwindler,** fogenannte Private, Winkelhändler geben wir Aufklärung, über alle kleine Anzeigen können Sie sich interessieren in **Sternberg's Musikpalais, Rákóczi-ut 4202**

**Leszerelt** altiszt állást keres, szerény igényekkel. Ellátásért, fizetés nélkül is. **Földváry, Nefelejts-utca 24.** földszint 6. 12400

**Bádogos-,** szerelőmester nagy háza házfelügyelőnek ajánlkozok augusztus 1-ig. **Lakást adok.** **Havas József-utca 74.** 4204

**Mindenes** vidéki jó családhoz elmenne. **Erzsébetfalva, Hajnal-utca 33.** **Ivanics Pál.** 4200

**Szoba** takarításért kényelmes konyhát adok gyermektelen házaspárnak vagy házfelügyelővel közösen. **Rákóczi-ut 21a.** 11. 3400

**Takarításért** lakást keres gyermektelen házaspár. **Férj állandó állásban van.** **Leveleket** „**Volt szobaleány 415.**“ jelígre a kiadóba. 3415

**Nejéres** Mädchen, das gut focht in Hausarbeiten geübt ist, zu kleiner Familie mit guter Behandlung und Bezahlung gesucht. **I. Reteke-utca 46.** **Tölds. S.** 1475

**Garajo-Platten, Bafaprijob-Platten, Kubelik-Platten.** Generalvertretung der **Gramophon-Gesellschaft, Rákóczi-ut 60.** **Musikpalais.** 4203

**Gramophons** London Jazz-Aufnahmen: **Sahara, Dumbell, Annabelle, Hawaiian Gitarrenmusik** etc. **Generalvertretung der Gramophongesellschaft, Rákóczi-ut 60.** 4207

**Gramophonkredit!** **Sundertausend Kronen, zinfenfreie Ratenzahlung:** **Sternberg, Musikpalais, Rákóczi-ut 60.** 4208

**Runt-Sprachunterricht** mittels Gramophonplatten! **Zu hören in Sternberg's Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60.** 4209

**Bei der** Generalvertretung einer Gramophongesellschaft die neuesten **Kunstgitarren** - **Orchester-Tanzplatten** aufgenommen um halben Preis. **Rákóczi-ut 60.** **Musikpalais.** 4210

**Zu Reklamzwecken** stellen wir gratis von Privat zu verkaufen **Klaviere** aus in unserem **Musikpalais, Rákóczi-ut 60.** 4196

**Ratenzahlung!** **Klaviere, Pianinos,** weltberühmte **Auslandsmarken!** **Sternberg, Hof-Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60.** (Musikpalais) 4211

**Chor-Klaviere** mit feinen neuen Modellen ist die erste führende Marke der Welt geworden. **Alleiniger Vertreter für ganz Ungarn nur Klavierfabrik Kerekesföld, Vilmos császár-ut 21.** Vorfeld bei beliebigen Fabriken, neu u. wenig gebraucht, ebenfalls auf Lager. **Stimmung, Reparatur, Transporte** gemessenhaft. 4191

**Bechstein, Weber, Bösendorfer, Förster** angol és bécsi zongorák, pianók, amerikai harmonikumok jótállással, legszolidabban **Reményi zongoratermben.** **Király-u. 58.** 4180

## REALITÄTEN

**Realitas - Aktiengesellschaft,** **Erzsébet-körút 27,** **Gambrius-Palais.** Telefon: **József 121-93.** **Telegraphendresse: Realitas - Budapest.** 9627

**Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, I. Villányi-ut 10. Tel. I. 74-51.** **Bépaloták,** bérházak, magánpaloták, főúri villák, családi házak, villák, kastélyok, nyaralók, bérházak és villatelek. **Kertgazdaságok, gyárak** Pestben és Buda környékén óriási választékban eladásra előjegyezve. **Telefonhívásra** azonnal bemutatjuk az ingatlanokat. **Telefon I. 74-51.**

## HÄUSER

**Családiházvezetők** figyelmébe. **Pestvidéki** családi házak rendkívül olcsón kaphatók kertet, gyümölcsösrel, kedvező fizetési feltételekkel. **Már 15 milliótól.** „**Ingatlan-értékesítő.**“ **Szövetség-utca** tizenkettő. **J. 140-04.** 12682

**Családi ház** VII. kerületben, négy szobás komfortos, mezzaninál 260 millió. **Pestúj-hegyen** komfortos 3-szobás 160 millió. **György, Conti-utca.** 9489

**Családi házat** keresek bérbe. **Villanyossal** könnyen elérhető. **Fővárosban.** **György, Conti-utca** hét. 9486

**Schlesinger Ingatlanforgalmi iroda** hirdetési **Nagykorona-utca 26.** **Telefon: 33-21.** **Eladó bérházak.**

**Lövöde - ténél** kétemeletes, prima építkezés, 8% jövedelemmel, beköltözhető lakással, nyolcszázmillió. **Schlesinger.**

**Thököly-utnál** háromemeletes, adómentes, modern lakásokkal, 10% jövedelemmel, ezerkettőszázmillió. **Schlesinger.**

**Ugyanott** háromemeletes, nagy hozadékkal, teljesen modern, 300 négyzetméter, ezerkettőszázmillió. **Schlesinger.**

**Für die Sommerfrische** leibit **Pianinos:** **Sternberg, Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60.** 4203

**Bequemste** Ratenzahlungen. **Ausländer Marke.** **Sternberg, Klavierfabrik, Rákóczi-ut 60.** 4204

**Kreuzseitige, Stahlpanzer-Konstruktion,** **Gußspannung, kurz, schmerz, Bösendorfer-Typus:** **15 Millionen.** **Sternberg, Rákóczi-ut 60.** 4205

**Háromemeletes** sarokház, legforgalmasabb helyen **Pesten,** sok üzlettel, nagy jövedelemmel, ezer-nyolcszázmillió. **Schlesinger.**

**Király-utcanál** kétemeletes, részvénytársasági alapon, **400** □-öln, üzletekkel, nagy hozadékkal, ezer-négyzázmillió. **Schlesinger.**

**Teréz-körutnál** négyemeletes, teljesen modern, körülpített, üzletekkel, **230** □-öln, nagy hozadékkal, ezerötzszázmillió. **Schlesinger.**

**Andrássy-ut** villarajonban kétemeletes, részvénytársasági alapon, modern lakásokkal, nagy hozadékkal, bétszázötvenmillió. **Schlesinger.**

**Üllői-ut** klinikánál kétemeletes, nagy hozadékkal, **600** millió. **Schlesinger.**

**József-körutnál** egyemeletes, **14.500** aranykorona hozadékkal, üzletekkel, négyzázhuszmillió. **Schlesinger.**

**Rákóczi-ut** közelében háromemeletes, teljesen modern, üzletekkel, elsőrangú építkezés, ezerötzszázmillió. **Schlesinger.**

**Lipótvárosban** belterületen háromemeletes sarokház, **78.000** aranykorona hozadékkal, teljesen modern, üzletekkel, legjobb helyen négyezerkettőszázötvenmillió. **Schlesinger.**

**Alkotmány-utcanál** ötemeletes sarokház, hites, központi fűtéssel, teljesen modern, **55.000** aranykorona hozadékkal, tehermentes, adómentes, ötezermillió. **Schlesinger.**

**Nagy-öraton II., III., IV.** emeletes házak nagy választékban kaphatók. **Schlesinger.**

**Thököly-uton** kétemeletes, nagy lakásos villaépület tizenkét lakással, bétszáz négyzszögöl telekkel, ezerkilencszázmillió. **Schlesinger.**

**Gellértfürdőnél** háromemeletes sarokház, elsőrangú építkezés, harminchatezer aranykorona hozadékkal, tehermentes, kettőezermillió. **Schlesinger.**

**Ugyanott** négyemeletes, adómentes, hites, tehermentes, teljesen modern, harminchatezer aranykorona hozadékkal, kettőezer millió. **Schlesinger.**

**Budai oldalon** négyemeletes, adómentes, parkettás szobák, négyzszázötven négyzetöglön, **20%** jövedelemmel, előnyös fizetési feltételekkel, ezerötzszázmillió. **Schlesinger.**

**Lipót-körutnál** háromemeletes sarokház hét üzlettel, részvénytársasági alapon, modern lakásokkal, nagy hozadékkal, ezerháromezszázötvenmillió. **Schlesinger.**

**Nyugatnál** háromemeletes sarokház, adómentes, 2-3 szobás fürdőszobás lakásokkal, teljesen modern, **15%** jövedelemmel, ezerháromezszázmillió. **Schlesinger.**

**Közvetlen** **Baross-utcanál** háromemeletes sarokház üzletekkel, jó fizetési feltételekkel, **1000** millió. **Schlesinger.**

**Karácsonyi palotánál** négyemeletes, hites, teljesen modern üzletekkel, **10%-os** mostani hozadékkal, adómentes, tehermentes, ezer-négyzszázmillió. **Schlesinger.**

**Teréz-körutnál** háromemeletes sarokház, részvénytársasági alapon, üzletekkel, nagy hozadékkal, ezerháromezszázmillió. **Schlesinger.**

**József-körutnál** háromemeletes sarokház, **270** □-öl, nagy hozadékkal, üzletekkel, modern lakásokkal, ezerháromezszázmillió. **Schlesinger.**

**Teréz-körutnál** ötemeletes, körülpített, teljesen modern lakásokkal, eca hatvanegyezer aranykorona hozadékkal, sok üzlettel, kettőezer-nyolcszázmillió. **Schlesinger.**

**Nyelvek palotánál** háromemeletes, kétútváros, sok üzlettel, modern lakásokkal, nagy hozadékkal, kedvező fizetési feltételekkel, **3500** millió. **Schlesinger.**

**Erzsébet-térnél,** textiltögyedben, háromemeletes, sok üzlettel, nagy hozadékkal, modern lakásokkal, tehermentes, ezer-nyolcszázmillió. **Schlesinger.**

**József-körutnál,** urbelyen, háromemeletes, körülpített **250** □-öl, ezerkettőszázötvenmillió. **Schlesinger.**

**Arany Janos-utcanál** kétemeletes, körülpített, nagy hozadékkal, ezerötzszázmillió. **Schlesinger.**

**Rákóczi-utnál** ötemeletes, busz-évig adómentes bérpalota, abszolút modern nagy lakásokkal, háromezer négyzetméter elfoglalt irodákkal és lakással, jó fizetési feltételekkel, **2200** millió. **Schlesinger.**

**József-körutnál,** legforgalmasabb helyen **Pesten,** sok üzlettel, nagy jövedelemmel, ezer-nyolcszázmillió. **Schlesinger.**

**Calvin-térnél,** legforgalmasabb helyen, ötemeletes, **16** évig adómentes, nagy hozadékkal, luxus-kivitelben, ezerötzszázmillió. **Schlesinger.**

**Andrássy-uton,** Köruton belül, három-négyemeletes házak jutányosan kaphatók. **Schlesinger.**

**Üllői-uton** háromemeletes sarokház **41.000** aranykorona hozadékkal, prima építkezés, nagy lakásokkal, üzletekkel, legjobb helyen, **1700** millió. **Schlesinger.**

**Baross-térnél** háromemeletes sarokház harmincezer aranykorona hozadékkal, **320** □-öl, két-háromszobás lakásokkal, prima építkezés, kettő ezermillió. **Schlesinger.**

**Lajos-utcanál,** **Dunaparton,** háromemeletes, körülpített, **40** úrb modern lakással, fürdőszobák **32.000** aranykorona hozadékkal, ezermillió. **Schlesinger.**

**Király-utcaban** kétemeletes sarokház, nagy lakásokkal, üzletekkel, **1200** millió. **Schlesinger.**

**Főherceg Sándor-térnél** ötemeletes sarokház sok üzlettel, eca **61.000** aranykorona hozadékkal, teljesen modern, hites, előnyös fizetési feltételekkel, **3000** millió. **Schlesinger.**

**Legjobb helyen** ötemeletes sarokbérpalota **100.000** aranykorona hozadékkal, **430** □-öln, hites, adómentes, üzletekkel, teljesen modern lakásokkal, ötezerötzszázmillió. **Schlesinger.**

**Andrássy-ut** villanegyedben egyemeletes előkertes sarokház, két-, háromszobás lakásokkal, nagy utcai fronttal, nyolcszázmillió. **Schlesinger.**

**Üllői-utnál** egyemeletes, nagy hozadékkal, háromszázötvenmillió. **Schlesinger.**

**Magyarországnál** egyemeletes, nagy utcai fronttal, sarokház, üzletekkel, nagy hozadékkal, hatszázmillió. **Schlesinger.**

**Calvaria-térnél** kétemeletes, jókarban, teljesen újonnan renoválva, üzletekkel, négyzszázötvenmillió. **Schlesinger.**

**Vilmos császár-utnál** háromemeletes, az egész ház beköltözhető, a legprimább helyen, részvénytársasági alapon, elsőrendű építkezés, tehermentes, ezerháromezszázötvenmillió. **Schlesinger.**

**Boráros-tér** közelében forgalmas helyen, villamos mentén, háromemeletes körülpített, **400** □-öln, **53.000** aranykorona hozadékkal, jó karban, üzletekkel, tehermentes, ezer-négyzszázötvenmillió. **Schlesinger.**

**Gellért-fürdőnél,** **Széna-térnél,** **Statisztikánál,** **Zsigmond-térnél,** **Lajos-utcanál,** **Horth Miklós-utnánál** három-, négyemeletes házak, részben adómentesek, részben beköltözhető, bétszázmilliótól nagy választékban kaphatók. **Schlesinger.**

**Széna-térnél** háromemeletes, **350** négyzetöglön, nagy lakásokkal, prima építkezés, legjobb helyen, villamostól egy perc. **900** millió. **Schlesinger.**

**Lipót-körut** mellett négyemeletes, adómentes, hites, luxus kivitelben, nagy hozadékkal, teljesen modern lakásokkal, tehermentes, **2100** millió. **Schlesinger.**

**Thököly-uton** négyemeletes sarokház, nagy üzletekkel, **47.000** aranykorona hozadékkal, **250** négyzetöglön, **2500** millió. **Schlesinger.**

**Lipót-körutnál** ötemeletes sarokház, luxus kivitelben, legszolidabb építkezés, **72.000** aranykorona hozadékkal, **4** milliárd **250** millió. **Schlesinger.**

**Stefánia-utnál** háromemeletes, adómentes, két utcai fronttal, teljesen modern, **35** ezer aranykorona hozadékkal, a vételárnak **12** százalékat jövedelmezi. **Schlesinger.**

**Azonkivül** **József-körutnál,** **Mester-utcanál,** **Üllői-utnál,** **Baross-utcanál,** **Keletinél,** **Népszínház-utcanál,** **Telekinél,** **Nyugatnál,** **Margit-körutnál,** **Margit-hidnál,** **Zsigmond-térnél** földszintes I-II. emeletes házak jutányosan kaphatók. **Schlesinger.**

**Lipót-körutnál** ötemeletes sarokház, luxus kivitelben, **72** ezer aranykorona hozadékkal, **4250** millió. **Schlesinger.** **Nagykorona-utca 26.** **Telefon 33-21.**

**József-körutnál,** legforgalmasabb helyen **Pesten,** sok üzlettel, nagy jövedelemmel, ezer-nyolcszázmillió. **Schlesinger.**

**Calvin-térnél,** legforgalmasabb helyen, ötemeletes, **16** évig adómentes, nagy hozadékkal, luxus-kivitelben, ezerötzszázmillió. **Schlesinger.**

**Andrássy-uton,** Köruton belül, három-négyemeletes házak jutányosan kaphatók. **Schlesinger.**

**Üllői-uton** háromemeletes sarokház **41.000** aranykorona hozadékkal, prima építkezés, nagy lakásokkal, üzletekkel, legjobb helyen, **1700** millió. **Schlesinger.**

**Baross-térnél** háromemeletes sarokház harmincezer aranykorona hozadékkal, **320** □-öl, két-háromszobás lakásokkal, prima építkezés, kettő ezermillió. **Schlesinger.**

**Lajos-utcanál,** **Dunaparton,** háromemeletes, körülpített, **40** úrb modern lakással, fürdőszobák **32.000** aranykorona hozadékkal, ezermillió. **Schlesinger.**

**Király-utcaban** kétemeletes sarokház, nagy lakásokkal, üzletekkel, **1200** millió. **Schlesinger.**

**Főherceg Sándor-térnél** ötemeletes sarokház sok üzlettel, eca **61.000** aranykorona hozadékkal, teljesen modern, hites, előnyös fizetési feltételekkel, **3000** millió. **Schlesinger.**

**Legjobb helyen** ötemeletes sarokbérpalota **100.000** aranykorona hozadékkal, **430** □-öln, hites, adómentes, üzletekkel, teljesen modern lakásokkal, ötezerötzszázmillió. **Schlesinger.**

**Andrássy-ut** villanegyedben egyemeletes előkertes sarokház, két-, háromszobás lakásokkal, nagy utcai fronttal, nyolcszázmillió. **Schlesinger.**

**Üllői-utnál** egyemeletes, nagy hozadékkal, háromszázötvenmillió. **Schlesinger.**

**Magyarországnál** egyemeletes, nagy utcai fronttal, sarokház, üzletekkel, nagy hozadékkal, hatszázmillió. **Schlesinger.**

**Calvaria-térnél** kétemeletes, jókarban, teljesen újonnan renoválva, üzletekkel, négyzszázötvenmillió. **Schlesinger.**

**Vilmos császár-utnál** háromemeletes, az egész ház beköltözhető, a legprimább helyen, részvénytársasági alapon, elsőrendű építkezés, tehermentes, ezerháromezszázötvenmillió. **Schlesinger.**

**Boráros-tér** közelében forgalmas helyen, villamos mentén, háromemeletes körülpített, **400** □-öln, **53.000** aranykorona hozadékkal, jó karban, üzletekkel, tehermentes, ezer-négyzszázötvenmillió. **Schlesinger.**

**Gellért-fürdőnél,** **Széna-térnél,** **Statisztikánál,** **Zsigmond-térnél,** **Lajos-utcanál,** **Horth Miklós-utnánál** három-, négyemeletes házak, részben adómentesek, részben beköltözhető, bétszázmilliótól nagy választékban kaphatók. **Schlesinger.**

**Széna-térnél** háromemeletes, **350** négyzetöglön, nagy lakásokkal, prima építkezés, legjobb helyen, villamostól egy perc. **900** millió. **Schlesinger.**

**Lipót-körut** mellett négyemeletes, adómentes, hites, luxus kivitelben, nagy hozadékkal, teljesen modern lakásokkal, tehermentes, **2100** millió. **Schlesinger.**

**Thököly-uton** négyemeletes sarokház, nagy üzletekkel, **47.000** aranykorona hozadékkal, **250** négyzetöglön, **2500** millió. **Schlesinger.**

**Lipót-körutnál** ötemeletes sarokház, luxus kivitelben, legszolidabb építkezés, **72.000** aranykorona hozadékkal, **4** milliárd **250** millió. **Schlesinger.**

**Stefánia-utnál** háromemeletes, adómentes, két utcai fronttal, teljesen modern, **35** ezer aranykorona hozadékkal, a vételárnak **12** százalékat jövedelmezi. **Schlesinger.**

**Azonkivül** **József-körutnál,** **Mester-utcanál,** **Üllői-utnál,** **Baross-utcanál,** **Keletinél,** **Népszínház-utcanál,** **Telekinél,** **Nyugatnál,** **Margit-körutnál,** **Margit-hidnál,** **Zsigmond-térnél** földszintes I-II. emeletes házak jutányosan kaphatók. **Schlesinger.**

**Lipót-körutnál** ötemeletes sarokház, luxus kivitelben, **72** ezer aranykorona hozadékkal, **4250** millió. **Schlesinger.** **Nagykorona-utca 26.** **Telefon 33-21.**

